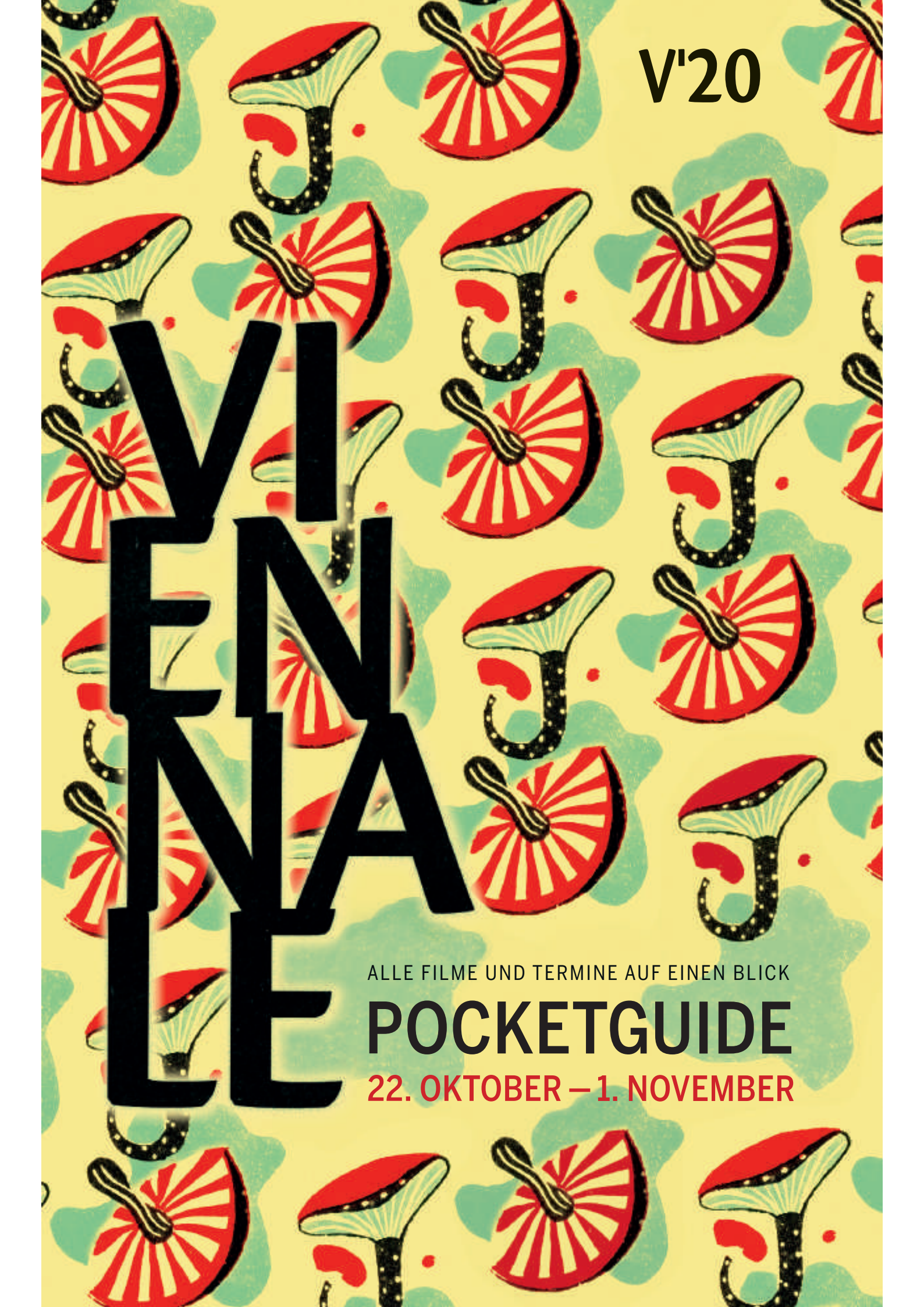




V'20

V I E N N A L E

ALLE FILME UND TERMINE AUF EINEN BLICK

POCKETGUIDE

22. OKTOBER – 1. NOVEMBER



EVERGREEN PRISMA

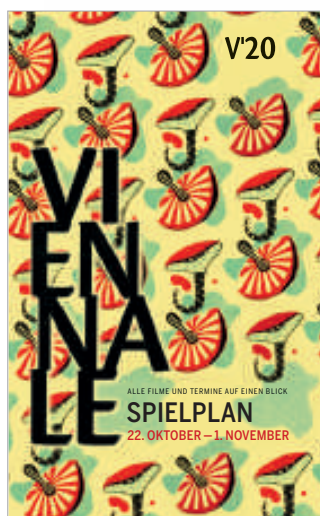
THE NEXT GENERATION OF GREEN FILMING KNOWLEDGE TRANSFER



GREEN FILMING WORKSHOPS

Gemäß ihrer Vorreiterrolle hat die LAFC ihr Serviceangebot zu Green Filming mit dem Ziel erweitert, die Umsetzung nachhaltiger Produktionen weiter zu fördern. Zusammen mit einem kostenlosen Weiterbildungsangebot und der digitalen Plattform EVERGREEN PRISMA begleitet die LAFC Filmproduktionen als Schnittstelle zum nachhaltigen Wissensspektrum für die Praxis.





An dieser Stelle finden Sie einen
Faltplan mit allen Filmen und
Terminen. Falls er abhanden
gekommen sein sollte, holen Sie
sich bitte Ihren Übersichtsplan
an einer Viennale-Kinokassa oder
Vorverkaufsstelle.

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH Alexandra Seitz, Paolo Calamita **TEXTE** Tobias Greslehner, Ferdinand Keller, Barbara Kronsfoth, Maria Marchetta, Gerhard Midding, Thomas Mießgang, Lars Penning, Bert Rebhandl, Sascha Rettig, Roman Scheiber, Barbara Schweizerhof, Alexandra Seitz, Katja Wiederspahn. Sowie Patrick Holzapfel (Pagliai u.a.), Claus Philipp (Schlingensiefel), Robert Weixlbaumer (Žilnik u.a.), Sebastian Höglinger (Diagonale), Florian Widegger (Filmarchiv) **TEXTE RETROSPEKTIVE** Brigitta Burger-Utzer, Eve Heller, Christoph Huber, Jurij Meden, Olaf Möller, Drehli Robnik **LEKTORAT** Roland Faltlhansl **GRAFIK** Fiona Fleck, Rainer Dempf **ANZEIGENVERKAUF** Barbara Heumesser, Felix Kristan **ABBILDUNGSNACHWEIS** Produktionsfirmen, Regisseure, Verleihe, Weltvertriebe, Filmdokumentationszentrum Filmarchiv Austria, Sammlung Österreichisches Filmmuseum, sixpackfilm, Filmgalerie 451, ARGOS, Centre for audiovisual arts, Brussels, Light Cone, Searchlight Pictures, 20th Century Studios

Ticketinformationen

VIENNALE LOCATIONS

VORVERKAUFSSTELLEN

Gartenbaukino 1., Parkring 12
(U3 Stubentor, U4 Stadtpark)

Metro Kinokulturhaus

1., Johannesgasse 4
(U1, U3 Stephansplatz • U1, U2, U4 Karlsplatz)

VIENNALE KINOS

Gartenbaukino 1., Parkring 12
(U3 Stubentor • U4 Stadtpark)

Stadtkino im Künstlerhaus

1., Akademiestraße 13
(U1, U2, U4 Karlsplatz)

Urania 1., Uraniastraße 1

(U1, U4 Schwedenplatz)

Österreichisches Filmmuseum

1., Augustinerstraße 1
(U1, U2, U4 Karlsplatz)

Metro Kinokulturhaus

1., Johannesgasse 4
(U1, U3 Stephansplatz • U1, U2, U4 Karlsplatz)

CIRCUIT KINOS

Admiralkino 7., Burggasse 119

(U6 Burggasse-Stadthalle)

Blickle Kino im Belvedere 21

3., Arsenalstraße 1
(U1 Südtiroler Platz • Straßenbahn D
Quartier Belvedere)

Filmcasino 5., Margaretengasse 78

(U4 Pilgramgasse • U1 Taubstummengasse)

LE STUDIO Film und

Bühne c/o Studio Molière

9., Liechtensteinstraße 37
(Straßenbahn D Bauernfeldplatz)

Votiv Kino 9., Währinger Straße 12

(U2 Schottentor)

VIENNALE BARRIEREFREI

Alle Viennale Kinos und Circuit Kinos sind barrierefrei zugänglich und verfügen über Rollstuhlplätze.

Weiter Infos finden Sie unter viennale.at

TICKETVERKAUF

ab 17. Oktober 2020, 10 Uhr

TICKETS IM INTERNET

ab 17. Oktober 2020, 10 Uhr

(Bezahlung per Online-Banking oder Kreditkarte)

viennale.at

Weiters gibt es heuer erstmals die Möglichkeit, online gekaufte Tickets als Ausdruck oder am Display Ihres Smartphones beim Einlass in den Kinosaal vorzuweisen.

TICKETS PER TELEFON

17. Oktober bis 1. November,

täglich 10 bis 20 Uhr

(Bezahlung nur per Kreditkarte)

01/526 594 769

Per Telefon bzw. online gekaufte Tickets sind an allen Vorverkaufsstellen oder in den Viennale Kinos abzuholen. Ab 30 Minuten vor Beginn einer Vorstellung sind ausschließlich Tickets für diese Vorstellung erhältlich.

VORVERKAUFSSTELLEN

(Bar, Bankomat oder Kreditkarte)

Gartenbaukino

17.-21. Oktober, täglich 10 bis 20 Uhr

(22. Oktober 10 bis 17 Uhr)

Metro Kinokulturhaus

17.-18. Oktober, täglich 10 bis 20 Uhr

Für alle Kassen werden am 17. Oktober 2020 bei großem Andrang Wartenummern ausgegeben.

ABHOLUNG VON TICKETS FÜR VORSTELLUNGEN IN DEN CIRCUIT KINOS

Im Internet oder telefonisch gekaufte Tickets für Vorstellungen in den Circuit Kinos können an allen Vorverkaufsstellen und Viennale Kinos bis spätestens einen Tag vor der jeweiligen Vorstellung abgeholt werden. Am Tag der Vorstellung sind die Tickets ausschließlich im jeweiligen Circuit Kino erhältlich.

TICKETVERKAUF IN DEN FESTIVALKINOS

22. Oktober bis 1. November

Geöffnet ab einer Stunde vor Beginn der ersten bis zum Beginn der letzten Vorstellung (Barzahlung, Bankomat oder Kreditkarte)

Ab 30 Minuten vor Beginn einer Vorstellung sind ausschließlich Tickets für diese Vorstellung erhältlich.

RESTTICKETS BEI AUSVERKAUFTEN FILMEN

30 Minuten vor Vorstellungsbeginn werden Wartenummern für Resttickets ausgegeben.

TICKETVERKAUF FÜR VORSTELLUNGEN IN DEN CIRCUIT KINOS

Tickets für die Vorstellungen in den Circuit Kinos sind an allen Viennale Kassen sowie online und telefonisch ab 17. Oktober bis zum Tag vor der Vorstellung erhältlich. Am Tag der Vorstellung können Tickets nur direkt an der Abendkasse des jeweiligen Circuit Kinos gekauft werden.

TICKETVERKAUF FÜR DIE RETROSPEKTIVE

Ab 17. Oktober sind Tickets für die während der Viennale gezeigten Filme (23.10.-1.11.) an allen Viennale Kassen sowie online und telefonisch erhältlich. Es gelten die Preise der Viennale. Für Mitglieder des Filmmuseums gelten die Preise des Filmmuseums (nicht bei Onlinekauf).

NUR ZUGEWIESENE SITZPLÄTZE

Aufgrund der COVID-19 Abstandsregeln werden bei allen Vorstellungen ausschließlich zugewiesene Sitzplätze vergeben.

KEIN NACHEINLASS NACH BEGINN DER VORSTELLUNG

Aufgrund von COVID-19 Sicherheitsmaßnahmen verlieren die Tickets in diesem Jahr mit Vorstellungsbeginn ihre Gültigkeit. Dies bedeutet: **Kein Einlass für Zuspätkommende nach Vorstellungsbeginn.**



TICKETS & INFOS

Ticketpreise

Einzelticket	€ 9,50	
Ab 10 Tickets	€ 9,—	pro Ticket
Ab 20 Tickets	€ 8,30	pro Ticket

Ticketermäßigungen

Einzelticket	€ 9,—	
Ab 10 Tickets	€ 8,50	pro Ticket
Ab 20 Tickets	€ 7,80	pro Ticket



DER STANDARD



Kunden der



Ermäßigungen bei Vorweisen der entsprechenden Ausweise

STUDENTS' DAYTIME TICKET UM €6,50

Ermäßigte Tickets für Lehrlinge, Student*innen, Schüler*innen sowie Präsenz- und Zivildienstler

Für alle Vorführungen vor 17.30 Uhr erhalten Student*innen, Schüler*innen, Lehrlinge sowie Präsenz- und Zivildienstler unter 27 Jahren – gegen Vorweis des entsprechenden Ausweises – ab 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn ermäßigte Tickets um 6,50 Euro an der Kinokassa.

*Sollten für eine Vorstellung vor 17.30 Uhr nur noch Resttickets vorhanden sein, erhalten Student*innen, Schüler*innen, Lehrlinge sowie Präsenz- und Zivildienstler diese bei Verfügbarkeit ebenfalls zum ermäßigten Preis.*



VIENNALE MERCHANDISING

Publikationen und Artikel des Festivals sind an allen Viennale Vorverkaufsstellen und in den Kinos sowie online erhältlich:

Festivalkatalog	€ 15,—
Textur #2 – Kelly Reichardt	€ 10,—
V'20 Plakate (A1)	€ 3,—
MNS aus Stoff	€ 8,—

TEXTUR #2

KELLY REICHARDT

TEXTUR ist eine Verlagsreihe, die im vergangenen Jahr mit einer Veröffentlichung über Angela Schanelec begonnen hat. Das Konzept ist, jedes Buch aus unterschiedlichen Quellen zu speisen, um den vielfältigen Arbeitsweisen der Filmemacher*innen, den Talenten verschiedener Autor*innen, der Bandbreite von je wirkenden Einflüssen gerecht zu werden und auch zu ungewöhnlichen Kollaborationen einzuladen.

TEXTUR #2 ist Kelly Reichardt gewidmet, deren FIRST COW, einer der großen Filme dieses Jahres, im Rahmen der Viennale gezeigt wird. Der Band beinhaltet einen Essay des Kritikers Jonathan Rosenbaum, einen Text des Filmemachers Jem Cohen über die Leidenschaft, die diesem Handwerk innewohnt, zwei speziell für die Publikation verfasste Gedichte der Poetin Eileen Myles, eine Erzählung von Maile Meloy und weitere Beiträge sowie Interviews.

Erhältlich an allen Viennale Vorverkaufsstellen und in den Kinos, unter viennale.at und in ausgewählten Wiener Buchhandlungen.
Ca. 100 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Englisch

Verkaufspreis € 10,—



Circuit

DER VIENNALE CIRCUIT

Aufgrund der geltenden COVID-19-Bestimmungen sind die verfügbaren Sitzplätze in den Kinos stark reduziert. Um dennoch möglichst vielen Besucher*innen ein filmisches Angebot machen zu können und erstmalig bis zu vier Wiederholungen der Viennale-Filme anzubieten, wurden fünf Wiener Kinoinstitutionen eingeladen, Teil des Viennale Circuits zu werden: Mit jeweils zwei Viennale-Vorführungen täglich begleiten die Kinos das Festival und ermöglichen so, das Viennale-Erlebnis auf weitere Teile der Stadt auszudehnen. Wir danken unseren Circuit Kinos sehr herzlich für diese schöne Partnerschaft.

ADMIRALKINO

7., Burggasse 119
admiralkino.at

BLICKLE KINO IM BELVEDERE 21

3., Arsenalstraße 1
belvedere.at

FILMCASINO

5., Margaretenstraße 78
filmcasino.at

LE STUDIO FILM UND BÜHNE C/O STUDIO MOLIÈRE

9., Liechtensteinstraße 37
lestudio.at

VOTIVKINO

9., Währinger Straße 12
votivkino.at



FILMCASINO



BLICKLE KINO

FOTO: MITJA KOBAL

FOTO: NATASCHA UNKART

Ebenso danken wir unseren fünf wunderbaren Viennale Kinos (Gartenbaukino, Stadtkino im Künstlerhaus, Urania, Österreichisches Filmmuseum und Metro Kinokulturhaus) für viele Jahre der Treue und engen Zusammenarbeit.

Veranstaltungen

ERSTE BANK MehrWERT-FILMMATINEE

Am Sonntag, 25. 10., lädt unser Hauptsponsor, die Erste Bank, zu einer Matinee bei freiem Eintritt ein.

Der Film THE DISCIPLE begleitet den jungen Musiker Sharad, der sein Leben dem Ziel unterordnet, ein berühmter Sänger klassischer indischer Musikstücke zu werden. Um seinen Traum zu verwirklichen, lässt er sich völlig auf die traditionellen Rituale und Vorgaben seiner Mentoren ein. Doch das moderne Leben und das Erwachsenwerden fordern den stoischen Künstler immer wieder heraus. Mit viel Gefühl und Herzenswärme erzählt dieser Film von der magischen Seele indischer Kultur und dem schwierigen Leben mit der Kunst.

THE DISCIPLE

R: Chaitanya Tamhane, Indien 2020, 127 Min, OmeU

So 25.10., 11.30 h, Gartenbaukino

VERGABE DER TICKETS FÜR DIE ERSTE BANK MehrWERT-FILMMATINEE

Die Gratis-Tickets (max. 2 pro Person) erhalten Sie bei den Viennale Vorverkaufsstellen, in den Festivalkinos und über das Erste Bank MehrWERT-Gewinnspiel [sponsoring.erstebank.at](https://www.erstebank.at)

Hauptsponsor



BONUS TRACK 2020

Sa, 31. Oktober, 14.30 Uhr, Gartenbaukino

Der „Bonus Track“ ist zurück! Am zweiten Festivalsamstag zeigt die Viennale nachmittags im Gartenbaukino einen besonders gefragten Film aus dem Programm in einer weiteren Vorstellung, um die COVID-19 bedingte Sitzplatzverringerung für zumindest einen früh ausverkauften Film auszugleichen.

Der Bonus Track-Film wird Mittwoch, 21.10. online bekannt gegeben, Tickets sind ab Donnerstag, 22.10., 10 Uhr verfügbar.

DIE 17. Ö1 VIENNALE FRÜHSTÜCKSFILME

Als gemeinsame Initiative von Ö1 und Viennale gibt es wieder zweimal die Gelegenheit, morgens ins Kino zu gehen. Nach dem frühmorgendlichen Kinobesuch gibt es ein kleines Gratisfrühstück to go.

Gezeigt werden:

NEVER RARELY SOMETIMES ALWAYS

R: Eliza Hittman, USA 2020, 101 Min, OmdU

Mit: Sidney Flanigan, Talia Ryder, Sharon Van Etten

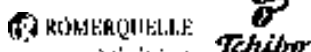
Di 27.10., 6.30 h, Gartenbaukino

DRUK

R: Thomas Vinterberg, Dänemark 2020, 115 Min, OmdU

Mit: Mads Mikkelsen, Thomas Bo Larsen

Do 29.10., 6.30 h, Gartenbaukino



AUSSTELLUNG KINO WELT WIEN

Eine Kulturgeschichte städtischer Traumorte

Die aktuelle Ausstellung im METRO Kinokulturhaus widmet sich einem der zentralen urbanen Orte des 20. Jahrhunderts – dem Kino. Im Mittelpunkt stehen die Veränderungen der Kinolandschaft in ihrer fast 125 Jahre umfassenden Geschichte. Heute hat Wien knapp 30 Kinos, aber was ist von den über 200 Lichtspielhäusern geblieben? Neben einer Vielzahl an Fotografien versammelt die Schau besondere Erinnerungsstücke aus ehemaligen und aktuellen Wiener Kinos.

Täglich 14–21 Uhr

METRO Kinokulturhaus

Johannesgasse 4, 1010 Wien

Alle Infos auf www.filmarchiv.at

KINO
WELT
WIEN



Viennale-Angebot: Freier Eintritt in die Ausstellung!

Mit einem Viennale-Ticket erhalten Sie während der Viennale freien Eintritt in die Ausstellung KINO WELT WIEN.

INITIATIVEN IN ERINNERUNG AN CHRISTOPH SCHLINGENSIEF

„AUSLÄNDER RAUS“ – DAS FESTIVAL

(Und: Ein Geburtstagsfest für Christoph Schlingensief)

Exakt am 60. Geburtstag des vor zehn Jahren viel zu früh verstorbenen Unruhestifters ehrt das Schauspielhaus am 24. Oktober Christoph Schlingensief mit einem Eintages-Festival. Mitstreiter*innen und Weggefährter*innen kommen zu Wort und lesen aus dem jüngst erschienenen Interview-Band „Kein falsches Wort jetzt“. Dazu gibt es Überraschungsgäste und teilweise nie gezeigtes dokumentarisches Material mit und rund um Christoph Schlingensief. Happy Birthday, Christoph!

Gäste: Veronica Kaup-Hasler, Matthias Lilienthal, Peter Marboe, Kathrin Rhomberg, Eva Sangiorgi, Frieder Schlaich (Filmgalerie 451), Robert Stadlober u. v. m..

Sa 24.10., Beginn 15.30 Uhr

Schauspielhaus Wien, 9., Porzellangasse 19

€ 30/€ 18 • Tickets & Infos [schauspielhaus.at](https://www.schauspielhaus.at)



PARSIFAL – EINE FOTOGRAFISCHE RECHERCHE FÜR CHRISTOPH SCHLINGENSIEF von Carmen Brucic

2003 wurde Carmen Brucic von Christoph Schlingensief eingeladen, ihn auf einer Recherchereise für seine Bayreuther „Parsifal“-Inszenierung fotografisch zu begleiten. In filmisch angeordneten Bildstrecken erzählt Brucic von dieser exotischen Spurensuche nach Parsifal. Von Kathmandu bis Ko Samui und wieder zurück nach Bayreuth geben die Fotografien einen bisher unbekannten Einblick in die Arbeit von Christoph Schlingensief.

Do 22.10. bis Sa 31.10., Mi–Fr 12–18 Uhr, Sa 11–15 Uhr

Galerie Elisabeth & Klaus Thoman, 1., Seilerstätte 7

Eintritt frei • [galeriethoman.com](https://www.galeriethoman.com)

Galerie Elisabeth & Klaus Thoman

Die Viennale und COVID-19

Der Viennale ist ihre **Verantwortung als Großveranstaltung** in Zeiten einer Pandemie eindringlich bewusst, zumal die Natur unseres Festivals in der Gemeinsamkeit wurzelt – in der **Teilnahme an einer öffentlichen Veranstaltung**, bei der Film, Filmemacher*innen und Besucher*innen zusammenkommen. Um ein möglichst sicheres und angenehmes Festival für alle gewährleisten zu können, haben wir ein detailliertes COVID-19 Präventionskonzept erarbeitet, das alle aktuell geltenden Maßnahmen berücksichtigt.

Um den vorgeschriebenen Abstand im Kinosaal gewährleisten zu können, müssen die Sitzplatzkapazitäten der Kinos stark reduziert werden. Zum Ausgleich wird die Viennale neben ihren fünf klassischen Spielstätten fünf weitere Kinos – die Circuit Kinos – bespielen. Vor dem Gartenbaukino wird eine großzügige Überdachung die Foryerfläche erweitern und eine bessere Wartesituation im Freien ermöglichen.

ALLGEMEIN

Es gelten die österreichweiten Grundmaßnahmen:

- ✦ Bitte tragen Sie einen **Mund-Nasen-Schutz (MNS)** in allen Bereichen des Kinos.
- ✦ Bitte achten Sie auf Einhaltung des **Mindestabstandes von 1 Meter** zu anderen Personen.
- ✦ Regelmäßige **Handhygiene** ist gewährleistet durch **Desinfektionsstationen** an allen Festivallocations.

Bitte bleiben Sie den Festivallocations fern,

- ✦ wenn Sie **COVID-19-Symptome** haben oder eine erfolgte Ansteckung befürchten.
- ✦ wenn Sie Kontakt zu einer an COVID-19 erkrankten Person hatten.

TICKETKAUF

- ✦ Es werden **ausschließlich zugewiesene Sitzplätze** als Einzel- oder Doppelsitze angeboten. Zwischen den Sitzplätzen oder Sitzplatzpaaren bleibt immer ein Platz frei.
- ✦ **Contact Tracing:** Um etwaige Infektionen nachvollziehbar zu machen, ersuchen wir alle Besucher*innen beim Kauf der Tickets ihre **E-Mail-Adresse und Mobilnummer** anzugeben.
- ✦ Es gibt die Möglichkeit von „**Print at home**“-Tickets, um direkte Kontakte zu minimieren.
- ✦ Es wird auch in diesem Jahr eine Abendkassa und die Möglichkeit zum Kauf von Resttickets geben.
- ✦ Die **Kinokassen und der Restticketverkauf** im Gartenbaukino befinden sich vor dem Kino unter der Überdachung **im Freien**.



IN ALLEN FESTIVALLOCATIONS

- ✦ An allen Festivallocations muss ein **Mund-Nasen-Schutz** getragen werden. Dies gilt ab Betreten des Gebäudes bis zum Erreichen des Sitzplatzes sowie beim Verlassen des Platzes. Wir empfehlen ausdrücklich, den Mund-Nasen-Schutz während der gesamten Vorstellung zu tragen.
- ✦ Es muss der behördlich **vorgeschriebene Abstand von 1 Meter** zu anderen Personen eingehalten werden. Bitte vermeiden Sie Stausituationen, insbesondere bei der Kartenabholung, an den Ein- und Ausgängen, sowie im Bereich der Sanitäreinrichtungen.
- ✦ Sofern möglich, wird der Einlass in den Kinosaal über **mehrere Eingänge** erfolgen, um einen **zügigen und sicheren Ablauf** zu gewährleisten.
- ✦ Bitte nehmen Sie den am Ticket **ausgewiesenen Sitzplatz** ein. Die nicht vergebenen Sitze sind abgesperrt. Der eigene Sitzplatz darf aus Gründen des Contact Tracings nicht gewechselt werden.
- ✦ Die Tickets verlieren in diesem Jahr mit Vorstellungsbeginn ihre Gültigkeit. Dies bedeutet: **Kein Einlass für Zuspätkommende nach Vorstellungsbeginn**.

SONSTIGES

- ✦ Die Viennale bietet in diesem Jahr **kein Festivalzentrum** als Publikumstreffpunkt an.
- ✦ Das Team der Viennale wird im Vorfeld und während des Festivals regelmäßigen **COVID-19-Tests** unterzogen.

Wichtig: Sollten Sie innerhalb von zehn Tagen nach einem Viennale-Besuch positiv auf COVID-19 getestet oder als Verdachtsfall eingestuft werden, so melden Sie sich bitte nicht nur bei der Gesundheitsberatung 1450, sondern teilen Sie uns das ebenfalls umgehend unter covid@viennale.at mit.

Für weitere Fragen zu den COVID-19-Maßnahmen steht Ihnen die Viennale unter covid@viennale.at zur Verfügung.

AKTUELLE INFORMATIONEN UND UPDATES FINDEN SIE AUF VIENNALE.AT

Features

3.30 PM

A 2020, 74 Min, eOF

R: Ludwig Wüst, Mit: Markus Schramm, Andrew Brown, Roswitha Soukup



Immer wieder kehrt der Film- und Theaterregisseur Ludwig Wüst zum Thema Heimat zurück, ein Kreisen um eine Idee, die nichts Idyllisches hat. Reiseleiter ist hier der unermüdliche Martin, ein mittelloser Schauspieler, der seinen Freund Anthony nach 15 Jahren wieder trifft. Als Mann mit der Kamera zeichnet Anthony zwischen Wiener Großbaustelle und Prater-Bier die Filmbilder auf, bis mit seinem versteckten Objektiv auch die Perspektive der Erzählung weiterwandert. Schrecken einer Kindheit tauchen auf und weichen nicht mehr aus dem Film, der Spuren der Vergangenheit in der Gegenwart sucht, die ihm schließlich den Titel gibt.

In Anwesenheit von Ludwig Wüst.

29.10., 20.30 h, Stadtkino im Künstlerhaus

30.10., 20.30 h, Blickle Kino

31.10., 15.30 h, Filmmuseum

ADN

DNA

F/Algerien 2020, 90 Min, OmeU

R: Maïwenn, Mit: Maïwenn, Louis Garrel, Marine Vacth



Obwohl sie als Schauspielerin und Regisseurin eine ausgesprochen singuläre Figur ist, erzählt Maïwenn (POLISSE) Filme gern im Plural. Sie liebt die Vielstimmigkeit der Blickwinkel und Temperamente. Disharmonien sind in ihren Ensemblefilmen vorprogrammiert; zumal, wenn es um Familien geht: Das Gemeinsame kann auch trennen, spalten. Jeder Angehörige trauert auf eigene Weise, als der Vater beziehungsweise Großvater in

ADN stirbt. Sein Selbstverständnis bildete das Rückgrat der algerisch-französischen Familie: stolz auf seine maghrebinische Herkunft und ebenso stolz, Franzose zu sein. Nun gilt es, sein Erbe anzutreten – und die eigene Identität zu finden.

23.10., 11.30 h, Gartenbaukino

27.10., 18.30 h, Urania

29.10., 18 h, Votiv Kino

30.10., 18 h, Filmcasino

AN DÀ SHEALLADH

THE TWO SIGHTS

GB/USA 2020, 87 Min, Omd/eU

R: Joshua Bonnetta



Auf den Äußeren Hebriden, hoch oben im Norden, der Küste Schottlands vorgelagert, werden die Grenzen fließend zwischen Erde und Himmel und Wasser; wie überall dort, wo nicht nur das Land aufhört, sondern auch die Welt zu enden scheint, zumindest die bekannte. In solchen Gegenden ist es möglich, dass von woandersher etwas herüberdringt: Laute, Wesen, Begebenheiten. Die Bewohner*innen der Inseln haben, so sagt man, das zweite Gesicht. Doch droht es zu verschwinden, in einer Gegenwart, die nichts mehr glaubt. AN DÀ SHEALLADH hält es fest für die Zukunft, in dieser nebelflüchtigen Kollage aus analogem Material, Ton und Bild, herübergeweht aus der Vergangenheit.

23.10., 20.30 h, Le Studio

28.10., 21 h, Blickle Kino

ANNE AT 13,000 FT

Kanada/USA 2019, 75 Min, OF

R: Kazik Radwanski,

Mit: Deragh Campbell, Matt Johnson, Lawrence Denkers

Eigentlich möchte Anne nur akzeptiert werden, so, wie sie ist, doch mit ihrem eigenwilligen Charakter eckt sie immer wieder an: im Kindergarten, in dem sie arbeitet, in ihrer Familie, bei ihren Freund*innen. Hinter ihrer demonstrierten Stärke steht eine Fragilität, die völligen Zusammen-

bruch jederzeit möglich scheinen lässt. Es ist vor allem Deragh Campbells bedingungsloser Einsatz als Anne, der das Dilemma existenzieller Überforderung schmerzhaft nahebringt. Schwankend zwischen nervös-fahrig und verzweifelt-übergriffig erinnert ihre Darbietung an Gena Rowlands in A WOMAN UNDER THE INFLUENCE. Und am Ende die Ratlosigkeit: Was tun mit diesem schwierigen Leben?

27.10., 20.30 h, Stadtkino im Künstlerhaus

28.10., 18 h, Le Studio

29.10., 11 h, Urania

EL AÑO DEL DESCUBRIMIENTO

THE YEAR OF THE DISCOVERY

E/CH 2020, 200 Min, OmeU

R: Luis López Carrasco

In einer Bar in Cartagena im Südosten Spaniens sitzen Männer und Frauen verschiedener Generationen und berichten von den Auswirkungen des EU-Beitritts auf die Region, ihre Arbeit und ihr Leben. Das sieht aus wie Oral History, doch die Zweigleisigkeit des Unterfangens, die zugleich eine Zweideutigkeit ist, ist im geteilten Bild sichtbar. Wird hier wirklich von 1992 erzählt, als das Land sich mit Olympiade und Expo als modern präsentierte? Ist nicht eher von der Gegenwart die Rede? Der dokumentarische Gestus steht im Dienst einer Fiktionalisierung, die an einer höheren Wahrheit arbeitet. Brannte damals tatsächlich ein Parlament? Oder hätte nicht vielmehr eines brennen sollen?

In Anwesenheit von Luis López Carrasco.

31.10., 16.30 h, Admiralkino

1.11., 13.30 h, Filmmuseum

ANUNCIARON TORMENTA

A STORM WAS COMING

E 2020, 87 Min, OmeU

R: Javier Fernández Vázquez,

Mit: Justo Bolekia Boleká, Nieves Posa Bohome, Paciencia Tobilleri Bepe

Der dokumentarische Filmessay behandelt ein entlegenes und dunkles Kapitel der spanischen Kolonialgeschichte: Ésáasi Eweera war einer der letzten Könige des Volkes der Bubi auf der äquatorialguineischen Insel Bioko; er starb 1904 unter mysteriösen Umständen. Regisseur Vázquez rollt den Fall noch einmal auf und versucht eine multiperspektivische filmische Annäherung – ausgebleichte Bilder, eingeblendete

Schriften, Akten, die von Schauspielern verlesen werden, und gestochen scharfe digitale Naturaufnahmen ergeben ein zerklüftetes Narrativ: Die Dissonanzen des historischen Unrechtsgeschehens spiegeln sich auf faszinierende Weise in der heterogenen visuellen Sprache.

In Anwesenheit von
Javier Fernández Vázquez.

30.10., 16 h, Filmmuseum

31.10., 20.30 h, Blickle Kino

ATARRABI ET MIKELATS

F/B 2020, 123 Min, baskOmeU

R: Eugène Green, Mit: Saia Hiriart, Lukas Hiriart, Ainara Leemans

Neben dem ewigen Konflikt zwischen Gut und Böse erforscht der barockste Hipster des modernen Kinos, Eugène Green, in seinem neuen Werk auch die Welt baskischer Mythen. Im Zentrum der durchkomponierten Bilder finden sich die titelgebenden Brüder. Ihre Mutter, eine Göttin, hat sie dem Teufel zur Erziehung überlassen. Während sich der eine völlig dem musizierenden und technologieaffinen Mephisto unterwirft, macht sich der andere auf eine Reise in die Welt. Doch zwischen sanften, dem Baskischen huldigenden Gesprächen mit Tieren und Fabelwesen sowie einer tiefen Liebe hält ihn etwas gefangen – der Teufel ist im Besitz seines Schattens.

In Anwesenheit von Eugène Green.

24.10., 18.30 h, Urania

25.10., 16 h, Metro, Historischer Saal

26.10., 20.30 h, Votiv Kino

AUFZEICHNUNGEN AUS DER UNTERWELT

NOTES FROM THE UNDERWORLD

A 2020, 115 Min, OmeU

R: Tizza Covi, Rainer Frimmel,
Mit: Alois Schmutzer, Kurt Girk



„Du Kurt, zurück zu deiner Verhaftung, wie war das?“ Der elegant vergrinste Heurigenmusiker Kurt Girk lässt sich von den Regisseur*innen Covi und Frimmel nicht zweimal



bitten und erzählt aus der Zaungastperspektive seine Version der Wiener Unterwelt der 1960er Jahre, als in den Mean Streets von Mariahilf und Meidling immer brutaler um Einfluss im Rotlicht- und Glücksspielmilieu gekämpft wurde. Alois Schmutzer, Freund von Kurt und der eigentliche Held des Films, verschuf sich seine Autorität mit seinen großen Fäusten. Zehn Jahre saß er in Haft – die Doku fächert das Drama des brummigen Phlegmatikers mit deutlicher Sympathie auf.

In Anwesenheit von Tizza Covi und Rainer Frimmel.

23.10., 20.30 h, Gartenbaukino

24.10., 17.45 h, Stadtkino im Künstlerhaus

25.10., 14.30 h, Gartenbaukino

29.10., 20.30 h, Votiv Kino

1.11., 18 h, Admiralkino

BITTE WARTEN

PLEASE HOLD THE LINE

A 2020, 86 Min, OmdU/OmeU

R: Pavel Cuzuioac

BITTE WARTEN begleitet Telekomunikationstechniker in Moldavien, Rumänien, Bulgarien und der Ukraine beim Außendienst. Es werden TV-Geräte, Modems, Telefon- und Internetkabel repariert, entwirrt und angeschlossen. Doch eigentlich geht es um das menschliche Streben nach Verbindung und sein Scheitern, um das Dasein in der Warteschleife – oft der einzige Moment für existenzielle Fragen. Jeder Kunde in seinem Wohnzimmer entpuppt sich als sein eigener Planet, und wenn der Techniker auf Kriegsveteranen, Philosophen und alte Frauen trifft, zeigt sich: die Technologie hat die Kommunikation beschleunigt, das Leben ist dasselbe geblieben.

In Anwesenheit von Pavel Cuzuioac und Mitgliedern des Teams.

30.10., 20.30 h, Stadtkino (OmdU)

31.10., 20.30 h, Admiralkino (OmeU)

1.11., 18 h, Le Studio (OmdU)

CITY HALL

USA 2020, 272 Min, OF

R: Frederick Wiseman

Jeder Film von Wiseman öffnet Augen und Ohren und lehrt Hingabe an die Beobachtung. Gleich die erste Einstellung schleudert uns fröhlich hinein in das Alltagsgeschäft des Rathaus-Callcenters von Boston. Kompetenzen vom Feuerwehreinsatz über Katastrophenschutz bis zu sozialarbeiterischen Maßnahmen sind gefragt, die Mitarbeiter*innen beant-



worten die Anrufe – so der Eindruck – freundlich und kompetent. Dann Pressekonzferenz zur Vorbereitung der Parade des Baseball-Teams, danach eine lesbische Hochzeit, gerührte Standesbeamtin inklusive, auch hier der zugewandt-fragende Blick der Kamera. Machen wir es uns gemütlich. Weitere drei Stunden? Gut so. Danke, Mr. Wiseman!

25.10., 11 h, Urania

27.10., 18 h, Blickle Kino

COLOZIO

Mexiko 2020, 90 Min, OmeU

R: Artemio Narro, Mit: Orlando Moguel, Diego Calva, Manolo Caso

Es sieht so aus, als ob Narro auf die leichte Eroberung des Publikums aus ist, indem er als Protagonisten zwei Potheads aufstellt. Die beiden beschreiben dem Film eine (sehr) lysergische erste halbe Stunde und im (wirklich langen) Vorspann wird konsequenterweise unter anderen auch Albert Hofmann gedankt. Aber hinter all dem Kiffen, Saufen und Tanzen versteckt sich eine Episode der mexikanischen

Features

Geschichte der Neunzigerjahre: das Attentat auf Luis Donaldo Colosio Murrieta, den Hoffnungskandidaten der Präsidentschaftswahlen 1994. Narro spielt mit dieser wahren Begebenheit und macht dabei deutlich, dass er nicht nur das Genre Komödie beherrscht.

26.10., 20.30 h, Le Studio
28.10., 11 h, Urania

LOS CONDUCTOS

F/Kolumbien/Brasilien 2020,
70 Min, OmeU
R: Camilo Restrepo,
Mit: Luiz Felipe Lozano



Porträt einer beschädigten Seele: Pinky ist einer Sekte entkommen und hält sich mit der Arbeit in einer illegalen T-Shirt-Druckerei knapp über Wasser. Doch die Dämonen seiner Vergangenheit sind ständig in Schlagdistanz. Nach preisgekrönten Kurzfilmen überzeugt Restrepo mit einem wunderbar körnigen und farbenprächtigen 16mm-Langdebüt, welches lose auf Erinnerungen seines Hauptdarstellers Lozano beruht. LOS CONDUCTOS schließt Sozialpoesie, Symbolismus und alpträumhafte Halluzinationen mit der harten Realität Medellíns und einem politischen Appell kurz: den flammenden Höllenkreis aus Drogen, Armut, Kriminalität und Gewalt, der die kolumbianische Gesellschaft korrodiert, zu löschen!

In Anwesenheit von Camilo Restrepo.

23.10., 15.30 h, Stadtkino im Künstlerhaus
24.10., 20.30 h, Admiralkino
26.10., 11 h, Urania

DAVOS

A 2020, 90 Min, OmeU
R: Daniel Hoesl, Julia Niemann

Hoesls Film setzt in jenem Moment ein, in dem sich ein kleiner Schweizer Schiort in die Weltzentrale von Reichtum und politischem Protzgehab ver wandelt. Doch sein Interesse gilt nicht nur dem World Economic Forum und den Repräsentationsformen, die damit einhergehen, sondern auch dem alltäglichen sozialen Gewebe und den

Widerstandsgesten, die sich im Ort entfalten. DAVOS ist vor allem ein Film über die „common people“ – Bauern, Hotelpersonal, jugendliche Asylwerber, Sozialarbeiter –, deren Leben, in scharfem Kontrast zur dunklen Seite der Macht, einfach weitergeht und in seiner Schlichtheit eine andere Geschichte des Menschseins, jenseits von Gier und Profitraten erzählt.

In Anwesenheit von Daniel Hoesl und Julia Niemann.

24.10., 20.30 h, Stadtkino im Künstlerhaus
25.10., 18 h, Le Studio
26.10., 16 h, Metro, Historischer Saal

DESTERRO

Brasilien/P/Argentinien 2020,
123 Min, OmeU
R: Maria Clara Escobar, Mit: Carla Kinzo, Otto Jr., Rômulo Braga

Kapitel 1: Laura lebt mit Israél in Sao Paulo eine in Routine erkaltete Beziehung. Kapitel 2: Laura verschwindet in Argentinien. Kapitel 3: Israél scheitert beinahe an dem, was dieses Verschwinden mit sich bringt. DESTERRO verdichtet Entfremdung zu einer lauernden Bedrohung, in wie entleert wirkenden Bildern, keiner Chronologie folgend, räumlich und akustisch desorientierend. Gegen Ende aber bricht Leben ein: Direkt in die Kamera erzählen Frauen, die wie Laura unterwegs sind nach Argentinien, von sich und ihren Erfahrungen – Folie für das emblematische Schlussbild dieses ästhetisch wie emotional radikalen Films über unser aller „desterro“, Exil.

27.10., 20.30 h, Filmcasino
31.10., 21 h, Urania

THE DISCIPLE

Indien 2020, 127 Min, OmeU
R: Chaitanya Tamhane, Mit: Aditya Modak, Arun Dravid, Sumitra Bhavne



Zu Beginn ist Sharad Mitte 20 und noch voller Hoffnung, dass sein jahrelanges Üben und Studieren ihn zum Meister machen wird. Mit dem klassischen Gesang der indischen Raga-Tradition hat er sich eine so strenge wie rätselhafte Disziplin ausgesucht, in der Technik und innere Wahrheit gegeneinander ausgespielt werden. THE

DISCIPLE schildert Sharads Lebensweg als eine Art bittere Umkehrung des A STAR IS BORN-Motivs, jenseits von Bollywood, dafür im Mumbai von heute: Die Treue und Hingabe zu seinen Vorbildern bringt Sharad nicht weiter, vielmehr muss er sich fragen, ob er nicht selbst einer Mystifizierung aufgefressen ist.

ERSTE BANK MehrWERT-MATINEE (siehe S. 4 und Spielplan Rückseite):

25.10., 11.30 h, Gartenbaukino
26.10., 18.30 h, Urania
28.10., 20.30 h, Filmcasino

DOMANGCHIN YEOJA THE WOMAN WHO RAN

Südkorea 2019, 77 Min, Omd/eU
R: Hong Sangsoo, Mit: Kim Minhee, Seo YOUNGHWHA, Song Seonmi



Die Abwesenheit des Gatten auf Geschäftsreise nutzt Gamhee, um alte Freundinnen in Vororten von Seoul zu besuchen. Dabei wird natürlich viel geredet – und des Öfteren in zahlreichen vorhandene Fettnäpfchen getreten. Darauf jedoch folgt statt peinlichen Schweigens ein behutsames Umkreisen des Benimm-Fehlers, bis schließlich der Kern der Sache sichtbar wird: ein meist recht kompliziertes Gefühl. Zur Abwechslung erteilt der große Inszenator der selbstmitleidigen Männer-Rede, Hong Sangsoo, den Frauen das Wort; und sie danken es mit einem von freundlichem, trockenem Humor durchdrungenen Geschichten-Gespinnst, das federleicht ist und dabei doch tief schürft.

23.10., 16 h, Urania
26.10., 23 h, Gartenbaukino
28.10., 18 h, Votiv Kino
29.10., 20.30 h, Le Studio
30.10., 15 h, Gartenbaukino

DOMOVINE HOMELANDS

Serbien 2020, 63 Min, OmeU
R: Jelena Maksimović,
Mit: Jelena Angelovski, Kostas Siapalini, Marios Siapalini

„Domovine“ bedeutet: Ort, an dem wir uns zu Hause fühlen. Eine junge Frau fährt durch eine blaue Schneelandschaft. Kriegsspuren, Archivbilder,

Features



Widerstandslieder verschmelzen mit den Erinnerungen an die Großmutter, die als kommunistische Partisanin im griechischen Bürgerkrieg aus ihrem Dorf nach Jugoslawien floh. Ihre Enkelin wandelt zwischen verlassenen Häusern, Frühlingswiesen und Sommerfeldern, getrieben von ihrer Sehnsucht nach Wurzeln. Am Ende wird sie in einem Monolog eins mit der Vorfahrin und deren Kampf gegen die Kriege der Männer und die Knechtung der Frauen. DOMOVINE fasst die Trauer um den Verlust von Heimat in eine persönliche Reise.

Mit **A TONGUE CALLED MOTHER**

23.10., 11h, Metro, Historischer Saal

29.10., 13.30h, Filmmuseum

DOROGIE TOVARISHCHI!

DEAR COMRADES!

RUS 2020, 120 Min, OmeU

R: Andrei Konchalovsky,

Mit: Yuliya Vysotskaya, Vladislav Komarov



1962 regt sich in der südrussischen Industriestadt Nowotscherkassk Protest gegen Normerhöhungen und steigende Lebensmittelpreise. Unter Stalin, so klagt Lyuda vor allen, die es hören wollen, wäre es nie soweit gekommen. Immer mehr Menschen sammeln sich auf der Straße, der Stadtsojjet, zu dem auch Lyuda gehört, gerät unter Druck; die Armee wird herbeigerufen. Im nachfolgenden Chaos verschwindet Lyudas Tochter, die unter den Protestierenden war. Auf der Suche nach ihr kann die verzweifelte Mutter ihren inneren Widersprüchen nicht mehr ausweichen. Am Beispiel Lyudas rekonstruiert Konchalovsky ein lang verschwiegenes historisches Ereignis, in bestechend klarem Schwarzweiß.

26.10., 18.30h, Filmmuseum

27.10., 18h, Admiralkino

28.10., 11.30h, Gartenbaukino

1.11., 18h, Filmcasino

DRUK

ANOTHER ROUND

DK 2020, 115 Min, OmdU/OmeU

R: Thomas Vinterberg,

Mit: Mads Mikkelsen, Magnus Millang,

Lars Ranthe, Thomas Bo Larsen



Vier Freunde, Lehrer an der gleichen Schule, die in Routinen feststecken, unternehmen ein Experiment: Wie lebt und arbeitet es sich mit einem konstant erhöhten Alkoholpegel im Blut? Prächtig zunächst, doch freilich fordert die Droge ihren Tribut. Im Zentrum dieser rasanten und bitter komischen Darstellung der einschmeichelnden Herrschaftsmethoden von König Alkohol steht Mads Mikkelsen. Er spielt die Verzweiflung seiner Figur über die eigene existenzielle Ödnis und ihre Hoffnung auf Rettung mit herzerweichender Intensität. Und stellt doch nur eine von vielen Facetten dar dieser, ja, nüchternen Analyse von Grund und Wesen eines gesellschaftlichen Dauerrauchs.

23.10., 14.30h, Gartenbaukino (OmeU)

25.10., 23.15h, Gartenbaukino (OmdU)

29.10., 6.30h, Gartenbaukino (OmdU)

30.10., 18h, Admiralkino (OmeU)

1.11., 18h, Votiv Kino (OmdU)

EFFACER L'HISTORIQUE

DELETE HISTORY

F/B 2020, 106 Min, OmdU

R: Benoît Delépine, Gustave Kervern,

Mit: Corinne Masiero, Denis Podalydès,

Blanche Gardin



Marie, Bertrand und Christine schlagen sich mit kläglichen Mini-Jobs und Schulden, verkrachten Beziehungen und Kindersorgen durch ihre faden Leben am noch faderen Stadtrand. Was es auch nicht leichter macht, ist der Alltagswahnsinn des digitalen Zeitalters. Aus unterschiedlichen Gründen (Sex-Tape, Cyber-Mobbing, Null Likes) zu Opfern geworden, beschließen die drei schließlich, der Datenkrake den Garaus zu machen.

Hier wird heftig an der Satire-Schraube gedreht, werden böse Scherze getrieben und irre Witze inszeniert sowie vielfach wohlgesetzte Pfeile ins Zwerchfell des auf zahllosen Screens herumtatschenden Users geschossen. Bis keiner mehr steht.

25.10., 18.45h, Urania

27.10., 14.30h, Gartenbaukino

30.10., 18h, Votiv Kino

31.10., 13h, Stadtkino im Künstlerhaus

EPICENTRO

A/F 2020, 108 Min, OmdU/OmeU

R: Hubert Sauper

Ausgehend von der Explosion des amerikanischen Schlachtschiffes USS Maine 1898 im Hafen von Havanna, die zum Mitauslöser des Krieges zwischen den USA und Spanien wurde, unternimmt Sauper eine Tour d'Horizon durch Geschichte und Gegenwart Kubas. Das erinnert manchmal an die kinematografischen Essays von Godard, hat aber doch ein ganz eigenes Aroma. Der Film entfaltet sich als Gedankenstrom und faszinierendes visuelles dérive, in dem Kindermund Wahrheit kundtut und Mikrogeschichten erzählt werden, die das große Ganze enthalten und nicht selten Widersprüchliches entbergen. Ein Zauberkreis, in dem sogar Klischees so gedreht werden, dass sie Erkenntnischocks produzieren.

In Anwesenheit von Hubert Sauper und Mitgliedern des Teams.

25.10., 17.30h, Gartenbaukino (OmdU)

26.10., 15.15h, Stadtkino im

Künstlerhaus (OmdU)

27.10., 11h, Urania (OmeU)

ETÉ 85

SUMMER OF 85

F 2020, 100 Min, OmeU

R: François Ozon, Mit: Félix Lefebvre,

Benjamin Voisin, Valeria Bruni Tedeschi



Als ein überraschend aufziehendes Unwetter den 16-jährigen Alexis in seiner kleinen Segeljolle zum Kentern bringt, kann ihm der wenige Jahre ältere David gerade noch rechtzeitig zu Hilfe eilen. Aus dem Treffen wie im Märchen wird eine Romanze, deren tragisches Ende schon zu Beginn des

Features

Filmes feststeht. François Ozon lässt seinen Helden aus dem Danach erzählen, was sich in diesem Sommer von 1985 an einem Strand der Normandie ereignet hat und wie aus der ersten großen Liebe für Alexis der erste große Schmerz und zugleich ein wichtiger Akt der Selbstfindung wird.

23.10., 20.30 h, Votiv Kino

24.10., 13.45 h, Urania

25.10., 18 h, Filmcasino

26.10., 23 h, Stadtkino im Künstlerhaus

27.10., 11.30 h, Gartenbaukino

EYIMOFÉ

THIS IS MY DESIRE

Nigeria 2019, 116 Min, OmeU

R: Arie Esiri, Chuko Esiri,

Mit: Jude Akuwudike, Temi Ami-Williams, Cynthia Ebijie



Die Kapitel heißen „Spanien“ und „Italien“, doch nicht diese Sehnsuchtsorte sehen wir, sondern das Leben, dem die Protagonist*innen aus der Megacity Laos dorthin zu entfliehen suchen: Mofe, selbstgelernter Elektriker und Wachmann, Rosa, Friseurin und Bartenderin, beide in den engen Grenzen ihres sozialen und durch das Geschlecht definierten Status im ständigen Kampf mit Geldnot und Familienzwängen, mit Bürokratie, Schlamperei und Korruption. Ein augenöffnender Film, der uns nüchtern und zugewandt den Alltag von Menschen zeigt, die wir immer erst wahrnehmen, wenn sie auf Schlauchbooten in Europa anlanden.

25.10., 18 h, Admiralkino

26.10., 18 h, Filmcasino

FAUNA

Mexiko/Kanada 2020, 70 Min, OmdU/OmeU

R: Nicolás Pereda, Mit: Luisa Pardo Úrias, Francisco Barreiro, Lázaro Gabino Rodríguez

Dass Pereda seine hervorragenden Akteure hier gleich mehrere Rollen spielen lässt, könnte die misstrauische Zuschauerin als Knickrigkeit auslegen. In Wahrheit aber ist FAUNA, halb Komödie halb Noir, eine Huldigung an die Kunst der Schauspielerei sowie ein Film, der über Selbstdarstel-

lung im Alltag und über das männliche, von Fernsehserien genährte Rollenverständnis reflektiert. Mühelos und witzig wechselt Pereda in seiner Inszenierung von einer Erzählebene auf die andere: „Ich weiß wirklich nicht, was als Nächstes passiert“, sagt da einer über das Buch, das er gerade liest – bevor er in der nächsten Szene mit Perücke angetan als Detektiv ins Bild marschiert.

24.10., 13 h, Stadtkino (OmeU)

27.10., 20.30 h, Le Studio (OmdU)

31.10., 21 h, Metro (OmdU)

FÉVRIER

FEBRUARY

BG 2020, 125 Min, OmeU

R: Kamen Kalev, Mit: Ivan Nalbantov

Es gibt nicht mehr viele spirituelle Filmemacher. Kamen Kalev ist eine Ausnahme und sein neuer Film erzählt in drei wundervoll fotografierten Kapiteln von einem Mysterium, das sich in einen Glauben wandelt. FÉVRIER folgt dem schwierigen Leben eines Mannes, als dieser Kind, ein Jugendlicher und ein alter Mann ist. Alle Phasen sind geprägt von Unfreiheit, dem Zusammenleben zwischen Mensch und Natur sowie erscheinenden Vögeln, die auf einen größeren Zusammenhang deuten. Ein unheimlicher und verbotener Ort, den der Mann als Kind entdeckt, dreht wie der Schwarm Krähen seine vorahnenden Runden über diesem dunkel-poetischen Film.

24.10., 18 h, Filmcasino

25.10., 16 h, Urania

30.10., 13 h, Stadtkino im Künstlerhaus

FIRST COW

USA 2019, 122 Min, OF

R: Kelly Reichardt, Mit: John Magaro, Orion Lee, Toby Jones



Oregon Territory, etwa 1820: Auf der Suche nach der besseren Zukunft gestrandet in einer behelfsmäßigen Ansiedlung lernen Cookie und King-Lu einander kennen; und als die erste Milchkuh im Landstrich eintrifft, starten sie ein kleines, heimliches Unternehmen. Eine Frontier-Geschichte

über Schmalzgebäck. Ein Western, der ohne die hohlen Gesten des Heldischen auskommt, seinen Helden dafür aber die Sehnsucht gönnt, die Fähigkeit zur Freundschaft und das Talent der Rede. Der Beginn dieses zärtlichen Films liefert seinem Ende die Erklärung – ein dramaturgischer Kunstgriff von verblüffender Schönheit und zugleich Beweis für Reichardts Meisterschaft in der Ökonomie des Erzählens.

24.10., 23 h, Gartenbaukino

26.10., 20.30 h, Gartenbaukino

28.10., 15.30 h, Stadtkino im Künstlerhaus

30.10., 18.30 h, Urania

31.10., 18 h, Filmcasino

FREM

CZ/SK 2019, 73 Min, eOF

R: Viera Čákanová, Mit: Martin Kovačik

Stellen wir uns vor: Ein schnatternd-knatterndes Alien in einem unbekannten Flugobjekt erkundet die Antarktis. Weder ahnt es, dass es sich hierbei um einen klimawandelbedingt verschwindenden Landstrich handelt, noch weiß es, dass der Rest der Welt etwas anders aussieht. Es wundert sich also, das Alien, und uns, die wir seinen zwischen Neugier, Erstaunen und Frustration pendelnden Drohnenflugfilm betrachten, dämmert mehr als nur der Zusammenhang zwischen Meteoriten, Dinosauriern und unwegsamem Eis. Möglicherweise sind dies ja bereits die Bilder der Zukunft: Einer der letzten Überlebenden zieht einen Palmwedel aus dem Eiswürfelwasser und die Pinguine wundern sich.

In Anwesenheit von Viera Čákanová.

Mit IMPERIAL IRRIGATION

23.10., 18.30 h, Urania

24.10., 20.30 h, Le Studio

26.10., 12.45 h, Stadtkino im Künstlerhaus

GUNDA

NO/USA 2020, 93 Min, kein Dialog

R: Victor Kossakovsky

Schwein, Huhn und Kuh. Ein schwarz-weißer Dokumentarfilm über drei Tiergattungen in Gestalt einiger Tierindividuen. Eine Muttersau mit einem großen Wurf, ein einbeiniges Huhn, Kühe, die forschend in die Kamera starren. Victor Kossakovsky hat auf einem Bauernhof in Dänemark gedreht, man könnte meinen, es wäre ein Paradies für die Tiere. Aber das würde zu den Realitäten der Schlachthöfe eine naive Gegenwelt entwerfen. Unwillkürlich sieht man die Tiere wie menschliche Wesen, also als beseelt. Man sieht aber auch die Differenz.

An aerial photograph of the Hofburg Palace and its extensive gardens in Vienna, Austria. The palace is a large, ornate building with a central dome and multiple wings. The gardens are meticulously landscaped with various paths, lawns, and circular features. The surrounding city is visible in the background, with a mix of historic and modern buildings.

**YOUR FIRST
CONTACT**
FOR FILMING
IN VIENNA

WWW.VIENNAFILMCOMMISSION.AT

VIENNA
**FILM COM
MISSION**

Features



Am Ende wischt Kossakovsky jegliche Bukolik beiseite. Ein großer, zu Herzen gehender Film über das Mysterium des Lebens.

In Anwesenheit von Victor Kossakovsky.

30.10., 17.30 h, Gartenbaukino

31.10., 20.30 h, Votiv Kino

1.11., 18.30 h, Urania

HER NAME WAS EUROPA

D 2020, 76 Min, OmeU

R: Anja Dornieden, Juan David González Monroy

Der Stier, der seinerzeit Europa entführte, war vermutlich ein Auerochse. Es gibt Bemühungen, diese seit 1627 ausgestorbene, wilde Urform des Hausrindes – man(n) stellt sie sich gern mit mächtigem Gehörn vor – durch Rückzüchtung wiederzuerwecken. Bemühungen, die in diesem klugen, schwarzweißen Essayfilm nicht ohne Ironie dem zunächst erstaunten, sodann erhellten Publikum dargelegt werden. Wenn nicht gerade der Blick (ab)schweift, beispielsweise auf Styropor-Tiere, die in Indoor-Resorts für tropisches Flair sorgen. Dazwischen geschoben die mehr oder weniger ingrimmigen Charaktergesichter einzelner Vertreter vom Aussterben bedrohter Tierarten, die zu fragen scheinen: Geht's noch?!

In Anwesenheit von Anja Dornieden und Juan David González Monroy.

23.10., 21 h, Filmmuseum

24.10., 19.15 h, Metro, Historischer Saal

25.10., 19 h, Metro, Historischer Saal

HER SOCIALIST SMILE

USA 2020, 93 Min, OF

R: John Gianvito

Die Geschichte von Helen Keller (1880–1968) kennen cinephile Zuschauer aus Arthur Penns THE MIRACLE WORKER, der die Sprachfindung des taubblinden Mädchens erzählt. Der Essayfilmer John Gianvito fügt nun ein Bild des erwachsenen Engagements von Keller zusammen, die als eine der ersten Frauen einen Bachelor-Abschluss erwarb, aber nicht in ihrem „engelhaften Image“ aufgehen wollte. Die streitbare junge Frau trat am Beginn des 20. Jahrhunderts vehement für das Frau-

enwahlrecht, für Antikriegspolitik und eine wirklich sozialistische Wende in den Vereinigten Staaten ein. Aus Texten von Keller selbst entsteht das dichte Porträt einer antikapitalistischen Intellektuellen.

26.10., 13.30 h, Filmmuseum

30.10., 18 h, Stadtkino im Künstlerhaus

1.11., 11 h, Metro, Historischer Saal

HOCHWALD

WHY NOT YOU

A/B 2020, 108 Min, OmeU

R: Evi Romen, Mit: Thomas Prenn, Noah Saavedra, Josef Mohamed



Eine weißhaarige Perücke mit Korkenzieherlocken geistert durch diesen Film. Mario, der zwar schon sehr jung Vater geworden ist, aber noch zu Hause wohnt und sich mit verschiedenen Jobs das Geld für sein Heroin verdient, setzt sie zum ersten Mal im Auto seines besten Freundes Lenz auf. Der ist für Weihnachten in das Bergdorf oberhalb von Bozen zurückgekehrt, will aber nach den Feiertagen nach Rom, um Schauspieler zu werden. Auch Lenz wird sich die Perücke aufsetzen, aber sie wird ihm kein Glück bringen. Für Mario wird sie zu einer Art Talisman, der ihm immer wieder in die Hände fällt und ihm hilft, sich selbst näherzukommen.

In Anwesenheit von Evi Romen und Mitgliedern des Teams.

28.10., 17.30 h, Gartenbaukino

29.10., 20.30 h, Filmcasino

1.11., 13 h, Metro, Historischer Saal

HOPPER/WELLES

USA 1970/2020, 130 Min, OF

R: Orson Welles, Mit: Dennis Hopper, Orson Welles

Irgendwo, in einem dunklen Zimmer, verbringen 1970 zwei Ikonen des amerikanischen Kinos zwei Stunden miteinander, um über Filme, Liebe und Revolutionen zu diskutieren. Mehr braucht es nicht für ein erstaunliches Zeitdokument. Orson Welles, der den ganzen Film über aus dem Off Fragen stellt, und Dennis Hopper, der diese trotzig beantwortet, stammen spürbar aus unterschiedlichen Generationen. Welles geht der politischen und

künstlerischen Haltung von Hopper nach, scheitert aber immer wieder an dessen ausgestellter Uneindeutigkeit. Was die beiden eint, ist der unbedingte Glauben an die Möglichkeiten des persönlichen Ausdrucks im Kino.

In Anwesenheit von Filip Jan Rymysza (Produzent).

24.10., 14 h, Gartenbaukino

25.10., 18 h, Stadtkino im Künstlerhaus

30.10., 15.45 h, Metro, Historischer Saal

INTIMATE DISTANCES

GB/USA 2020, 61 Min, OF

R: Phillip Warnell, Mit: Martha Wollner

Womöglich gibt es keinen besseren Filmtitel in diesem Jahr der Abstände. Aus einer an paranoide Überwachungsthiller erinnernden Distanz filmt die Kamera die Casterin Martha Wollner in den Straßen von New York. Sie spricht Männer an, die sie sich in der Rolle eines Kriminellen vorstellen kann, und übertritt damit die unsichtbaren Grenzen, die Menschen in einer Großstadt um sich aufbauen. Nach und nach verschwimmt die Arbeit von Wollner mit dem Verbrechen, dessen fiktionalen Urheber sie sucht. Zwischen der Vertrautheit menschlicher Gespräche und der bedrohlichen Kühle einer Kamera entsteht ein Zeitbild städtischen Lebens.

Mit THE HUMAN VOICE

24.10., 16 h, Urania

26.10., 18 h, Le Studio

29.10., 13 h, Stadtkino im Künstlerhaus

31.10., 20.30 h, Filmcasino

ISABELLA

Argentinien/F 2020, 80 Min, OmeU

R: Matías Piñeiro, Mit: María Villar, Agustina Muñoz, Pablo Sigal



Den Frauenfiguren in William Shakespeares Dramen hat der argentinische Regisseur Matías Piñeiro bereits vier Filme gewidmet. ISABELLA ist jüngste Arbeit seiner Reihe „The Shakespeareads“, erneut mit Akteur*innen aus seinem Stammensemble besetzt. Im Mittelpunkt steht die Schauspielerin Mariel. In immer neuen Vorsprechterminen bewirbt sie sich – bald schwanger, bald nicht – für die Rolle der „Isabella“ in Shakespeares „Maß für Maß“. Wie das

Features

Originalstück, das eine komplizierte Doppelgänger*innen-Intrige entwickelt, beobachtet auch der Film das Aufbegehren einer jungen Frau und die unmerklichen Übergänge zwischen den Ebenen dieses todernsten Spiels.

23.10., 21.30 h, Urania

24.10., 18 h, Le Studio

26.10., 13.45 h, Metro, Historischer Saal

31.10., 15.30 h, Stadtkino im Künstlerhaus

JENAYAT-E BI DEGHAT

CARELESS CRIME

Iran 2020, 139 Min, OmeU

R: Shahram Mokri, Mit: Babak Karimi, Razieh Mansouri, Abolfazl Kahani



Als Protest gegen das Schah-Regime und die Kultur des Westens verübten am 19. August 1978 vier Männer einen Brandanschlag auf das Cinema Rex in Abadan – 422 Menschen starben. Mokri nimmt das Attentat als Ausgangspunkt und folgt in mehrere Richtungen gleichzeitig dem Wechselspiel von Geschichte und Fiktion. In sich überlappenden Zeitschlaufen zeigt er das alltägliche Geschehen rund um ein heutiges Kinomuseum, auf das neuerlich ein Anschlag geplant wird. Dann wieder schwenkt er zum Film im Film, der im Stil eines iranischen Klassikers in den Bergen spielt, wo schließlich ein kleiner Haufen Versprengter jenes Werk schauen, das damals im abgebrannten Kino lief.

23.10., 20.30 h, Admiralkino

28.10., 18.15 h, Stadtkino im Künstlerhaus

29.10., 21 h, Filmmuseum

KAJILLIONAIRE

USA 2020, 104 Min, OmdU

R: Miranda July, Mit: Richard Jenkins, Debra Winger, Evan Rachel Wood, Gina Rodriguez

Armut macht unsichtbar, andernfalls würde das Trio aus Robert (Jenkins), Theresa (Winger) und Old Dolio (Wood) auf den Straßen von Los Angeles auffallen wie eine Gruppe Außerirdische. Die drei sind eine Familie – Vater, Mutter, Tochter – und führen als Kleinbetrüger ein Leben ganz



nach ihren eigenen Gesetzen. Ihre Tricks sind nicht immer erfolgreich, ihr Umgang miteinander ist gefühllos und hart. Bei einer ihrer Aktionen lernen sie Melanie (Rodriguez) kennen, deren handfeste, empathiefähige Normalität das eingeschliffene Familiengefüge auf unvorhersehbare Weise durcheinanderbringt.

26.10., 21.15 h, Urania

28.10., 13 h, Stadtkino im Künstlerhaus

29.10., 18 h, Filmcasino

31.10., 23 h, Gartenbaukino

1.11., 16 h, Urania

KAZE NO DENWA

VOICES IN THE WIND

Japan 2020, 139 Min, OmeU

R: Nobuhiro Suwa, Mit: Motola Serena, Nishijima Hidetoshi, Nishida Toshiyuki

2019, acht Jahre nachdem Tohoku-Erdbeben und Tsunami Abertausende mit sich rissen. Haru war neun, als sie Eltern und Bruder verlor, sie lebt jetzt bei ihrer Tante. Die Trauer hat sie nicht losgelassen, sie leidet stumm, kompromisslos, fast stur – und voller Anklage. Aufgrund der entsetzlichen Leere, die der Tod in ihrer Mitte hinterlassen hat, will der Alltag der beiden Frauen einfach nicht zusammenwachsen. Als die Tante überraschend ins Krankenhaus muss, macht sich Haru auf den Weg zum Ort ihres Verlustes – und erfährt so für uns, dass Trauer ebenso ihre Zeit hat wie Zuversicht. Ein Roadmovie, zärtlich wie ein Wiegenlied.

24.10., 16.30 h, Metro, Historischer Saal

29.10., 18.30 h, Urania

LAHI, HAYOP

GENUS PAN

Philippinen 2020, 157 Min, OmeU

R: Lav Diaz, Mit: Nanding Josef, Bart Guingona, Hazel Orencio

In seinem neuen Film widmet sich Lav Diaz jener philosophischen Frage nach dem, was Menschen zu Menschen macht. Antworten findet er im Dreck philippinischer Realitäten zwischen Katholizismus, Gewalt und ökonomischen Abhängigkeiten. Drei „wie Ratten lebende“ Glücksritter machen

sich auf eine Reise in ihre Heimat, zur Insel Hugaw. Die hoffnungslos Ausgebeuteten werden auf dem beschwerlichen Weg durch die Wälder mit sich selbst konfrontiert. In jeder Sekunde haben sie die Wahl: Menschlichkeit oder animalischer Trieb. Diaz' unterwegs erteilte Lektion: Der Mensch muss sich zunächst einmal selbst erkennen, bevor er das System verändern kann.

25.10., 21 h, Filmmuseum

28.10., 18 h, Blickle Kino

31.10., 11 h, Metro, Historischer Saal

DIE LETZTE STADT

THE LAST CITY

D 2020, 100 Min, eOmdU

R: Heinz Emigholz, Mit: John Erdman, Jonathan Perel, Young Sun Han

Mit DIE LETZTE STADT knüpft Heinz Emigholz in einer offeneren Form an seinen Spielfilm STREETSCAPES [DIALOGUE] von 2017 an, in dem ein Filmemacher einen langen therapeutischen Dialog mit einem Psychoanalytiker führt. Die beiden scheinen ihr Gespräch hier bruchlos fortzusetzen, doch aus dem Filmemacher ist nun ein Archäologe und aus dem Analytiker ein Waffendesigner geworden. In Anlehnung an einen Traum von einer Stadt mit sich ständig ändernden Koordinaten und Personen mit wechselnden Rollen springt der Film bald zu neuen Orten und Figuren, mit denen auf nicht unkomische Weise Themen wie Inzest, Kriegsschuld und Kosmologie erörtert werden.

In Anwesenheit von Heinz Emigholz und Frieder Schlaich (Produzent).

23.10., 22.45 h, Stadtkino im Künstlerhaus

24.10., 20.30 h, Filmcasino

26.10., 11 h, Metro, Historischer Saal

THE LOBBY

Argentinien/D 2020, 76 Min, eOF

R: Heinz Emigholz, Mit: John Erdman

Als im Abspann apostrophierter „Old White Male“ sitzt Emigholz' Lieblingsdarsteller, der Performancekünstler John Erdman, in verschiedenen holzgetäfelten und marmornen Lobbys in Buenos Aires und hält einen sarkastischen und angriffslustigen Monolog: über den Tod, das Kino, Sex, Krieg, Religion, das Universum und andere Themen, die der Regisseur zuvor schon in STREETSCAPES [DIALOGUE] und DIE LETZTE STADT ansatzweise erkundete. Die filmischen Mittel entsprechen dabei den aus Emigholz' Architektur-Essays vertrau-

Features

ten: schnelle Folgen starrer, oftmals leicht verkanter Einstellungen, die sich der Hauptfigur und den Räumen annähern.

In Anwesenheit von Heinz Emigholz.

24.10., 18.30 h, Filmmuseum

27.10., 13.30 h, Metro, Historischer Saal

LÚA VERMELLA

RED MOON TIDE

E 2020, 84 Min, galizisch/OmeU

R: Lois Patiño, Mit: Rubio de Camelle, Ana Marra, Carmen Martínez

So viele hat er aus Seenot gerettet, nun ist Rubio selbst von dem Ungeheuer geholt worden, das vor der Küste sein Wesen treibt. Eine Lähmung legt sich über den Landstrich, nur die Gedanken der tief in sich versunken Zurückgebliebenen sind hörbar: Sie handeln von Geistern, Hexen, Monstern. Ist es ein Horrorfilm oder ist es ein Experimentalfilm oder ist das überhaupt unwichtig? An der galizischen Costa de la Muerte setzt Patiño einen Solitär mit hypnotischer Wirkung in Szene und darin das unbeherrschte Elementare und die Mysterien, die es seit jeher zu befrieden suchen, in ihr uraltes Recht. Leben und Tod fallen im Wasser in eins. An Land bleibt die Trauer über den Verlust.

23.10., 18 h, Filmcasino

29.10., 18 h, Le Studio

31.10., 14 h, Metro, Historischer Saal

MA MA HE QI TIAN DE SHI JIAN

MAMA

China/F 2020, 134 Min, OmeU

R: Li Dongmei, Mit: Cheng Shuqiong, Wang Xiaoping, Ge Wendan

Hier in Europa haben wir vom ländlichen China der Neunzigerjahre und seinen Sitten herzlich wenig Ahnung. Dass Li Dongmei in ihrem ersten Spielfilm zusätzlich auf Laiendarsteller*innen setzt, denen jeder professionelle Manierismus fremd ist, könnte die Sache noch komplizieren. Stattdessen geht die Rechnung der in ihrer formalen Strenge an Bresson erinnernden Regisseurin auf: In langen, oft unbewegten Einstellungen laufen sieben Tage dieses Dorflebens mit Arbeit und Schule, Geburt und Tod vor unseren Augen ab. Obwohl die Kamera öfters sehr entfernt von den Figuren steht und sie auf ein winziges Maß reduziert, kommen sie uns immer näher.

24.10., 21.30 h, Metro, Historischer Saal

28.10., 13.30 h, Urania

MAINSTREAM

USA 2020, 94 Min, OF

R: Gia Coppola, Mit: Maya Hawke, Andrew Garfield, Nat Wolff

Nervtötende Ego-Geilheit, eine Flut an Oberflächenreizen, die Gier nach Herzchen und Likes und die atemlose Jagd nach der schnellen Anerkennung bei gleichzeitiger extremer Verkürzung der Aufmerksamkeitsspanne – der Kosmos der sozialen Medien und Influencer bietet schier unendliche Angriffsflächen. Lange sieben Jahre nachdem Gia Coppola mit dem nichts beschönigenden Coming-of-Age-Drama PALO ALTO ihr Regiedebüt gab, nimmt die Francis-Ford-Enkelin sich nun in ihrem Zweitwerk diesen ganzen akuten Alltagswahnsinn vor. In MAINSTREAM schickt sie Maya Hawke, Andrew Garfield und Nat Wolff durch eine grell inszenierte Satire mit stark erhöhter Drehzahl.

27.10., 21 h, Urania

28.10., 23 h, Gartenbaukino

30.10., 11 h, Urania

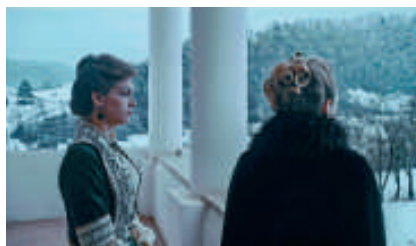
1.11., 11.30 h, Gartenbaukino

MALMKROG

RO/SRB/CH/S/BIH/Nordmazedonien

2020, 201 Min, OmdU/OmeU

R: Cristi Puiu, Mit: Frédéric Schulz-Richard, Agathe Bosch, Marina Palii



Eine Gruppe von Aristokraten in einer winterlich verschneiten Villa. Sie essen, sie trinken, vor allem aber reden sie. In ganz buchstäblicher Weise über Gott und die Welt. Über Glaube, Moral, Krieg und Nationalismus. Über die Natur des Menschen und seine Bestimmung. Es sind alles andere als beiläufige Konversationen, immer geht es um Essentielles. Durch ausgeklügelte Choreografie und vermittelt eines raffinierten Spiels mit Tiefenschärfe, Spiegeln und Kamerablick weist Puiu zugleich auf das Insuläre und die Bedingtheit dieser erlesenen Gespräche hin. Vielleicht sind die fleißigen Helfer im Hintergrund, die verhuschten Bediensteten am Ende die wahren Helden der Geschichte?

28.10., 21.15 h, Stadtkino (OmdU)

29.10., 18 h, Blickle Kino (OmeU)

31.10., 11 h, Urania (OmdU)

MA4NI – TOWARDS THE OCEAN, TOWARDS THE SHORE

USA 2019/20, 80 Min, Omchinnook/eU

R: Sky Hopinka, Mit: Jordan Mercier, Sweetwater Sahme

Warum er sich sein Haar habe wachsen lassen, fragt der Filmemacher einen seiner Protagonisten, Jordan Mercier, der nicht wie ein Native American aussieht. Um die Heranwachsenden zu ermutigen, das ihrige nicht aus Konformismus abzuschneiden, antwortet dieser. Sie reden in Chinook Wawa, der Sprache der an der Nordwestküste des Pazifiks beheimateten Stämme, der Sprache der Vorfahren. Hopinka, selbst indigener Abstammung, kümmert sich um Bild, Ton und Schnitt und führt mit großer Einfühlung in die spirituelle Welt der „canoe people“ ein, die durch die Wiederaneignung ihres kulturellen Erbes zu einer Art Versöhnung mit der Gegenwart gefunden haben.

23.10., 18 h, Blickle Kino

28.10., 16 h, Metro, Historischer Saal

A METAMORFOSE

DOS PÁSSAROS

THE METAMORPHOSIS OF BIRDS

P 2020, 101 Min, OmeU

R: Catarina Vasconcelos, Mit: Manuel Rosa, João Móra, Inês Melo Campos

Die Auseinandersetzung mit dem Leben ihrer vom Meer getrennten Großeltern und ihres nach einer Hyazinthe benannten Vaters tunkt Catarina Vasconcelos in ihrem Debütfilm in 16mm-Saudade und die erinnerungs-glorifizierenden Farben einer poly-fonen Tagebuchelegie. Die erlesenen Bilder und das persönliche Voiceover sind einem magischen Realismus verschrieben, aber die Filmemacherin kommentiert gleichermaßen die jüngere, von den Spuren des Kolonialismus durchzogene Geschichte Portugals.

In Anwesenheit von Catarina Vasconcelos.

23.10., 20.30 h, Blickle Kino

30.10., 16 h, Urania

31.10., 13 h, Filmmuseum

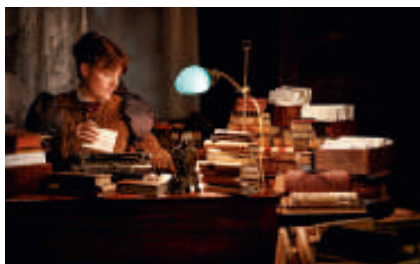
MISS MARX

I/B 2020, 107 Min, OmdU

R: Susanna Nicchiarelli, Mit: Romola Garai, Patrick Kennedy, Felicity Montagu

Was bedeutet das, seiner Zeit voraus zu sein? Eleanor Marx tritt nach dem Tod ihres Vaters Karl ein schweres Erbe an: Einerseits soll sie dessen Werk bewahren, andererseits hat sie eigene Ambitionen. Nicchiarelli zeigt in ihrem Biopic eine Frau, die den

Features



Widersprüchen ihrer Epoche lange standhält, und dann doch daran zerbricht. Mit scharfem Blick geißelt Eleanor die systemische Benachteiligung der Frauen, aber keine noch so klare theoretische Einsicht bewahrt sie vor dem Scheitern im Privatleben. Führt eine Linie von Eleanor zu den Punk-Rebellinnen? Eine Frage, die der Score von MISS MARX suggeriert, und ein kleiner, aus der Zeit fallender Tanzauftritt gen Ende.

In Anwesenheit von Susanna Nicchiarelli und Alessio Lazzareschi (Produzent).

Mit VIENNALE-TRAILER 2020:

AD UNA MELA

22.10., 20h, Gartenbaukino

(Eröffnungsgala, nur mit Einladung)

22.10., 20.30h, Stadtkino, Urania, Metro, Filmcasino, Le Studio, Votiv Kino, Blickle Kino, Admiralkino

22.10., 23h, Filmmuseum

24.10., 11h, Gartenbaukino

MY MEXICAN BRETZEL

E 2019, 74 Min, engl. Text

R: Nuria Giménez Lorang

Paris, Barcelona, New York, New Orleans. Skiurlaub in den Alpen, Badeurlaub am Meer. Ein großes Haus, schicke Autos, ein Motorboot. Da geht es offenbar jemandem gut. Und zwar Vivian Barrett, die dieses Leben mit ihrem Mann Léon lebt und ihre Gedanken – garniert mit Weisheiten des Gurus Kharjappali – in Tagebuchaufzeichnungen offenbart. Nur: All diese Leute gab es nie. Giménez hat einen filmischen Prozess umgekehrt und in MY MEXICAN BRETZEL kein Drehbuch bebildert, sondern sich zu den Urlaubsfilmen ihrer Großeltern die Geschichte der leicht gelangweilten Society-Lady ausgedacht. Found Footage einmal anders – ebenso unterhaltsam wie gescheit.

In Anwesenheit von Nuria Giménez Lorang.

27.10., 20.30h, Admiralkino

28.10., 18.30h, Filmmuseum

29.10., 21h, Metro, Historischer Saal

NACKTE TIERE

NAKED ANIMALS

D 2020, 83 Min, OmeU

R: Melanie Waelde, Mit: Marie Tragousti, Sammy Scheuritzel, Michelangelo Fortuzzi

Katja ist eine Kämpferin. Beim Jiu-Jitsu ist sie ganz bei sich. Danach hängt sie mit Gleichaltrigen in einer abgeranzten Wohnung ab, in einer improvisierten WG mit Kindern, die keine Kinder mehr sind. Waelde erzählt von einer Welt des Dazwischen: zwischen Jugend und einer ungewissen Zukunft, zwischen Stadt und Land, zwischen Aggression und Sexualität. Die Aufnahmen, gefilmt im fast quadratischen Format, sind ganz nah dran an den Figuren. Fünf junge Leute zwischen Scheißdrauf und Schaffwas, in einer Welt, die inmitten des Chaos auch immer wieder eine Utopie von radikaler Freiheit ahnen lässt.

In Anwesenheit von Melanie Waelde.

23.10., 18h, Stadtkino im Künstlerhaus

24.10., 18h, Votiv Kino

29.10., 21.30h, Urania

NEVER RARELY SOMETIMES ALWAYS

USA 2020, 101 Min, OmdU

R: Eliza Hittman, Mit: Sidney Flanagan, Talia Ryder, Ryan Eggold



Die 17-jährige Autumn ist ungewollt schwanger. Mit einer Freundin macht sie sich von Pennsylvania auf den Weg nach New York, wo einer Minderjährigen der Abbruch auch ohne Zustimmung der Erziehungsberechtigten erlaubt ist. Unaufdringlich, doch dabei immer nah dran begleitet Hittman die beiden jungen Frauen auf ihrer Reise und verzeichnet unterwegs präzise alle Hindernisse, Widrigkeiten und Demütigungen – und die zunehmende Erschöpfung, die mit diesem Kraftakt einhergeht. Sichtbar wird unterdessen die Doppelmoral einer systemisch sexistischen Gesellschaft. Ein ruhiger Film, in dem die Wut brodelte.

24.10., 20.30h, Gartenbaukino

25.10., 20.30h, Votiv Kino

26.10., 18h, Stadtkino im Künstlerhaus

27.10., 6.30h, Gartenbaukino

28.10., 18h, Filmcasino

NOMADLAND

USA 2020, 108 Min, OmdU

R: Chloé Zhao, Mit: Frances McDormand, David Strathairn, Linda May



PHOTO BY JOSHUA JAMES RICHARDS © 2020 20TH CENTURY STUDIOS

Fern (einfühlsam verkörpert von Frances McDormand) nimmt uns an der Hand auf ihrer Reise durch die USA, ins NOMADLAND. Gezwungen, in ihrem Transporter zu leben, hält sie sich mit saisonalen Gelegenheitsjobs über Wasser. Mal zusammen mit Gleichgesinnten, die wie sie in einer von Rezession gebeutelten Welt keinen Platz mehr finden. Dann wieder ist sie alleine unterwegs in den schier unendlichen Weiten Nordamerikas. Begleitet von der Schönheit der Landschaft. Dicht gefolgt aber auch von der Einsamkeit. Und all jenen Problemen, die ein Leben auf der Straße – nicht ohne Obdach zwar, doch ohne Haus – mit sich bringt.

29.10., 18h, Gartenbaukino

30.10., 20.30h, Gartenbaukino

1.11., 14.30h, Gartenbaukino

NOMERY NUMBERS

Ukraine/PL/CZ/F 2020, 104 Min, OmeU

R: Oleg Sentsov, Mit: Evhen Chernykov, Agatha Larionova, Oleksandr Begma

Ein Glück: Heute ist Sentsov frei! Doch bei dieser Parabel auf ein totalitäres System führte der Filmemacher noch per Brief und E-Mail aus einem Lager in Sibirien Regie. Der Alltag der nur mit Nummern bezeichneten, geschichtslosen Menschen unterliegt strikten wie sinnlosen Ritualen, aufgeschrieben in einem von Nummer 1 verwalteten Buch. Die große Null, ein ällicher Herr, dirigiert vom Balkon das Verhalten, bewaffnete Richter unterdrücken jegliche Eigenständigkeit. Ein ungeplantes Kind bringt die Ordnung ins Wanken, einzelne Nummern rebellieren. Doch in dieser bösen Dystopie bringen weder Revolution noch Tod die ersehnte Freiheit ...

25.10., 13.30h, Filmmuseum

27.10., 13.45h, Urania

NOTTURNO

I/F/D 2020, 100 Min, OmeU

R: Gianfranco Rosi



Kurdische Soldatinnen, die einen Grenzposten bewachen inmitten einer Landschaft von rauer Schönheit; ein Paar, das beim romantischen Rendezvous auf einem Dach eine Wasserpfeife teilt, während aus der Ferne Schüsse zu hören sind; ein Mann im Abendrot, der sich im Ruderboot den Weg durchs Schilf bahnt: Drei Jahre lang hat Gianfranco Rosi in den jeweiligen Grenzgebieten der Länder Syrien, Irak, Kurdistan und Libanon gedreht und Menschen gefilmt, die auf wechselnden Seiten von den Kriegen in der Region betroffen und traumatisiert sind. Rosis Interesse gilt dabei immer wieder dem subtilen Zusammenspiel von Alltäglichkeit, Schönheit und Katastrophe.

In Anwesenheit von Gianfranco Rosi.

27.10., 18h, Votiv Kino

28.10., 14.30h, Gartenbaukino

29.10., 20.30h, Gartenbaukino

30.10., 21.15h, Urania

31.10., 20.30h, Stadtkino im Künstlerhaus

LA NUIT DES ROIS

NIGHT OF THE KINGS

F/Elfenbeinküste/Kanada/Senegal 2020, 93 Min, OmeU

R: Philippe Lacôte, Mit: Bakary Koné, Steve Tientcheu, Denis Lavant

In den Vollmondnächten werden Geschichten erzählt. Weil das so ist, wird der Neuankömmling in La MACA, dem größten Gefängnis der Elfenbeinküste in Abidjan, vom alten Blackbeard dazu verdonnert, den anderen Gefangenen die Zeit bis zum Morgengrauen zu vertreiben. Also beginnt die Schilderung der angeblich wahren Abenteuer von Gangleader Zama King, und LA NUIT DES ROIS – die nach RUN (2014) endlich zweite Arbeit des ivoirischen Regisseurs Lacôte – nimmt ihren Verlauf zwischen Oral History und Märchen, Theaterstück und Fantasyfilm. Dazu Gesang und Tanz und keine Kompromisse: das Wort hat die Macht, es schafft die Welt.

26.10., 13.30h, Urania

30.10., 15.30h, Stadtkino im Künstlerhaus

31.10., 11.30h, Gartenbaukino

ORPHEA

D 2020, 99 Min, OmdU/OmeU

R: Alexander Kluge, Khavn,

Mit: Lilith Stangenberg, Ian Madrigal

Alexander Kluge (82) hat bei seiner Rückkehr ins Kino im philippinischen Filmemacher Khavn einen kongenialen Mitstreiter gefunden, wie er bereit, die Welt jederzeit auf den Kopf zu stellen. Lilith Stangenberg ist Orpheus, die nicht nur ihren Eurydiko, sondern alle Toten aus dem Hades befreien will. Im transsexuellen Underground von Manila verfolgt sie ihre Utopie, die auf die Migrationsdramen der Gegenwart eine Antwort geben will. Ein Musik-Essay-Film mit unter anderem Adornos Scherzlied „Rüssel-Mammuts Heimkehr“ (1941), der Oper „Orfeo“ (1607) und Songeinlagen der mitreißenden Metakünstlerin Stangenberg.

In Anwesenheit von Lilith Stangenberg.

23.10., 16h, Metro (OmeU)

24.10., 20.30h, Blickle Kino (OmdU)

PING JING

THE CALMING

China 2020, 93 Min, OmeU

R: Song Fang, Mit: Qi Xi, Ye Yuzhu, Song Dijin

Lin hat sich von ihrem langjährigen Freund getrennt; nun muss sie erst wieder lernen, sich alleine durch ihr Leben zu bewegen. Die Schritte sind noch etwas zögerlich, doch entschlossen: Lin reist, besucht alte Freund*innen, kümmert sich um ihre Eltern, arbeitet an ihrem neuen Film, bezieht eine neue Wohnung, sucht Trost in der Natur, wird krank, heilt. Geredet wird nicht viel. Der Aufruhr der Gefühle bleibt nicht im Verborgenen, in den Vordergrund spielt er sich aber auch nicht. Mit perfekter Balance verkörpert Qi Xi diese Frau, die den tiefen Schmerz ebenso in sich trägt wie die Stärke, ihn zu überwinden. Und aus der perfekten Distanz sieht Song Fang ihr dabei zu.

23.10., 13.30h, Urania

26.10., 18h, Votiv

30.10., 21h, Metro, Historischer Saal

EL PRÓFUGO

THE INTRUDER

Argentinien/Mexiko 2020, 90 Min, OmeU

R: Natalia Meta, Mit: Érica Rivas, Nahuel Pérez Biscayart, Daniel Hendler

Diffuses Unbehagen von Beginn an. Inés arbeitet als Synchronsprecherin in Buenos Aires, in ihrer Freizeit singt sie in einem Chor. Kürzlich erst kam auf traumatische Weise ihr Liebes-

leben zum Erliegen, nun aber taucht dieser recht ansehnliche Orgelstimmer auf. Doch wo kommen nur auf einmal all die Störgeräusche her? Und was da in den Schatten lauert, ist es die Einbildung einer Hysterischen oder tatsächliche Bedrohung? Getarnt als Horrorthriller bewegt sich EL PRÓFUGO in einer Grauzone zwischen machistischer Übergriffigkeit und feministischer Befreiung und lotet die Untiefen weiblichen Begehrens aus. Dass Inés die Geister, die sie rief, nicht mehr los wird, ist am Ende kein Wunder.

23.10., 18h, Admiralkino

28.10., 21h, Urania

29.10., 11.30h, Gartenbaukino

QUO VADIS, AIDA?

BIH/A/RO/NL/D/PL/F/NO 2020, 102 Min, OmdU/OmeU

R: Jasmila Žbanić, Mit: Jasna Đuričić, Izudin Bajrović, Boris Ler

Dass ein Massaker wie das von Srebrenica im Europa der 90er Jahre möglich war, wollte lange niemand wahrhaben. Als Antwort darauf stellt Jasmila Žbanić die Vorgeschichte in voller Unmittelbarkeit nach. Ihre Protagonistin ist eine ideale Heldin, um die Zuschauer zwischen Entscheidungsträgern und Betroffenen hin- und herzuführen: Die ehemalige Englisch-Lehrerin Aida arbeitet als Übersetzerin für die UN-Friedenstruppen, die in der Nähe von Srebrenica in einer alten Fabrik Station machen. Aida will ihren Mann und ihre Söhne retten und muss dabei zwangsläufig beobachten, wie Fehler, Feigheit, Überforderung und willentliches Wegsehen Stück für Stück in die Katastrophe führen.

In Anwesenheit von Jasmila Žbanić, Antonin Svoboda (Produzent) und Martin Gschlacht (Kamera).

24.10., 17.30h, Gartenbaukino (OmdU)

25.10., 21.15h, Urania (OmeU)

26.10., 20.30h, Filmcasino (OmdU)

1.11., 16h, Metro (OmeU)

RESPONSABILIDAD EMPRESARIAL

CORPORATE ACCOUNTABILITY

Argentinien 2020, 68 Min, OmeU

R: Jonathan Perel

In ruhigen Totalen richtet sich der Blick der Kamera aus dem geparkten Wagen heraus auf unterschiedliche Fabriksgelände. Aus dem Off dringt die Stimme Perels, der die jeweils zugehörigen Passagen aus einem 2015 erschienenen Bericht des argenti-

Features

nischen Ministeriums für Justiz und Menschenrechte vorliest. Darin belegt wird die Komplizenschaft von Unternehmern bei der Einschüchterung, dem Verschwinden, Foltern und Ermorden von Aktivist*innen der Arbeiterklasse während der Diktatur. Wieder und wieder und wieder: rauchende Schlote, reger Transportverkehr, „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ im Zuge der Gewinnmaximierung. Der militärisch-industrielle Komplex bei der Arbeit.

24.10., 15.30h, Stadtkino im Künstlerhaus
29.10., 16h, Filmmuseum

RIZI DAYS

Taiwan 2019, 127 Min, kein Dialog

R: Tsai Ming-liang, Mit: Lee Kang-sheng, Anong Hounghuangsy

Tsai Ming-liang hat der filmischen „Liaison“, die ihn mit Lee Kang-sheng verbindet, zuletzt mit NA RI XI AWU (AFTERNOON, V'15) ein Denkmal gesetzt. Und immer wieder bringt sie überraschende, ja ungeahnte Wunderwerke hervor. Wie RIZI, einen Film, in dem sich die Frage nach Realität und Fiktion endlich einmal überhaupt nicht stellt. Wir beobachten die beiden Protagonisten bei ihrem Tagewerk; die Kamera umschmeichelt sie, während sie ihren alltäglichen Verrichtungen auf geradezu rituelle Weise nachgehen, jeder für sich. Worte sind überflüssig, stattdessen Auge und Ohr, Anblick und Geräusch. Am Ende begegnen sie sich, Körper und Körper. Atemberaubend. Schön.

24.10., 11h, Urania
25.10., 20.30h, Gartenbaukino
27.10., 17.45h, Stadtkino im Künstlerhaus
29.10., 14.30h, Gartenbaukino
1.11., 18h, Blickle Kino

SANDLINES, THE STORY OF HISTORY

Mexiko/Irak 2020, 61 Min, Omarab/eU

R: Francis Alÿs, Mit: Mohamed, Ali, Fatma, Demoa, Younis

Francis Alÿs – Fotograf, Maler, Aktions- und Videokünstler – ist ein Mann



von tausend Ideen. Hier lässt er eine Gruppe einheimischer, sehr aufgeweckter Kinder aus einem Dorf in der Nähe von Mossul das letzte Jahrhundert irakischer Geschichte nachspielen. Kinder, die in ihrem eigentlichen Leben Schaf- oder Ziegenhirten sind und denen allein der Begriff „Irak“ nicht viel sagt. Dass die Mittel nicht üppig sind, ficht das Unterfangen nicht an, Alÿs macht aus jeder Not eine Tugend. Mit einem Minimum an Requisiten und Kostümen gelangen ihm in einer extrem kargen Hügellandschaft Bilder, die den Kolonialismus und seine Folgen besser als so manches dicke Buch erklären.

23.10., 18h, Le Studio
26.10., 20.30h, Blickle Kino

SCHLINGENSIEF – IN DAS SCHWEIGEN HINEINSCHREIEN SCHLINGENSIEF – A VOICE THAT SHOOK THE SILENCE

D 2020, 124 Min, OmeU

R: Bettina Böhler, Mit: Christoph Schlingensiefel, Irm Hermann, Udo Kier
(Siehe auch S. 26: Monografie Christoph Schlingensiefel)

In Anwesenheit von Bettina Böhler und Frieder Schlaich (Produzent).
23.10., 17.15h, Gartenbaukino
25.10., 12.30h, Stadtkino im Künstlerhaus

SEIF GHEIR AADI AN UNUSUAL SUMMER

Palästina/D 2020, 80 Min, OmeU

R: Kamal Aljafari

Als poetisches Alltagsballett entfaltet sich diese Chronik eines Sommers. Nachdem sein Auto beschädigt wurde, installierte der Vater des Filmemachers eine auf den Parkplatz gerichtete Überwachungskamera. Sie liefert die Bilder, in denen es weniger um das Stellen des Missetäters geht als um das Porträt eines arabischen Viertels im israelischen Ramla. Das Leben müsse unterbrochen werden, um sich zu zeigen, heißt es in einem Zwischentitel, und zunehmend öffnet sich der Film für gemeinhin Unbemerktetes wie in der niedrigen Bildauflösung rauschenden Regen, herumwehende Gegenstände oder geheimnisvolle Frauen, die in den Pixeln verschwinden.

26.10., 18h, Blickle Kino
30.10., 13.30h, Metro, Historischer Saal

SEIZE PRINTEMPS SPRING BLOSSOM

F 2020, 73 Min, OmeU/OmdU

R: Suzanne Lindon, Mit: Suzanne Lindon, Arnaud Valois, Frédéric Pierrot



Leicht und melancholisch schildert Suzanne Lindon, Tochter des Schauspielers Vincent Lindon, in ihrem Spielfilmdebüt die Liebe einer Teenagerin zu einem älteren Mann und spielt die Hauptrolle gleich selbst. Mit genauem Blick für die unsicheren, aber bestimmten Schritte einer ersten Amour fou inszeniert sich die 20-Jährige sinnlich im Rausch von Tänzen, während sie vom schmalen Grat zwischen Neugier, Euphorie, Gefahr und Enttäuschung erzählt. Lindon hat auch einen Film über die Flucht aus der Langeweile gedreht und dabei den aufkeimenden Hunger nach dem Leben festgehalten, den man im Kino sonst oft nur als Erinnerung kennt.

In Anwesenheit von Suzanne Lindon.

28.10., 20.30h, Gartenbaukino (OmdU)
29.10., 18h, Stadtkino (OmeU)
30.10., 20.30h, Admiralkino (OmdU)
31.10., 18h, Motiv Kino (OmeU)

LE SEL DES LARMES THE SALT OF TEARS

F/CH 2019, 100 Min, OmeU

R: Philippe Garrel, Mit: Logan Antuofermo, Oulaya Amamra, Souheila Yacoub

Im Schwarzweiß der Zeitlosigkeit, in dem das melancholische Gestern mit dem von Modeerscheinungen befreiten Heute zusammengeht, erzählt Altmeister Garrel von der Liebe unter jungen Menschen. Im Fokus steht der Schreiner-Sohn Luc, der aus der Provinz nach Paris kommt, um sich an einer Ausbildungsstätte zu bewerben. Unentschieden darüber, was er von Frauen will, findet er sich bald hin- und hergerissen zwischen der noch sehr jungen Djemila und einer alten Schulfreundin. Schließlich begegnet er Betsy, die intensivere Gefühle in ihm auslöst, vielleicht gerade weil sie ihn wiederum in ihre Dreiecks-geschichte verwickelt. Garrel zeigt und wertet nicht.

24.10., 20.30h, Motiv Kino
25.10., 20.30h, Admiralkino
30.10., 23h, Gartenbaukino
31.10., 17.30h, Gartenbaukino
1.11., 18h, Stadtkino im Künstlerhaus

Features

SELVA TRÁGICA

TRAGIC JUNGLE

Mexiko/F/Kolumbien 2020, 96 Min, mehrsprOmeU

R: Yulene Olaizola,

Mit: Indira Rubie Andrewin,

Gilberto Barraza, Mariano Tun Xool

Shades of Green, Dschungelgeräusche und bedrohliche elektronische Pulsschläge dominieren in diesem Film, der eine alte Maya-Legende aus Yucatán ins Jahr 1920 verlegt und die Natur zu kontemplieren weiß. Keine traurigen Tropen sind zu sehen, sondern ein tragischer Wald, in dem plötzlich eine schöne dunkelhäutige Frau auf der Flucht vor einem Sklavenhalter auftaucht und die Arbeiter im Gehölz um den Verstand bringt. Doch das ruchlose Begehren der Männer im gesetzlosen Raum weckt einen mystischen weiblichen Dämon namens Xtabay auf, der im Herzen der Finsternis lauert und den kleinen, schmutzigen menschlichen Umtrieben am Ende mit der Kraft des Archaischen den Garaus macht.

23.10., 13h, Stadtkino im Künstlerhaus

25.10., 20.30h, Filmcasino

1.11., 11h, Urania

SHEYTAN VOJUD NADARAD

THERE IS NO EVIL

D/CZ/Iran 2020, 150 Min, OmdU/OmeU

R: Mohammad Rasoulof,

Mit: Mohammad Seddighimehr,

Mahtab Servati, Zhila Shahi

Es sind vier einzelne Geschichten. Sowohl Auswahl wie Reihenfolge sind von großer Bedeutung, denn als Ganzes ergeben sie einen starken und nachhaltigen Appell gegen die Todesstrafe. Bis in die jüngste Vergangenheit wurden im Iran einfache Armeeerkruten als Henkershelfer herangezogen, mit, wie Rasoulof zeigt, weitreichenden Folgen sowohl für die jungen Männer als auch deren Familien. Jede der Geschichten deckt eine weitere Facette der Täter- und Mittäterschaft auf und bereitet manchen Schockmoment. Völlig ohne Pathos, mit enormer Beherrschtheit und deshalb umso zwingender entwickelt der Film sein Anliegen so fesselnd wie erzählerisch präzise.

24.10., 21.30h, Urania (OmdU)

28.10., 20.30h, Votiv Kino (OmdU)

30.10., 11.30h, Gartenbaukino (OmeU)

31.10., 17.30h, Blickle Kino (OmeU)

SHIRLEY

USA 2019, 106 Min, OF

R: Josephine Decker, Mit: Elisabeth Moss, Michael Stuhlbarg, Logan Lerman, Odessa Young



Zwei Ehepaare, das eine älter und etabliert, das andere jung und voller Pläne für die Zukunft: So kommen sie zusammen, Shirley (Moss) und Stanley (Stuhlbarg), Fred (Lerman) und Rose (Young). In herkömmlichen Kategorien sind es die Männer, deren Karrieredynamik von Professor und Doktorand die Struktur vorgibt. Aber Josephine Decker setzt das, was zwischen den Frauen passiert, zentral. Moss' Shirley, die an die Horror-Autorin Shirley Jackson angelehnte Schriftstellerin, die qualvoll und andere quälend aus ihren Neurosen Literatur gebiert, benutzt und manipuliert auch Rose. Doch die ist klug genug, daraus ihrerseits Lehren zu ziehen.

23.10., 11h, Urania

27.10., 15h, Stadtkino im Künstlerhaus

29.10., 23.15h, Gartenbaukino

30.10., 20.30h, Votiv Kino

SI C'ÉTAIT DE L'AMOUR

IF IT WERE LOVE

F 2020, 82 Min, OmdU/OmeU

R: Patric Chiha

Wir sehen Proben und Ausschnitte von Gisèle Viennes Tanzstück „Crowd“ über die Raves der 90er. In scheinbarem Widerspruch zu der pulsierenden Technomusik bewegen sich junge Männer und Frauen in extremer Verlangsamung. Die Zeit dehnt sich, fungiert im Wortsinn als Lupe und verleiht den Figuren, ihren Gesten und Beziehungen, ihrem Begehren Pathos und Würde in der Entgrenzung. Die endet für die jungen Tänzer*innen nicht mit ihren Rollen. Zentrale Frage ihrer eingestreuten Zweiergespräche ist: Was gibst Du von Dir in den vorgegebenen Part? Eine Trennung zwischen der Bühnen- und der eigenen verletzlischen Persönlichkeit ist nicht vorgesehen.

In Anwesenheit von Patric Chiha.

23.10., 21h, Metro (OmdU)

24.10., 18h, Blickle Kino (OmeU)

25.10., 20.30h, Le Studio (OmdU)

SIBERIA

I/D/Mexiko 2020, 91 Min, eOmdU

R: Abel Ferrara, Mit: Willem Dafoe, Dounia Sichov, Simon McBurney



Fortsetzung der Erforschung der männlichen Lebenskrise, die Ferrara mit TOMMASO begann: Alter Ego Clint unterhält in einem tief verschneiten Tal eine Art Taverne. Draußen bellen die Schlittenhunde, drinnen lässt sich ein Inuit Schnaps einschenken – und schon hebt der Film ab und springt ohne Netz ins Reich der seelenerforschenden Fantasmagorie. Clint nämlich, konfrontiert mit der Frage nach dem Sinn, bricht auf zu einer Reise, die von Beginn an auch eine metaphorische ist, und im Zuge derer er unterschiedlichen Möglichkeiten der Erlösung begegnet. Eher Vorschlag denn festgefügtes Werk reizt SIBERIA mit der Freiheit seiner Form und dem Mut seiner Gedanken.

In Anwesenheit von Abel Ferrara.

26.10., 14.30h, Gartenbaukino

27.10., 20.30h, Gartenbaukino

31.10., 18.30h, Urania

SLOW MACHINE

USA 2020, 72 Min, OF

R: Paul Felten, Joe DeNardo,

Mit: Stephanie Hayes, Scott Shepherd, Eleanor Friedberger

Stephanie ist Schauspielerin. Das gilt es zu bedenken, wenn sie in disparaten Szenen ihre Identität zu wechseln scheint. Überhaupt geht es dem Trio Felten, DeNardo und eben Stephanie Hayes nicht um narrative Stringenz, und ist ihr in Brooklyn angesiedelter (sieht man von den Kosten für 16mm ab) No-Budget-Film auch kein „screwball thriller“, wie sie ihn nennen, sondern im Wesentlichen eine Aneinanderreihung langer, ausgezeichnet geschriebener Dialoge. Wenn wir das Kind beim Namen nennen: Es ist ein Experimentalfilm; vignettenartige, fragmentiert strukturierte, oft hart geschnittene Szenen mit seltsamen Rückblenden zeichnen ein Bild des Unbewussten, des Unsagbaren.

23.10., 20.30h, Filmcasino

26.10., 16.15h, Urania

30.10., 23h, Stadtkino im Künstlerhaus

LAVINIA
WILSON

ELYAS
M'BAREK

ANNA
UNTERBERGER

LUKAS
SPISSER

WAS WIR WOLLTEN

EIN FILM VON
ULRIKE KOFLER

AB 6. NOVEMBER IM KINO



Produktion
ÖFZ

ORF

ÖFZ

FILM
FONDS
WIEN

FISA

SARDEGNA
FILM COMMISSION

Produktion
ÖFZ

CAGLIARI

WIRAC

Produktion
ÖFZ

PICTURE TREE
INTERNATIONAL

filmaden

TA FANG JIAN LI DE YUN THE CLOUD IN HER ROOM

China/Hongkong 2020, 101 Min, OmeU
R: Zheng Lu Xinyuan, Mit: Jin Jing,
Liu Dan, Chen Zhou



Die 22-jährige Wizu fährt zum traditionellen Neujahrsfest in eine chinesische Megacity, ihre Heimatstadt, die nicht mehr ihr Zuhause ist. Sie driftet durch die Tage, ihr Vater ist neu verheiratet, ihr Freund kommt, sie feiert, besucht die Mutter und immer wieder die Wohnung ihrer Kindheit, jetzt zum Verkauf und von Erinnerungen leergeäumt. So haltlos sie sich im Limbus des Jungseins bewegt, so frei erfasst die Kamera diesen Schwebeszustand – assoziativ, wie dokumentarisch, in Schwarzweiß, experimentell. Doch bei allen Anklängen an die frühe Nouvelle Vague: Die Leichtigkeit der 50er in Paris ist im China der neuen 20er einer existenziellen Müdigkeit gewichen.

27.10., 20.30 h, Votiv Kino
30.10., 18 h, Blickle Kino

EL TANGO DEL VIUDO Y SU ESPEJO DEFORMANTE THE TANGO OF THE WIDOWER AND ITS DISTORTING MIRROR

Chile 1967/2020, 70 Min, OmeU
R: Raúl Ruiz, Valeria Sarmiento,
Mit: Ruben Sotoconil, Sergio Hernández
Der große Filmemacher Raúl Ruiz (1941–2011) hinterließ eine Reihe von unvollendeten Projekten. Eines davon stammt aus dem Jahr 1967: „Der Tango des Witwers“ wäre sein Langfilmdebüt geworden, blieb aber im Stadium eines bereits geschnittenen 35mm-Negativs ohne Ton stecken. Ruiz' Witwe Valeria Sarmiento legt nun eine Vervollständigung vor: Die Schwarzweißbilder von damals wurden nachsynchronisiert und mit einem Soundtrack versehen. Zu sehen sind die Erlebnisse des Witwers Señor Iriarte, eines exzentrischen Gelehrten, der mit viel Kräutertee der surrealen Visionen von seiner verstorbenen Frau Herr zu werden versucht.

23.10., 23.30 h, Gartenbaukino
25.10., 18 h, Votiv Kino
29.10., 16 h, Urania
31.10., 23.15 h, Stadtkino im Künstlerhaus

TENDRE

Frankreich 2020, 43 Min, OmeU
R: Isabel Pagliai, Mit: Chaïnes Bizot,
Hugo Mercier, Mia Desmoulin
(Siehe auch S. 31:
Monografie Isabel Pagliai)
In Anwesenheit von Isabel Pagliai.
30.10., 18.30 h, Filmmuseum
31.10., 16 h, Metro, Historischer Saal

TIPOGRAFIC MAJUSCUL UPPERCASE PRINT

RO 2020, 128 Min, OmeU
R: Radu Jude, Mit: Bogdan Zamfir,
Șerban Lazarovici, Ioana Iacob
1981 tauchen in der rumänischen Stadt Botoșani an einigen Hauswänden mit Kreide geschriebene regierungskritische Parolen auf. Als Urheber macht der Geheimdienst den 16-jährigen Gymnasiasten Mugur Călinescu dingfest und setzt ihn, seine Familie und sein Umfeld unter Druck. 2012 collagiert die Theatermacherin Gianina Cărbunariu aus den Akten, die die Securitate über den „Vorfall“ anlegte, ein dokumentarisches Bühnenstück. 2020 stellt Filmemacher Radu Jude diese Theaterversion vermittelt dialektischer Montage in scharfen Kontrast zu Archivaufnahmen aus dem zeitgenössischen rumänischen Fernsehen. Das Ergebnis ist mitunter von grausamer Komik, der Effekt unbedingt erhellend.
In Anwesenheit von Radu Jude.
23.10., 13.15 h, Metro, Historischer Saal
31.10., 18 h, Filmmuseum
1.11., 13 h, Urania

TODOS OS MORTOS ALL THE DEAD ONES

Brasilien/F 2020, 120 Min, OmeU
R: Caetano Gotardo, Marco Dutra,
Mit: Carolina Bianchi, Mawusi Tulani,
Clarissa Kiste
São Paulo, zwischen dem Unabhängigkeitstag 1899 und Karneval 1900; vor Kurzem erst wurde die Sklaverei abgeschafft, doch überall noch ist sie präsent, bestimmt den Umgang der Menschen miteinander, prägt ihre Gedanken und Gefühle. In dieser Umbruchsituation treffen zwei auf unterschiedliche Weise zerrissene und dabei doch ineinander verstrickte Familien aufeinander – die einen waren einmal die Sklaven der anderen. Überraschend bricht mitunter die brasilianische Gegenwart in TODOS OS MORTOS ein und weist die Erzählung als eine mit historischem Bewusstsein aus. In der Vergangenheit dringt sie zu einer der Wurzeln heuti-

ger Missstände vor und zeigt, was Identitätsraub heißt.

27.10., 11 h, Metro, Historischer Saal
31.10., 16 h, Urania

THE TRUFFLE HUNTERS

I/USA/GR 2020, 84 Min, iOmdU
R: Michael Dweck, Gregory Kershaw,
Mit: Paulo Stacchin, Piero Botto



Der weiße Trüffel aus den Wäldern Norditaliens wird von Feinschmeckern, Gastronomen und Reichen in der ganzen Welt begehrt. Dweck und Kershaw zeigen in ihrem Dokumentarfilm beide Seiten der Trüffeltwelt: Die bescheidene Lebensweise der alten Männer und ihrer Hunde, die in der Erde wühlen, um den Trüffel zu finden; und die nachts losziehen, um ihre Fundorte nicht zu verraten. Dagegen die Händler, die Auktionen, ein überhitzter Markt. Klimawandel, Neid und kriminelle Konkurrenz bedrohen die alte Tradition des Trüffeljagens. Ein melancholischer Film über das Altwerden, das Ökosystem, den Kapitalismus und vor allem über die Beziehung alter Männer zu ihren Hunden.

1.11., 19 h, Gartenbaukino
(Abschlussgala, nur mit Einladung)
1.11., 20.30 h, Filmcasino, Le Studio, Votiv
Kino, Blickle Kino, Admiralkino
1.11., 21 h, Stadtkino, Urania, Metro,
Filmmuseum

WAS BLEIBT | ŠTA OSTAJE | WHAT REMAINS / RE-VISITED

D/A/BIH 2020, 70 Min, OmeU
R: Clarissa Thieme

Geleitet von der Frage, ob an einem Ort des Schreckens auch ein Schrecken sichtbar wird, bereiste Clarissa Thieme 2009 Bosnien-Herzegowina und drehte je eine Einstellung an Orten, an denen während des Bosnienkrieges zwischen 1992 und 1995 Menschen vergewaltigt, gefoltert und ermordet worden waren. Zehn Jahre später macht sie sich erneut auf die Reise und entfaltet an jedem der einst besuchten Orte ein wandgroßes Plakat mit einem Still aus dem Film von damals. Das provoziert Reaktionen zwischen Teilnahme und Ablehnung, die die Konstanten der Geschichts-

Features

schreibung zeigen: Erinnerung und Verdrängung.

In Anwesenheit von Clarissa Thieme.

23.10., 20.30 h, Stadtkino im Künstlerhaus

24.10., 18 h, Admiralkino

25.10., 13.45 h, Metro, Historischer Saal

WOHNHAFT ERDGESCHOSS

RESIDENT GROUND FLOOR

A/D 2020, 48 Min, OmeU

R: Jan Soldat, Mit: Heiko

Heiko ist 51 Jahre alt, ob er 52 werden soll, ist er sich nicht sicher. Denn er hat kaum das Nötigste zum Leben, 195 Euro, wie soll das reichen? Er lebt allein in einer Wohnung, schaut schwule Pornos, ist am liebsten nackt (mit mächtiger Wampe), und uriniert überallhin. Erst ganz am Ende seines Dokumentarfilms stellt Jan Soldat eine Frage nach dem Pissen. Davor lässt er Heiko erzählen: von seinen geliebten Großeltern, von der Mutter, die ihm das Leben schwer machte, von einer Kindheit in der DDR, wo Heiko noch Arbeit hatte. Heute macht Heiko gern „eine Sauerei“, und es ist ihm egal, was die Leute sagen.

In Anwesenheit von Jan Soldat.

Mit **EXPLAINING THE LAW TO KWAME**

27.10., 16 h, Filmmuseum

31.10., 18 h, Stadtkino im Künstlerhaus

THE WORKS AND DAYS (OF TAYOKO SHIOJIRI IN THE SHIOTANI BASIN)

USA/S/Japan/GB 2020,

480 Min (mit Pausen), OmeU

(Teil 1: 240 Min / Teil 2: 240 Min /
jeweils mit Pause)

R: C.W. Winter, Anders Edström,

Mit: Tayoko Shiojiri, Hiroharu Shikata,
Ryo Kase

Acht Stunden sind ein Jahr. Dieser Film mag lang erscheinen; er belohnt aber die Geduld, die man ihm entgegenbringt, seinerseits mit der Aufmerksamkeit, die er seinem Gegenstand widmet: den Geschehnissen in der Familie der Tayoko Shiojiri, die in einem großen Haus in einem Dorf an einer Durchgangsstraße wohnt, eingebettet in die Berge der Provinz Kyoto. Täuschend kunstlos wird das alltäglich Beiläufige aufgezeichnet - die Arbeit auf dem Feld, die Sorge füreinander, der nachbarschaftliche Umgang - und mit der Zeit als eigentliche Qualität der Existenz ersichtlich. Und im graugrünen Grasbüschel am Wegesrand, gleich neben der schlammigen Pfütze, liegt die wahre Schönheit.

**In Anwesenheit von C.W. Winter
und Anders Edström.**

25.10., 11 h, Blickle Kino

28.10., 18 h, Admiralkino (Teil 1)

29.10., 18 h, Admiralkino (Teil 2)

THE WORLD TO COME

USA 2020, 98 Min, OF

R: Mona Fastvold,

Mit: Katherine Waterston, Casey Affleck,
Vanessa Kirby, Christopher Abbot



Als fleißige Pioniersfrau im damals noch unerschlossenen amerikanischen Nordosten glaubt Abigail noch daran, eine „Neue Welt“ gestalten zu können. Auch wenn der frühe Tod ihrer kleinen Tochter sie und ihren Ehemann Dyer in eine schwere Krise gestürzt hat. Doch dann löst das Auftauchen der eleganten Tallie als neuer Nachbarin in der schüchternen Frau nie gekannte intensive Empfindungen aus. Eine innige Frauenfreundschaft nimmt ihren Anfang, der nicht nur die Härten der sie umgebenden Wildnis immer wieder im Weg stehen, sondern vor allem das misogynen Misstrauen von Tallies Ehemann Finney.

27.10., 23 h, Gartenbaukino

28.10., 18.30 h, Urania

30.10., 20.30 h, Filmcasino

31.10., 20.30 h, Gartenbaukino

1.11., 13 h, Stadtkino im Künstlerhaus

ZABIJ TO I WYJEDZ Z TEGO MIASTA

KILL IT AND LEAVE THIS TOWN

PL 2019, 88 Min, OmeU

R: Mariusz Wilczyński

„Zwischen Poesie und Musik“ siedelt Wilczyński die Kunst der Animation an: Ihre Möglichkeiten sind unendlich, denn zeichnen lässt sich alles. Und zum Beweis legt er mit seinem autobiografisch gefärbten Langfilmdebüt, an dem er 14 Jahre lang gearbeitet hat, ein singuläres Zeichentrick-Werk vor. Eine albtraumartige Reise in das Łódź seiner Kindheit, in dem das Verlorene in Gestalt schmerzender Erinnerungen haust. Das Erschrecken über die existenzielle Einsamkeit letztlich jedes Einzelnen ist in

transformationsfreudige, alles andere als gefällige Szenen gefasst, denen ein hochkarätiges Ensemble von Sprecher*innen Dringlichkeit verleiht.

23.10., 18 h, Votiv Kino

27.10., 16 h, Urania

29.10., 15.30 h, Stadtkino im Künstlerhaus

31.10., 20.30 h, Le Studio

ZAHO ZAY

A/F/Madagaskar 2020, 77 Min, OmeU

R: Georg Tiller, Maéva Ranaivojaona,

Mit: Nabiha Akkari, Eugène Ranaivojaona

Ranaivojaona, deren Vatersfamilie in Madagaskar wurzelt, zeigt uns eine überfüllte Haftanstalt auf jener Insel und erzählt gemeinsam mit Tiller die Geschichte einer Kolonie der Verdammten: Eine Gefängniswärterin wartet auf die Ankunft ihres kriminellen Vaters; sie imaginiert ihn als Serienmörder, der seine Opfer vom Fall der Würfel bestimmen lässt. Ist er ein Geist? Elemente des Western und des Film noir überhöhen in (alb-)traumhaften Sequenzen den über weite Strecken dokumentarischen Gestus von ZAHO ZAY, der als faszinierend elegischer Breitwand-Hybrid in der gegenwärtigen Kinolandschaft ziemlich allein dasteht.

In Anwesenheit von Georg Tiller und Mitgliedern des Teams.

25.10., 21 h, Stadtkino im Künstlerhaus

26.10., 20.30 h, Admiralkino

27.10., 16 h, Metro, Historischer Saal

ZEUS MACHINE. L'INVINCIBILE

ZEUS MACHINE. THE INVINCIBLE

I 2019, 74 Min, OmeU

R: David Zamagni, Nadia Ranocchi,

Mit: Eleonora Amadori, Sergio Fantoni

Der Unbesiegbare ist Herkules, dessen Statue man im ersten von zwölf Kapiteln durch den Weltenraum truden sieht wie seinerzeit den Astronauten bei Kubrick. Damit ist es an konkreten visuellen Bezügen zum streitlustigen Halbgott fast schon getan, niemand sollte sich von diesem Film das gemächliche Abhaken seiner „Zwölf Taten“ erwarten. Zu Staunen gibt es freilich genug auf der Suche nach den Spuren, die die Mythosmaschine auch in unserer Gegenwart hinterlässt. Das findige Kollektiv Zapuder stöbert sie an den alltäglichsten Schauplätzen (Tankstelle, Supermarkt, Schrottplatz) auf und lädt zum genauen Hinschauen ein.

In Anwesenheit von David Zamagni, Nadia Ranocchi und Monaldo Moretti (Kamera).

31.10., 18.30 h, Metro, Historischer Saal

1.11., 15.30 h, Stadtkino im Künstlerhaus

Shorts

A TONGUE CALLED MOTHER

B 2019, 18 Min, fOmeU

R: Eva Giolo

Ein mit Sorgfalt und Ruhe komponiertes Flechtwerk aus Aufnahmen lesender Erstklässler und Aufnahmen der gemeinsamen Aktivitäten dreier Frauen (Mädchen, Frau, Greisin). Zwischen die Szenen schieben sich zuweilen Monochrome, Interieurs oder durch Kinderhand auf eine Schultafel geschriebene Anweisungen. Ein Wort bezeichnet eine Farbe oder bezieht sich auf eine Szene, die ihrerseits wiederum auf etwas anderes verweist; Geschriebenes, Gelesenes und Gefilmtes stehen miteinander in zunehmend sich verdichtender Wechselbeziehung. Eine Übung in Konzentration.

Mit **DOMOVINE**

23.10., 11h, Metro, Historischer Saal

29.10., 13.30h, Filmmuseum

EXPLAINING THE LAW TO KWAME

Israel 2020, 23 Min, OmeU

R: Roee Rosen, Mit: Hani Furstenberg

In Israel beginnt die Strafmündigkeit mit zwölf Jahren. Trauriger Hintergrund: für Terroranschläge missbrauchte Jugendliche aus Palästina. Die wunderbare Hani Furstenberg gibt eine auf Kinderrechte spezialisierte Rednerin, die vor einer gelangweilten Klasse über das Thema spricht, während allmählich außerrechtliche Begehrlichkeiten sich ihres Körpers bemächtigen. Rosen, notorischer Provokateur, exzerpiert mit diesem Monolog einen Teil aus seinem Work-in-Progress KAFKA FOR KIDS und verschränkt erneut Sinn und Sinnlichkeit.

Mit **WOHNHAFT ERDGESCHOSS**

27.10., 16h, Filmmuseum

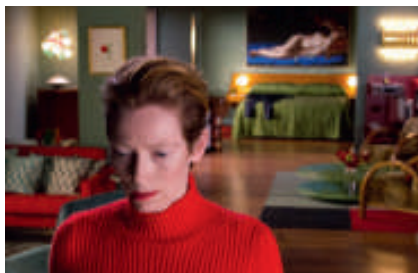
31.10., 18h, Stadtkino im Künstlerhaus

THE HUMAN VOICE

E 2020, 30 Min, OmeU

R: Pedro Almodóvar, Mit: Tilda Swinton

Manches ist neu bei Almodóvar. Nicht nur dass er mit THE HUMAN VOICE erstmals auf Englisch gedreht hat, der spanische Melodrama-Meister hat sich auch für die Form des Kurzspielfilms entschieden. Davon abgesehen demonstriert er in dieser halben Stunde, die auf einem Ein-Personen-Stück von Jean Cocteau basiert, einmal mehr seine Stärken: mit einer eleganten Inszenierung, stilvollen Kompositionen und einer grandio-



sen Hauptdarstellerin. Almodóvar bereitet Tilda Swinton die Bühne, auf der sie als Frau im Liebeskrisenmodus die ganze Bandbreite ihres Spiels zeigen kann.

Mit **INTIMATE DISTANCES**

24.10., 16h, Urania

26.10., 18h, Le Studio

29.10., 13h, Stadtkino im Künstlerhaus

31.10., 20.30h, Filmcasino

IMPERIAL IRRIGATION

D/A/USA 2020, 20 Min, eOF

R: Lukas Marxt, Stimme: Julia Scher

Mit seinen ganz eigentümlichen Mitteln – Dissonanzen und Verfremdungen experimenteller Natur, keuchenden Kameragängen, einem klonartigen Voiceover – durchmisst Marxt die Geschichte der „Salton Sink“. Einst der größte See Kaliforniens, oft für militärische Testzwecke missbraucht, wurde ihm später das Wasser zugunsten der wachsenden Bevölkerung San Diegos entzogen. Übrig geblieben ist eine austrocknende Giftmüllstaubwüste apokalyptischer Dimension, beziehungsweise hier: ein digital zerhacktes Zeugnis zivilisatorischer Dummheit.

In Anwesenheit von Lukas Marxt.

Mit **FREM**

23.10., 18.30h, Urania

24.10., 20.30h, Le Studio

26.10., 12.45h, Stadtkino im Künstlerhaus

VIENNALE-TRAILER 2020: AD UNA MELA

I/A 2020, 2 Min, OF, R: Alice Rohrwacher

Dieser vermaledeite Apfel. Baum der Erkenntnis, Vertreibung aus dem Paradies, Erbsünde; seither mühseliges Krauchen auf Erden und Brotverzehr im Schweiß unseres Angeichts. Sowie ewiger Vorwurf ans weibliche Geschlecht, verantwortlich für das Elend der Menschheit zu sein. Was hab' ich damit am Hut?, scheint das fröhliche Mädchen zu fragen, das da herzlich in ebensolchen hineinbeißt, und sieht sich sogleich eines Besseren belehrt. Denn prompt sitzt

das Teufelsobst auch schon auf ihrem Kopf und ruft eine weitere Assoziation herbei: Wilhelm Tells Tyrannennord. Inkrimierte Unschuld, Schöpfung aus Schatten, die Künste und die Musen – wieviel doch in einen so kurzen Film passt!

Mit **MISS MARX** (Eröffnungsfilm)

Der Trailer wird während des Festivals als Überraschung immer wieder gezeigt.

PROGRAMM 1: SOMEWHERE IN THIS WORLD (63 MIN)

OCEANO MARE
SACRIFICIO PER LA SIRENA
FIGURE MINUS FACT
CLEBS

LOOK THEN BELOW

In Anwesenheit von Antoinette Zwirchmayr und Friedl vom Gröller.

23.10., 16h, Filmmuseum

28.10., 13.30h, Metro, Historischer Saal

OCEANO MARE

A/I 2020, 6 Min, stumm

R: Antoinette Zwirchmayr



Ist es eine verlorene Tochter, die wir hier mit der Natur verwachsen sehen? Sie steht regungslos entrückt oder liegt wie Strandgut auf dem rissigen Boden einer ausgetrockneten Flusslandschaft. Ihre Haare im Close-up wie Gräser. Dann weitet sich die Perspektive zu einem größeren Gewässer, werden Strand, Steine, (Licht-)Punkte auf ihrem Körper und in den Wellen verfremdet – Bewegungsrochaden zwischen Film, Poesie und Fotografie. „Das Meer, eine Idee. Oder besser, ein Streifzug der Fantasie“, heißt es in Alessandro Bariccos titelgebendem Roman.

SACRIFICIO PER LA SIRENA

A/I 2020, 4 Min, stumm

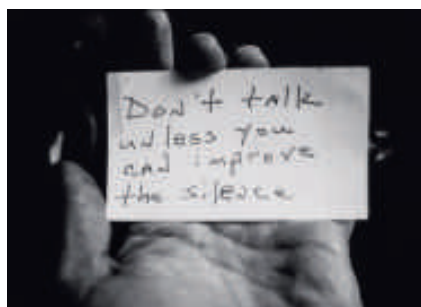
R: Friedl vom Gröller

Die vom Gröller ist endgültig dem Wasserkult verfallen. Besser gesagt:

Sie huldigt dem afrikanischen Wassergeist Mami Wata („Mutter des Wassers“) in einer überraschend farbenfrohen, meerjungfräulichen und dabei durchaus hamurigen Ode an die Freuden des Lebens und die körnigen Qualitäten des 16mm-Films, welcher in den sonnigen Lichtspiegelungen der welligen Wasseroberfläche bekanntlich seine ausdrucksstärksten Tänze absolviert. Für diesen Film sollte Gröller eine wunderschöne Rose erhalten!

FIGURE MINUS FACT

USA 2020, 13 Min, OF
R: Mary Helena Clark



Es wohnt viel Dunkles und auch Trauriges in diesem Film, kollagiert aus schmerzhaft schönen, mysteriös dissoziativen Bildern und dissonanten Tönen. Wir sehen sehr konkrete Objekte, manche wie gemalt, andere in Nachtblau getaucht, und nach jedem Schnitt erscheint etwas völlig Unerwartetes. Natürlich hat der hohe Grad an Formalismus auch einen Sinn: „I want to make cinema that is both trance-like and transparent: that operates on dream logic until disrupted by a moment of self-reflexivity, like tripping on an extension cord.“ (Mary Helena Clark)

CLEBS MUTTS

Kanada/Marokko 2019, 18 Min, arabOmeU
R: Halima Ouadiri

Hunderte Hundeleiber füllen rasch die Leinwand, denn es gibt was zu fressen. CLEBS zeigt das Treiben in einem marokkanischen Aufnahme-lager für Straßenköter. Es wird gebellt und geknurr, mit den Schwänzen gewedelt und nach Flöhen geschlagen. Dann dösen alle in der Mittagshitze, blinzeln in die Sonne. Atmendes Fell; zusammengepferchter Zwangsstillstand. Ein hereinwehender Ausschnitt aus den Radionachrichten schlägt ei-



nen Interpretationsrahmen vor – und nun zum Wetter. Doch entgegen des ersten Anscheins entwirft Ouadiri keine einfache Metapher. Es sind nur Hunde. Nur Hunde?

LOOK THEN BELOW

Großbritannien 2020, 22 Min, OF
R: Ben Rivers

Schon immer auf dem schmalen Grat zwischen Realität und Fiktion unterwegs, entführt Rivers uns diesmal auf eine hypnotische Reise in die Zukunft unseres Planeten. Zugleich verweist er auf unsere Vergangenheit als Höhlenmenschen: Wo sie einst die Reste ihrer Kultur hinterließen, hat sich eine neue Spezies eingenistet – hervorgegangen aus den Ruinen der Umweltzerstörung, begleitet von einem Off-Text des Sci-Fi-Autors Mark von Schlegell und umgeben von prächtigen Farben und Formen, die dem Filmmaterial eingeschrieben sind.

PROGRAMM 2: THE FUTURE WILL TELL (76 MIN)

LEONARDO
PIRMAIS TILTS
OMELIA CONTADINA
L'AVENIR LE DIRA
MIKROKAZETA – NAJMANJA KAZETA
KOJU SAM IKAD VIDIO
SPRING WILL NOT BE TELEVISED

In Anwesenheit von Friedl vom Gröller und Michael Heindl.

24.10., 16 h, Filmmuseum
29.10., 13.30 h, Metro, Historischer Saal

LEONARDO

A/I 2020, 3 Min, stumm
R: Friedl vom Gröller

Schon die Vorsokratiker haben bemerkt: Man kann nicht zweimal in denselben Fluss steigen. Auch Universalgenie Leonardo da Vinci beschwor den linearen Prozess des Vorher zum Nachher im Gegenwärtigen. Friedl

vom Gröller freilich lässt derlei Gedanken den Bach runtergehen und hält am Hochwasser führenden Fluss Ticino ihre eigene unnachahmliche Textur des „panta rhei“ dagegen: Alles fließt zugleich überallhin. „Der Augenblick lebt nur in unserem Fleisch; das Gehirn vermag ihn in seltenen Sekunden zu fassen.“ (FvG)

PIRMAIS TILTS THE FIRST BRIDGE

Lettland 2020, 12 Min, kein Dialog/eZT
R: Laila Pakalniņa

Es ist keine besondere Brücke. Und es spielt sich auf, unter und neben ihr auch nichts sonderlich Exzeptionelles ab. Sie überspannt einen Fluss und wirft einen mächtigen Schatten, in dem so manches Haus steht, Tiere weiden, Menschen hin- und hergehen. Autos fahren über sie drüber, Jahreszeiten wechseln um sie herum, ein Kuckuck ruft ins gestochen scharfe, immens kontrastreiche Schwarzweißbild hinein und schlägt die Stunde. Gedreht wurde PIRMAIS TILTS auf Kodak Eastman Plus-X Negative Film 5231, dem man seine 21 Jahre unsachgemäße Lagerung nicht im Geringssten ansieht. Können Nullen und Einsen das auch?

OMELIA CONTADINA

I/F 2020, 9 Min, OmeU
R: J. R., Alice Rohrwacher, Mit: Luciano Vergaro, Dario Sforza, Iris Pulvano

Ihren besonderen Witz bezieht die cinematografische Aktion der befreundeten Künstler J.R. und Rohrwacher aus der hochseriösen Getragenheit, mit der sie inszeniert ist. Es handelt sich um eine Begräbniszeremonie. Zu Grabe getragen wird jedoch nicht ein Mensch, sondern eine ganze Kultur, und zwar nicht von Pompfüneberern, sondern von den Schaffenden dieser Kultur, und das Ganze in einem Rahmen, wie er feierlicher nicht sein

könnte. Die Kultur heißt Agrikultur, getrauert wird um Biodiversität und einen ganzen Berufsstand. Möge die Saat des Films aufgehen!

L'AVENIR LE DIRA THE FUTURE WILL TELL

F 2019, 26 Min, kein Dialog
R: Pierre Creton,
Mit: Pierre Barry, Arnaud Barry



Die Landwirtschaft ist eine Wette mit Erfahrung und Zuversicht. Erst recht in Zeiten des Klimawandels gilt die Bauernweisheit, der Pierre Cretons neuer Film seinen Titel verdankt: Die Zukunft wird's zeigen. Wiederum beweist der filmende Agrarier seine Neugier auf das Unmittelbare. Diesmal porträtiert er seine Nachbarn Pierre und Arnaud Barry bei der Flachsernte. Die Kamera sitzt ihnen zärtlich im Nacken, auch die Tonspur (deren Auftakt eine verblüffend jazzige Bassfigur bildet) erkundet ihre Arbeitswelt aus nächster Nähe.

MIKROKAZETA – NAJMANJA KAZETA KOJU SAM IKAD VIDIO MICROCASSETTE – THE SMALLEST CASSETTE I'VE EVER SEEN

Kroatien/Serbien 2020, 19 Min, OmeU
R: Igor Bezinović, Ivana Pipal,
Mit: Djordje Brankovic, Petra Zlonoga



Ein Mann namens Zoki findet auf einer Müllhalde auf der kroatischen Insel Lošinj eine Mikrokassette. Sie wurde vermutlich 1995 in Washington von einer jungen Frau namens Petra aufgenommen, die Lasagne mochte und nicht wusste, wer Leonard Cohen ist. Vielleicht war es aber auch ein Brasilianer namens Washington, den mit der Wüstenstadt Petra ein Zahlenrätsel verband? Mit hintersinnigem Witz gestalten Bezinović und Pipal ein mit Mitteln des Animationskinos

bereichertes Spiel über den Möglichkeitssinn. Vielleicht hat Zoki aber auch nur zuviel Tintenfisch gegessen.

SPRING WILL NOT BE TELEVISED

A 2020, 7 Min, kein Dialog
R: Michael Heindl

Im vergangenen „Covid-Frühling“ begab Heindl sich des Nachts mit der Kamera auf die Straßen Wiens. Sein Ziel: so viele Blicke wie möglich auf hinter den Fenstern sichtbare Fernsehgeräte zu werfen beziehungsweise auf das jeweils laufende Programm. Aus der riesigen Menge des gesammelten Materials montierte er schließlich in freier Assoziation ein Kaleidoskop von Film- und Fernsehbildern, die einem gerade durch dieses „Schlüsselloch“-Verfahren die Fragmentierung der modernen Medienwelt eindringlich vor Augen führen.

PROGRAMM 3: SENT MESSAGES (73 MIN)

POINT AND LINE TO PLANE AUTOFICCIÓN THE GAME OF SHIFTING MIRRORS DESAPARICIÓN INCOMPLETA

In Anwesenheit von Sofia Bohdanowicz.
25.10., 16 h, Filmmuseum
30.10., 11 h, Metro, Historischer Saal

POINT AND LINE TO PLANE

Kanada/USA/Island/RUS 2019,
18 Min, eOF

R: Sofia Bohdanowicz,
Mit: Deragh Campbell, Melanie Scheiner
Die Kollaborationen von Sofia Bohdanowicz und Deragh Campbell gehören zu den aufregendsten des unabhängigen Kinos. In ihrem neuesten Kurzfilm setzen sich die Regisseurin und ihre Schauspielerinnen mit den ephemeren Überbleibseln auseinander, die ein verstorbener Mensch bei uns hinterlässt. Während die Protagonistin auf ihrer Trauerreise, die sie auch nach Wien führt, von Bild zu Bild geisterhafter wird, klammert sie sich an ein zugleich analoges und digitales Erinnerungsarchiv, das sie zunehmend zu einer Zeitreisenden macht.

AUTOFICCIÓN

USA/E/Neuseeland 2020, 14 Min,
Omspan/eU
R: Laida Lertxundi

Im Kontext der Stadt Los Angeles und einer Bürgerrechtsdemo verbindet dieser experimentelle, auf analogem Material gedrehte Kurzsatz assozia-

tiv Bilder und Töne, Verfremdungen, akustische und visuelle Spielereien und lässt dazwischen dokumentarisch ausschließlich Frauen zu Wort kommen. Sie erzählen in die Kamera oder einander von entscheidenden Phasen ihres Lebens und stellen sich damit der zentralen Frage nach der „Autofiktion“, nach der Gestaltungs- wie der Deutungsmacht über das eigene Leben: (Wie) Kann ich mich selbst erfinden?

THE GAME OF SHIFTING MIRRORS

Indien 2020, 26 Min, OmeU
R: Amit Dutta

Dieser Film lässt sich durchwandern wie eine indische Weltausstellung. Er verpflichtet sich einer strengen Ordnung und zugleich einer gelassenen Neugier. Seine Besucherinnen und Besucher nimmt Amit Dutta mit festem Griff an der Hand, lässt sie eine ethnografisch-kunsthistorisch-imaginäre Zeitmaschine besteigen und verführt sie in einen als vedisches Ritual konzertierten Hindu-Kosmos, dessen wundersamer Sogkraft sie sich nicht entziehen können. Kapitulieren Sie vor der Kamera und schlagen Sie nach im Satapatha Brahmana!

DESAPARICIÓN INCOMPLETA INCOMPLETE DISAPPEARANCE

Argentinien 2020, 15 Min, engl. Text
R: Alan Segal



Robert Altmans Filme der 1970er Jahre gaben dem Publikum gern zu Beginn ein konventionelles Element zum Anhalten, nur um es im Verlauf der Narration umso mehr in die Irre zu führen. An jene Devise kann man sich auch im Fach des gehobenen Konzeptfilms halten, wie Segal mal in einem Interview meinte und nun mit seiner neuen Arbeit beweist. Es geht um Rhythmus, Variation und Wahrnehmung von Zeit, so viel ist klar, doch zwischen den Polen Bildinformationssättigung und Kargheit des Ausdrucks besteht jede Menge individueller Interpretationsspielraum.

Shorts

PROGRAMM 4: SHARED SPACES, EMOTIONAL SPACES (88 MIN)

LES EPISODES – PRINTEMPS 2018 A CHUVA ACALANTA A DOR COMMUNICATING VESSELS

26.10., 16 h, Filmmuseum
30.10., 20.30 h, Le Studio

LES EPISODES – PRINTEMPS 2018

EPISODES – SPRING 2018

F 2020, 30 Min, OmeU

R: Mathilde Girard, Mit: Marta Camell-Galí, Charlotte Bayer-Broc, Luc Chessel

„Das Gewitter kommt näher“, sagt ein Graffito anfangs voraus: Eine Zeit des Protestes bricht im Frühjahr an, zuerst unter Studenten; im Herbst werden sich die Gelbwesten erheben. Aber Mathilde Girard hat ihre Reflexion über Engagement nicht auf den Straßen gedreht, sondern in Innenräumen. Drei unterschiedliche Protagonist*innen geben der Philosophin, Analytikerin und Co-Autorin Pierre Cretons Auskunft darüber, wie sie es mit dem Leben und der Liebe halten: eine moderne Variante von

Jean Rouchs CHRONIK EINES
SOMMERS.

A CHUVA ACALANTA A DOR RAIN HUMS A LULLABY TO PAIN

P/Brasilien 2020, 28 Min, OmeU

R: Leonardo Mouramateus, Mit: Mauro Soares, Isabél Zuua, Sandra Hung



Lucretius ist in der Krise: Seine emotionale Befindlichkeit lässt sich mit der verbreiteten rationalen Sicht auf unsere Welt einfach nicht zur Deckung bringen. Liegt das daran, dass der gebeutelte Dichter aus dem Alten Rom zu stammen scheint, obwohl er sich in der heutigen Gesellschaft bewegt? Der bereits mit Kurzfilmpreisen überhäufte, junge Brasilianer Moura-

mateus stellt sich hier in eine Tradition des intellektuell-poetischen portugiesischen Kinos, gewinnt ihm aber ganz eigenartige, frische Facetten ab.

COMMUNICATING VESSELS

Kanada 2020, 30 Min, OF

R: Annie MacDonell, Mäider Fortuné, Mit: Fionna Reid, Deragh Campbell, Madelyn Beckles

Eine Kunstdozentin erinnert sich an eine ihrer talentiertesten Schülerinnen, E, deren konzeptuelle Performances die Dichotomie von Subjekt und Objekt radikal herausforderten; so wie schließlich eine Schwangerschaft dies mit Es Karriere tat. Visuell übersetzt ist der Bericht in Bilder, die einander überlagern, doppeln, kommentieren, spiegeln. Am Ende kämpft die Frontalaufnahme der Erzählerin mit einem Gesichts-verzerrenden Glitch; vergleichbar dem Selbst, das mit dem Ego und seinen Masken hadert. Gelingende Kommunikation ist Absicht und Verständnis im Gleichgewicht. Also auf Augenhöhe.

vorhang zu, augen auf.



neu

vielvielkoffein + GUARANA

Monografie

SAY GOODBYE TO THE STORY

PASSAGEN DURCH DAS FILMISCHE WERK
VON CHRISTOPH SCHLINGENSIEF



© INGO PERTRAMER

„In erster Linie bin ich Filmmacher.“ So Christoph Schlingensief 2006 im Gespräch mit Alexander Kluge. Es war eine zu diesem Zeitpunkt scheinbar anachronistische Anmerkung: Längst war der einstige Trash-Filmer (DAS DEUTSCHE KETTENSÄGENMASSAKER, TERROR 2000) zur Kultfigur der Berliner Volksbühne avanciert, hatte Elfriede Jelineks „Bambiland“ auf die Bühne des Burgtheaters gewuchtet und mit seinem „Parsifal“ in Bayreuth Furore gemacht. Dennoch: Doppelbelichtung, Filmriss, der Drehort als Mikrobiotop begleiteten manifest auch seine theatralische Arbeit – bis hin zum Animatografen, einer reisenden Drehbühne, auf der der Betrachter „ins eigene (Film-)Bild treten“ konnte. Zehn Jahre nach dem Tod Schlingensiefs

gibt die Viennale die Gelegenheit zur Neusichtung: Kindheitsfilme, B-Pictures mit Klassikerstatus sowie bisher im Kino nie gezeigte Theaterfilme, gipfelnd in Werken mit beredten Titeln wie FREMDVERSTÜMMELUNG.

100 JAHRE ADOLF HITLER – DIE LETZTE STUNDE IM FÜHRERBUNKER

100 YEARS ADOLF HITLER

BRD 1988/89, 54 Min, OmeU

R: Christoph Schlingensief,

Mit: Volker Spengler, Brigitte Kausch,
Margit Carstensen



16 Stunden Drehzeit für begnadete Nazis am Rande des Nervenzusammenbruchs. Ein handverlesenes Ensemble letzter Überlebender des deutschen Autorenkinos, eine Handleuchte – und hinter der Kamera ein junger Mann, der von sich sagte: „Ja, sicher, ich bin ein Diktator.“ Oder später proklamierte: „Hitler muss man kaputtreden.“ Das Resultat wurde in einer Kritik als „Schmutz- und

Schundfilm“ beschrieben, gegen den sich Kenneth Angers SCORPIO RISING „wie ein braver Werbespot“ ausnehme. Wie Bernd Eichinger danach auf die Idee kam, seinen UNTERGANG auch nur in Erwägung zu ziehen, bleibt ein Rätsel.

Mit **DAS DEUTSCHE
KETTENSÄGENMASSAKER
und FÜR ELISE**

26.10., 21 h, Metro, Historischer Saal

DIE 120 TAGE VON BOTTROP THE 120 DAYS OF BOTTROP

D 1997, 62 Min, OmeU

R: Christoph Schlingensief,

Mit: Martin Wuttke, Margit Carstensen,
Volker Spengler

„Ich will ein Kino der Handgreiflichkeit. Fünf Tage Drehzeit plus zwei Reservetage – da kann man nicht mehr lange überlegen, sondern man muss handeln, machen, aufgrund des Buches und der Situation.“ – Wenn Schlingensief also aus der Not, in der jeder Mittelweg der Tod wäre, den allerletzten Neuen Deutschen Film auf knapp eine Stunde eindampft, und wenn man dann sieht, wie hier



Martin Wuttke als „Christoph Schlingensief“ zum Aufnahmeleiter degradiert und durch einen gewissen Sönke Buckmann ersetzt wird, dem Katja Riemann prompt den Bundesfilmpreis überreicht, dann denkt man: Wenn es jetzt noch schlimmer kommen soll, dann muss das schon sehr gut werden.

Mit **MENSCH, MAMI, ...**

27.10., 18 h, Filmcasino

BYE, BYE

BRD 1985, 6 Min, OmeU

R: Thomas Göttermann, Katrin Köster,
Eckhard W. Kuchenbecker, Norbert
Schlieve, Christoph Schlingensief,
Peter Christian, Cornelia Franke,
Wilfried Indiger



Projektor läuft! Zum Abschied als Dozent an der Hochschule für Gestaltung Offenbach leistete sich Christoph Schlingensief mit seinen sichtlich spielfreudigen Student*innen noch eine letzte vergnügliche Lektion in Sachen Aufzeichnung in einer verkehrten Welt: Der Film, der durch den Projektor läuft, wird in eben diesem belichtet, freundliche Gespenster und ihr unwesentlich älterer Anführer freuen sich auf ihre kommende Séance (schön, dass das Wort im Französischen auch für Kinovorführungen gebraucht wird).

Mit **EGOMANIA – INSEL OHNE
HOFFNUNG**

25.10., 23.15 h, Stadtkino im Künstlerhaus
29.10., 11 h, Metro, Historischer Saal

**DAS DEUTSCHE
KETTENSÄGENMASSAKER.
DIE ERSTE STUNDE DER
WIEDERVEREINIGUNG**

THE GERMAN CHAINSAW
MASSACRE

D 1990, 63 Min, OmeU

R: Christoph Schlingensief, Mit: Karina
Fallenstein, Susanne Bredehöft

Sie kamen als Freunde und wurden zu
Wurst verarbeitet. Lose basierend auf
einer wahren Geschichte erzählt
Schlingensief in Abwandlung des
brechtschen Verdikts: „Erst kommt
das Fressen, dann die Moral.“ Gegen



die belehrenden Zeigefinger der Feuiletons beschreibt er die deutsche Wiedervereinigung in aller Direktheit und naturgemäß bluttriefend als „Wiederzerstückelung“, als „Antwort auf die deutsche Laubsägepolitik“ (Andreas Kilb). So viel hier auch gesagt und geschreddert wird, vielleicht ist das KETTENSÄGENMASSAKER Schlingensiefs „klassischste“, kompakteste, am häufigsten zitierte Arbeit.

Mit **100 JAHRE ADOLF HITLER**
und **FÜR ELISE**

26.10., 21h, Metro, Historischer Saal

**EGOMANIA – INSEL
OHNE HOFFNUNG**
EGOMANIA – ISLAND
WITHOUT HOPE

BRD 1986, 86 Min, OmeU

R: Christoph Schlingensief, Mit: Tilda
Swinton, Udo Kier, Uwe Fellensiek



Caspar David Friedrich trifft Nosferatu. Oder (so eine Inhaltsangabe): „Dr. Faustus im Eis, eine deutsche Geschichte über den Verfall der Zivili-

sation in der Tradition der Nibelungen.“ Oder: Christoph Schlingensief ist verliebt in Tilda Swinton und filmt sie, sehr eifersüchtig, in ultramelodramatischen Settings mit Udo Kier. Er selbst bezeichnete EGO MANIA als seinen „wahrscheinlich romantischsten und schönsten Film. So betrügen kann man sich nur einmal“. Schon der Titel deutet an: ein sehr persönliches Werk – wie so oft bei großen Kunstwerken definiert sich hier aber jede Ahnung von Nähe durch Distanz.

Mit **BYE, BYE**

25.10., 23.15h, Stadtkino im Künstlerhaus
29.10., 11h, Metro, Historischer Saal

FÜR ELISE

BRD 1982, 2 Min, kein Dialog

R: Christoph Schlingensief, Mit: Martina
Wolfs, Elke Leischen, Hans Michels



„Christoph Schlingensief, 22, zur Lage der Nation.“ So die Synopsis. Barfuß steht der auf dem Marktplatz der Kleinstadt Much im Schnee und spielt auf der Trompete die deutsche Nationalhymne, als wäre sie der Weckruf aus VERDAMMT IN ALLE EWIGKEIT. Gut, er spielt eher schlecht als recht und die Passanten wirken mäßig interessiert (vielleicht wurden sie aber auch sehr gut inszeniert), aber heutzutage wäre das vielleicht der adäquateste Berlinale-Trailer, den man sich nur vorstellen kann.

Mit **100 JAHRE ADOLF HITLER** und **DAS DEUTSCHE KETTENSÄGENMASSAKER**

26.10., 21h, Metro, Historischer Saal



MEIN 1. FILM

BRD 1968, 7 Min, OmeU

R: Christoph Schlingensief,
Mit: Christoph Schlingensief



„Bitte, macht mir das nach.“ Christoph Schlingensief selbst gefiel die Vorstellung, dass er schon und gerade als Kind das Metier des Films und des Theaters hervorragend beherrschte. Diese Kompilation umfasst somit auch Genrehandwerk (EINE KLEINE KRIMINALGESCHICHTE) ebenso wie Autorenkino (KURZER DREH MIT CHRISTOPH SCHLINGENSIEF), und der FAHNENSCHWENKERFILM gibt Vorahnungen späterer Experimente mit dem Animatografen. „Bitte, macht mir das nach.“ Besser und liebenswürdiger kann ein Gesamtwerk kaum beginnen.

Mit **UNITED TRASH**

27.10., 12.30h, Stadtkino im Künstlerhaus

**MENSCH, MAMI,
WIR DREH'N 'NEN FILM**

HEY MUMMY,

WE'RE MAKING A MOVIE

D 1977, 21 Min, OmeU

R: Christoph Schlingensief, Mit: Franz R.
Schnoll, Doris Stommel, Leni Bauer

Es gab im 20. Jahrhundert einen Moment in der Geschichte zumindest des „westlichen“ Bürgertums, in dem die Möglichkeit, dass man sein eigenes Leben filmisch aufzeichnen, vielleicht sogar selbst „inszenieren“ könnte wie in Kino und Fernsehen, eine Option auf Prestige bedeutete. Christoph Schlingensief, einst selbst begeisterter Amateurfilmer, erzählt

davon sehr liebevoll mit den Stilmitteln der Farce. „Im Slapstick“, so die offizielle Synopsis, „findet der Film zu den Wurzeln des Kinos.“

Mit **DIE 120 TAGE VON BOTTROP**

27.10., 18 h, Filmcasino

MENU TOTAL

BRD 1985, 81 Min, OmeU

R: Christoph Schlingensiefel, Mit: Alfred Edel, Helge Schneider, Anna Fechter



Die Räume in Schlingensiefels Filmen beschrieb Georg Seeßlen, vielleicht mit MENU TOTAL vor Augen, als „eine Art urbaner Nische, Brachland, einen Ort, an dem Kinder früher manchmal verbotene Spiele gespielt haben“. Auf der Picknickwiese in Mühlheim a.d. Ruhr werden also die alten Nazi-Uniformen ausgepackt, Helge Schneider tappst durch einen Traum in körnigem Schwarzweiß, der bei der Berlinale 1986 ausgepiffen wurde – „Wim Wenders ging nach 10 Minuten!“ Wäre er doch geblieben, in diesem Film, in dem man in nucleo (vor den folgenden Kernspaltungen) alles findet, was Schlingensiefels Werk besonders macht.

Mit **MY WIFE IN 5**

24.10., 13.45 h, Metro, Historischer Saal
28.10., 11 h, Metro, Historischer Saal

MUTTERS MASKE MOTHER'S MASK

BRD 1987/88, 83 Min, OmeU

R: Christoph Schlingensiefel,
Mit: Brigitte Kausch, Helge Schneider,
Karl Friedrich Mews

Willkommen in einer Welt, in der ein heimkehrender Mann Willy von Mühlenbeck heißt und von einem intriganten Bruder, den Helge Schneider spielt, abgrundtief gehasst wird. Dazu passt, dass die Mutter krank, die Geliebte sehr krank und dass das alles ein Remake („das ultimative Remake!“) von Veit Harlans OPFERGANG ist. „Alles“, so Christoph Schlingensiefel über Harlan mit einem Witz, dem alles ernst zu nehmen ist, „schwebt in dieser trüben, deutschen Atmosphäre. Diesem Nebel. Oder



Suppe!“ Und davon, von der Geburt der Tragödie aus dem Geist der Suppe, erzählt dieser grandiose Bastard von einem Film.

25.10., 15.30 h, Stadtkino im Künstlerhaus
26.10., 18 h, Admiralkino

MY WIFE IN 5

BRD 1985, 14 Min, eOF

R: Thomas Göttemann, Katrin Köster,
Eckhard W. Kuchenbecker, Ralf Malwitz,
Almut Riebe, Norbert Schlieve, Christoph
Schlingensiefel



Ein viel zu wenig bekanntes Highlight aus Schlingensiefels Zusammenarbeit mit der Filmklasse der Hochschule für Gestaltung Offenbach: Skizzen zu einem Musical oder über die Verbindung zwischen zerschrammten Bildern und zerkratzten Schallplatten. Irving Berlin („This Is the Army“), Jacques Offenbach, ein gepflegtes „Ave Maria“ sind natürlich per se schon wunderbar, aber erst mit gut strukturierter Zerstörungswut gewinnen die Dinge und die Klänge Format. Und der Herr sah und hörte, dass es gut war!

Mit **MENU TOTAL**

24.10., 13.45 h, Metro, Historischer Saal
28.10., 11 h, Metro, Historischer Saal

DIE SCHULKLASSE THE SCHOOL CLASS

BRD 1969, 13 Min, OmeU

R: Christoph Schlingensiefel,
Mit: Christoph Schlingensiefel

Nach akribischem Studium des klaukigen Schaffens US-amerikanischer Slapstick-Größen der Stummfilmzeit und vermutlich einiger Krawall-Komödien mit Gummi-Face Louis de Funès legt Christoph Schlin-

gensief mit gerade mal neun Jahren das frühreife Porträt eines altklugen Lehrers vor. Natürlich kümmert er sich persönlich um alles, wie der Nachspann betont: Buch, Regie, Kamera. Schnitt und Schauspiel. Und alle Freund*innen und Familienmitglieder machen glücklich mit. Ein Film wie Sommerferien mit ganz viel Spaß.

Mit **TERROR 2000**

und **ZAK – NAZIS VOM MARS**

27.10., 21 h, Filmmuseum

TERROR 2000 – INTENSIVSTATION DEUTSCHLAND

TERROR 2000

D 1992, 75 Min, OmeU

R: Christoph Schlingensiefel,
Mit: Margit Carstensen, Peter Kern,
Susanne Bredehöft

Nach DAS DEUTSCHE KETTENSÄGENMASSAKER und 100 JAHRE ADOLF HITLER ist dies der dritte Teil einer so genannten Deutschland-Trilogie, die wie vieles von Schlingensiefel Anfang der 1990er gegen das neue deutsche Selbstbewusstsein alpträumte. Nach dem Wiedervereinigungshorror und den Streichen der Neuen Rechten hier also die gewaltgeilen Spiele der Massenmedien. Deren Rummel rund um das Gladbecker Geiseldrama lässt grüßen in diesem „Schlachtengemälde“ (Michael Alten), über das Christoph Terhechte schrieb: „Die erste annähernd naturalistische Darstellung des Abgrunds aus bösen Umtrieben und gemeinem Schwachsinn.“

Mit **DIE SCHULKLASSE**

und **ZAK – NAZIS VOM MARS**

27.10., 21 h, Filmmuseum

TUNGUSKA – DIE KISTEN SIND DA TUNGUSKA –

THE CRATES ARE HERE

BRD 1983/84, 75 Min, OmeU

R: Christoph Schlingensiefel, Mit: Irene Fischer, Mathias Colli, Alfred Edel

„Diese Gabel wird Sehgewohnheiten verändern“, schwärmt Alfred Edel als sendungsbewusster Experimentalfilmer in diesem Film, der ein wenig so wirkt, als wäre THE ROCKY HORROR PICTURE SHOW versehentlich von der Rolle gehüpft. Auch hier ist es ein junges Liebespaar, das in den Fängen des Unheimlichen und Grotesken nicht, äh, unverändert bleibt. Gegen die Betulichkeit und das Elend der deutschen Filmproduktion setzte

Monografie



Schlingensief Kritik (sprich: eine Einübung in Unterscheidungsvermögen) in Form eines Films. Damals wurde er wenig ernst genommen. Heute gilt TUNGUSKA als Klassiker.

Mit **WHAT HAPPENED TO MAGDALENA JUNG?**

23.10., 18.45 h, Metro, Historischer Saal
30.10., 13.30 h, Filmmuseum

UNITED TRASH

D 1994/95, 76 Min, OmeU

R: Christoph Schlingensief, Mit: Kitten Natividad, Udo Kier, Johnny Pfeiffer

„Einige Sequenzen“ des Drehs konnten wegen technischer Probleme „nicht verwendet werden, was dem Film jedoch sehr zugutekam“ – so

Christoph Schlingensief über UNITED TRASH, von dem er auch behauptete: „wie 80 Minuten Tageschau, aber mit Musik“. Insgesamt ähnelt die rumpelige Fahrt durch diese abgründböse Abrechnung mit Globalisierung, Kolonialismus und Rassismus einer Achterbahnfahrt, bei der sich einige Gleise aufgelöst haben oder ins Nichts führen. Dazwischen winkt aber Kitten Natividad aus den Russ-Meyer-Filmen und Udo Kier harmonisiert prächtig mit dem Bodybuilder Johnny Pfeiffer.

Mit **MEIN 1. FILM**

27.10., 12.30 h, Stadtkino im Künstlerhaus

WHAT HAPPENED TO MAGDALENA JUNG? DIE MACHT DER UNSCHULD WHAT HAPPENED TO MAGDALENA JUNG?

BRD 1983, 13 Min, OmeU

R: Christoph Schlingensief, Mit: Charlotte Ullrich, Rudolf Färber, Mathias Colli

Eine junge Frau behauptet, sie könne fliegen. Ein etwas dröger Filmstudent will nicht glauben, dass das möglich ist. Christoph Schlingensiefs Film,



Teil einer „Trilogie zur Filmkritik“, legt nahe, dass man aber trotzdem abheben kann. Film als angewandte Kritik, auch am Medium selbst – darin sah Schlingensief Vorteile seiner Außenseiter-Position: es nicht bei Alexander Kluges Satz „Das Nichtverfilmte kritisiert das Verfilmte“ bewenden zu lassen, sondern tatsächlich gegen die Saturiertheit im deutschen Kino der 80er Jahre aktiv anzuarbeiten.

Mit **TUNGUSKA – DIE KISTEN SIND DA**

23.10., 18.45 h, Metro, Historischer Saal
30.10., 13.30 h, Filmmuseum

Stadtkino Filmverleih



← SCHLINGENSIEF – IN DAS SCHWEIGEN HINEINSCHREIEN

Bettina Böhler, 2020
ab 6. November im Kino



↑ DOCH DAS BÖSE GIBT ES NICHT

Mohammad Rasoulof, 2020
– Berlinale-Gewinner
ab 2021 im Kino



← DAVOS

Daniel Hoesl,
Co-Regie Julie Niemann, 2020
ab 22. Jänner 2021 im Kino



← ORDINARY CREATURES

Thomas Marschall, 2020
ab 26. Februar 2021 im Kino



← AUFZEICHNUNGEN AUS DER UNTERWELT

Tizza Covi und
Rainer Frimmel, 2020
ab 20. November im Kino



ZAK – NAZIS VOM MARS

D 1991–93, 5 Min, OmeU

R: Thomas Menke, Christoph Schlingensief

Eine Gelegenheits- und Auftragsarbeit für das TV-Politik- und Satire-Magazin „ZAK“, in der Christoph Schlingensief vortrefflich vorführt, was es heißt, ein bestehendes Format mit individueller Handschrift anzureichern. Die fröhliche proletarische Paranoia auf dem Marktplatz, die da schwungvoll Blüten treibt, passt gut in seine deutschen Fieberträume. Gerne hätte er übrigens auch einmal einen „Tatort“ gedreht.

Mit **TERROR 2000**

und **DIE SCHULKLASSE**

27.10., 21h, Filmmuseum

AFRICAN TWINTOWERS (101 MIN)

THE AFRICAN TWINTOWERS

D 2005–08, 70 Min, OmeU

R: Christoph Schlingensief

Mit: Stefan Kolosko, Irm Hermann

KRISE

D/Namibia 2005, 7 Min, OF

R: Christoph Schlingensief

SAY GOODBYE TO THE STORY

(ATT 1/11)

D 2005–11, 24 Min, OmeU

R: Christoph Schlingensief

Mit: Katharina Schlothauer,

Stefan Kolosko, Robert Stadlober

„Ich bin der Welt abhanden gekommen“. Mit Friedrich Rückert im Gepäck machte sich Schlingensief 2005 mit einem erlesenen Team (darunter Klaus Beyer, Irm Hermann, Patti Smith, Robert Stadlober) auf nach Luderitz/Namibia. Das Ziel, ein neuer „letzter“ Film mit dem Titel THE AFRICAN TWINTOWERS, zerschlug sich schnell. Stattdessen drehte er über hundert Stunden Material: „Das Kino ist nicht der richtige Ort für diese Art von Film.“ Der Tagebuchfilm THE AFRICAN TWINTOWERS lässt erahnen, aus welchem Fundus hier im Nachlass noch zu schöpfen sein wird. „Gefunden“ wurde bis dato etwa SAY GOODBYE TO THE STORY – eine großartige Hommage



THE AFRICAN TWINTOWERS

auch an Irm Hermann. Produzent Frieder Schlaich: „Gestrichene Szenen eines Films, der allein aus gestrichenen Szenen besteht. Alles ist im Werden. Oder Vergehen. Schlingensief verzweifelt an seinen Darstellern, die vor seiner Kamera, also im Weg stehen. Er flucht, er tanzt durchs Bild, er wiederholt und wiederholt. Er wischt das Objektiv, auf der Suche nach dem Moment zwischen den Bildern.“

In Anwesenheit von Frieder Schlaich.

24.10., 11h, Metro, Historischer Saal

DIE FILME NACH DEN FILM-FILMEN: THEATERFILME

(110 MIN, e/dOF)

VERY GOOD DIRECTOR

5 Min, Aus: „Kunst und Gemüse“, Volksbühne Berlin, 2004

DIE REISE DURCHS SCHWEIN

49 Min, Aus: „Attabambi Pornoland“, Schauspielhaus Zürich, 2004

OPERNSCHLACHT

3 Min, Aus: „Kunst und Gemüse“, Volksbühne Berlin, 2004

FREMDVERSTÜMMELUNG

27 Min, Aus: „FREAX“, Oper Bonn, 2007

THE ARC

7 Min, Aus: „The African Twin Towers“ Fragment, Namibia, 2005–2010

MANAUS – KOMPILATION

13 Min, Aus: „Der fliegende Holländer“, Teatro Amazonas, 2007

HASENVERWESUNG – NEU

6 Min, Aus: „Parsifal“, Bayreuth, 2007

Das vorliegende Programm ist eine kleine Sensation. Es wurde von Frieder Schlaich aus dem Nachlass von Schlingensief zusammengestellt und bietet vorläufig eine sehr einzigartige Gelegenheit, filmische Arbeiten, die in anderen Kontexten entstanden sind, erstmals auf der Kinoleinwand zu sehen. „In erster Linie bin ich Filmemacher“. Das, was ihn das Kino gelehrt hatte und was er zum Kino vermisste, übertrug Schlingensief in experimentelle Montagen, in Drehs, die selbst zu Performances wurden, in Räume, in denen – siehe etwa die Animatografen – es plötzlich möglich wurde, das Bild selbst zu betreten und in bewegten Bildern selbst in Aktion zu treten. Schlingensief: „Das, was wir da als Theater präsentieren, ist ja dem Film durchaus verwandt. Da gibt es analoge Beziehungen, Reflektoren. Das ist der Moment, ich stehe vor der Kamera; ich bin in der Kamera. Ich stehe vor meiner Welt – ich bin in der Welt. Ich trete in meinen eigenen Film.“

24.10., 23h, Stadtkino im Künstlerhaus

SCHLINGENSIEF – IN DAS SCHWEIGEN HINEINSCHREIEN SCHLINGENSIEF – A VOICE THAT SHOOK THE SILENCE

D 2020, 124 Min, OmeU

R: Bettina Böhler, Mit: Christoph Schlingensief, Irm Hermann, Udo Kier



Sein Leben lang habe er versucht, möglichst viel zu kreieren, schrieb Christoph Schlingensief in „So schön wie hier kann's im Himmel gar nicht sein“, seinem „Krebstagebuch“. Man könnte sagen: Ein Gutteil von dem, was er gemacht hat, war das, was er darüber gesagt hat. In ihrem Kinoporträt lässt Bettina Böhler denn auch ausschließlich Schlingensief selbst zu Wort kommen. Entlang prägnanter Bild- und Tonbeispiele bis hin zum Operndorf Afrika ergibt das die märchenhafte Geschichte eines Mannes, der auszog, das Fürchten zu lernen – und so manchem Gegenüber dabei einen gewaltigen Schrecken einzujagen.

In Anwesenheit von Bettina Böhler und Frieder Schlaich.

23.10., 17.15h, Gartenbaukino

25.10., 12.30h, Stadtkino im Künstlerhaus

„AUSLÄNDER RAUS“ – FESTIVAL & GEBURTSTAGSFETE

An seinem 60. Geburtstag ehrt das Schauspielhaus den vor zehn Jahren verstorbenen Unruhestifter mit einem Ein-Tages-Festival. Mitstreiter*innen, Überraschungsgäste und teils nie gezeigtes Material.

Sa, 24.10., 15.30h,
Schauspielhaus Wien
schauspielhaus.at

PARSIFAL – EINE FOTOGRAFISCHE RECHERCHE

2003 begleitete Carmen Brucic fotografisch Christoph Schlingensiefs Recherchereise für seine Bayreuther „Parsifal“-Inszenierung. Einblicke in die Arbeit eines Künstlers.

22.–31.10.,
Galerie Elisabeth & Klaus Thoman
galeriethoman.com

DIE STADT DER KINDER

DREI ARBEITEN VON ISABEL PAGLIAI

Isabel Pagliais Arbeiten sind beseelt von der Sehnsucht, wieder Kind zu sein. Die aus dem Département Haute-Savoie stammende französische Filmemacherin filmt junge Menschen nicht nur an konkreten Orten wie einem Wohnblock oder einem Teich, sie taucht vielmehr mit hypnotischen und soziologisch interessierten Bildern förmlich ein in deren entrückte Welten des Spiels und der Zeitlosigkeit. Es geht um das Hier und Jetzt, ein Sich-Vergessen.

Bereits im Studium beschäftigte sich Pagliai mit der Rolle von Kindern in Kunst und Gesellschaft. In den meist frontal und immer mit Respekt gefilmten, würdevollen Gesichtern findet sie eine Offenheit, die schwieriger Umstände zum Trotz oftmals von einem lyrisch überhöhten Widerstand gegen die Mechanismen der Welt erzählt. Mit ISABELLA MORRA und ORFEO drehte Pagliai zwar Arbeiten mit mythologischem respektive historischem Hintergrund, viel mehr als das Narrative faszinieren die Filmemacherin aber die Schwellen des Lebens: zwischen Dunkelheit und Licht, Land und Wasser, oder eben zwischen Jugend und Erwachsenenalter. Die Geschichten lässt sie ihre Protagonist*innen erzählen. So entwickelt sich ein surrealer Dialog zwischen den gefilmten Orten, der Fantasie und der Wahrnehmung.

In Anwesenheit von Isabel Pagliai.

ISABELLA MORRA

Frankreich 2015, 22 Min, OmeU

Mit: Adriana Deunette, Océane Dilly, Camille Lebeque

Mit zärtlich-nüchternem Blick folgt Pagliai Kindern aus einem Heim in Boulogne-sur-Mer. Aus frontaler Perspektive beobachtet sie ihre Protagonist*innen beim gemeinsamen oder einsamen Spiel vor tristen Häuserblocks. Sie werfen Plastikbecher oder sitzen schweigend in der Dämmerung. Ihre Sprache ist vulgär, aber in ihren tastenden Bewegungen liegt etwas Erhabenes, das von tragischer Schicksalhaftigkeit und Auflehnung kündigt – prägend auch für das Leben der titelgebenden Renaissance-Dichterin, die von ihren Brüdern in die Isolation gezwungen und schließlich ermordet wurde.

30.10., 18.30 h, Filmmuseum

31.10., 16 h, Metro, Historischer Saal

ORFEO

Frankreich 2016, 16 Min, kein Dialog

Mit: Anass Mohamed Osman, Ahmad Mohamed Osman

Wie die Kamera die Unterwelt betritt: Am Ufer der Arve evoziert Pagliai ihre Kindheit. Lose inspiriert vom Mythos des Orpheus folgt der Film den sanften Strömungen des Flusses, mäandernd zwischen den Welten, während sich aus bedrohlicher Dunkelheit und schwarzer Einsamkeit doch ein harmonisches Bild schält. Nur noch der Atem des Kindes verweist dann auf konkrete Körperlichkeit – und in jener perfekten Einstellung am Ende der

Reise, in der ein Mädchen mit dem friedlichen Höllenwachhund Kerberos spielt, währt die Kindheit ewig.

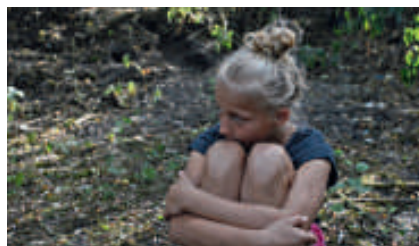
30.10., 18.30 h, Filmmuseum

31.10., 16 h, Metro, Historischer Saal

TENDRE

Frankreich 2020, 43 Min, OmeU

Mit: Chaïnes Bizot, Hugo Mercier, Mia Desmoulin



Die Dazwischenheit, in der Licht auf Dunkel trifft, entpuppt sich als perfektes Stimmungsbild für die Schwelle des Lebens, an der Pagliai ihre jugendlichen Protagonist*innen rund um einen unwirklichen Teich beobachtet. Ohne irgendwen mit dem Gewicht eines Narrativs zu belasten, verzeichnet die Filmemacherin das spielerische Treiben erster Verführungen und kindlicher Ekstase. Hugo erzählt Mia von seiner Liebe zu einem anderen Mädchen und der Film folgt seiner Erinnerung. Die Zeit löst sich auf. So wird in diesen sinnlichen Bildern greifbar, was es bedeutet, jung zu sein. Selten kam eine filmische Realität so nah an Peter Pans Nimmerland.

30.10., 18.30 h, Filmmuseum

31.10., 16 h, Metro, Historischer Saal



SPIEGEL
Bestseller

Herausgegeben von Aino Laberenz

Mitarbeit: Brigitte Landes

Gebunden. € (D) 23,-

Verfügbar auch als E-Book

»Ich möchte einen eigenen Atem haben.«

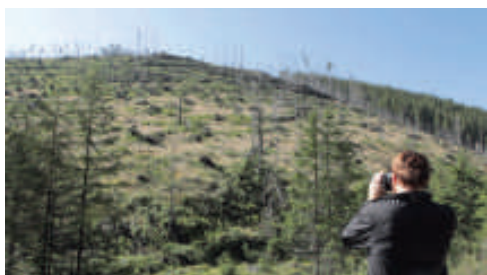
Christoph Schlingensiefel

»Er riss den Boden auf, auf dem er stand. Er verbreitete Schrecken, aber keine Angst. Was immer er produzierte, er war nie fertig. Er war wie ein Feuer, das sich unterirdisch weiterfraß.«

Rüdiger Schaper, DIE ZEIT

Kinematografie

KOLLEKTION DIAGONALE'20 – DIE UNVOLLLENDETE



WOOD

schleunigte, präzise Beobachtung hier, investigativer Aufruf zum zivilen Ugehorsam da. Groteskes Roadmovie, reflexive Leinwandträumerei, genresprengender Theater-, Spiel- und Dokumentarfilmhybrid ... Mit Raphaela Schmid, Constanze Ruhm und Sandra Wollner sind zudem gleich drei bei der Diagonale ausgezeichnete Regisseurinnen im Programm vertreten.

Alle Vorführungen finden in Anwesenheit der Filmemacher*innen statt.

„Kollektion Diagonale'20 – Die Unvollendete“ versammelt sechs Lang- und acht Kurzfilmpositionen, die im Wettbewerb des Festivals des österreichischen Films – das im März COVID-19-bedingt abgesagt werden musste – ihre Österreichpremiere gefeiert hätten. Die Auswahl zeugt von der inhaltlichen wie formalen Vielfalt des heimischen Films: ent-

Mit freundlicher Unterstützung des Österreichischen Filminstituts.

österreichisches
film institut **ÖFI**

GLI APPUNTI DI ANNA AZZORI / UNO SPECCHIO CHE VIAGGIA NEL TEMPO

NOTES OF ANNA AZZORI /
A MIRROR THAT TRAVELS
THROUGH TIME

A/D/F 2020, 72 Min, OmeU

R: Constanze Ruhm, Mit: Gemma Vannuzzi, Mona Abdel Baky, Kheda Durtaeva

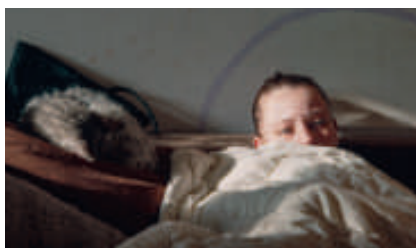
Ruhm begegnet Anna in einem Archiv, in Alberto Grifis und Massimo Sarchielli vierstündigem Dokumentarfilm ANNA aus den 1970er Jahren. Der Frage nachgehend, wer diese ominöse Protagonistin war, münden die Reflexionen in einer feministischen Reise durch Kulturgeschichte, Raum und Zeit. Ruhm trifft die junge Frau, der Grifi und Sarchielli einst zufällig auf der Piazza Navona in Rom begegneten, überall: in Computeranimationen, bei nächtlichen Dreharbeiten, während Demonstrationen und in der Literatur. Ausgezeichnet mit dem Diagonale-Preis Innovatives Kino 2020.

28.10., 21.15h, Metro, Historischer Saal
30.10., 18h, Le Studio

JETZT ODER MORGEN

RUNNING ON EMPTY

A 2020, 90 Min, OmeU, R: Lisa Weber



Die heute 21-jährige Claudia hat ihren Sohn Daniel mit 15 bekommen. Lisa Weber begegnet der Familie, die sich aus diesen beiden sowie der Mutter und dem Bruder Claudias zusammensetzt, im Wiener Gemeindebau. Einer Arbeit geht keiner der drei Erwachsenen nach, die Tage schleppen sich dahin, die Zukunft verspricht nicht viel. Morgen wird man nach Stellenanzeigen schauen; jetzt geht es nicht. Aus den zum Teil ornamental anmutenden Bildern dringt dennoch eine ganze Menge: große Emotionalität, Herzlichkeit und Ratlosigkeit, Mariah Carey und Whitney Houston. There can be miracles when you believe.

27.10., 17.30h, Gartenbaukino
29.10., 23h, Stadtkino im Künstlerhaus
30.10., 13.30h, Urania

ORDINARY CREATURES

A 2020, 75 Min, eOF

R: Thomas Marschall,

Mit: Anna Mendelssohn, Joep van der Geest, Lynne Rey



Martha und Alex im roten Volvo, on the road Richtung irgendwo und zugleich eingesperrt in der Beschäftigung mit sich selbst im Nirgendwo. An einer Stelle so sehr, dass sie einen Hund überfahren. Bis sie am Ende auf dessen Besitzer treffen, fahren sie weiter, ohne Ziel, ohne Landmarks – Fast-food-Restaurants und Raststätten gibt es schließlich überall –, in der Begegnung mit Menschen, Rauschzuständen, herrlich überdrehten Streitereien und Versöhnungen. Die Fahrt durch die Welt als Suche nach und Flucht vor sich selbst. Wofür noch fahren? Oder: Warum je wieder damit aufhören?

26.10., 20.45h, Stadtkino im Künstlerhaus
31.10., 18h, Le Studio

DIE REVOLUTION FRISST IHRE KINDER!

THE REVOLUTION DEVOURS
ITS CHILDREN

Burkina Faso/A 2020, 73 Min, OmeU

R: Jan-Christoph Gockel, Mit: Julia Gräfner, Florian Köhler, Michael Pietsch



Die Theaterregisseurin Julia Gräfner (gespielt von Schauspielerin Julia Gräfner) reist mit ihrem Ensemble nach Burkina Faso, um dort Georg Büchners „Dantons Tod“ aufzuführen. Als vor Ort Proteste zum Volksaufstand anschwellen, verfällt Gräfner der Wahnvorstellung, dass sie als Theatermacherin die politischen Unruhen eingeleitet hat. Mit seiner Kino-Mockumentary hat Theaterregisseur Jan-Christoph Gockel einen fiktiv-do-

kumentarischen Hybrid geschaffen. Einen bissigen Film wider jede Produktionslogik, der mal eben lässig Puppen- und Bühnenspiel sowie Leben in Graz, Europa und Burkina Faso verschaltet und kommentiert.
25.10., 21.15 h, Metro, Historischer Saal
27.10., 18 h, Le Studio

THE TROUBLE WITH BEING BORN

A/D 2020, 94 Min, OmeU

R: Sandra Wollner, Mit: Lena Watson, Dominik Warta, Ingrid Burkhard



Ein fantastischer, vielschichtig unbehaglicher Noir-Science-Fiction-Film, ausgezeichnet mit dem Großen Diagonale-Preis Spielfilm 2020: Elli ist ein Android und lebt bei einem Mann, den sie Papa nennt. Sie lassen sich durch den Sommer treiben, schwimmen tagsüber im Pool und abends nimmt er sie mit ins Bett. Sie macht ihn glücklich, dazu ist sie da. Er hat sie nach einer Erinnerung erschaffen. Für sie ist es lediglich eine Programmierung, der sie folgt – eines Nachts tief in den Wald hinein, einem verblässenden Echo hinterher. Die Geschichte einer Maschine und der Geister, die wir alle in uns tragen.

26.10., 17.30 h, Gartenbaukino
27.10., 22.45 h, Stadtkino im Künstlerhaus
29.10., 13.30 h, Urania

WOOD

A/D/Rumänien 2020, 96 Min, OmdU/OmeU

R: Ebba Sinzinger, Michaela Kirst, Monica Lăzurean-Gorgan, Mit: Alexander von Bismarck, David Gehl, Gabriel Paun



Rot leuchtende Flecken auf Satelliten-aufnahmen zeigen an, wo Wald abgeholzt wurde. In Rumänien sind es in

wenigen Jahren Flächen von der Größe des Burgenlands. Und nicht jeder Baum fiel legal. Auch in Russland und Peru ist die Lage deprimierend. Die gemeinnützige Organisation Environmental Investigation Agency, kurz EIA, ist den Machenschaften auf der Spur. Allen voran Alexander von Bismarck, ehemaliger US-Marine, der versteckt gegen Profiteur*innen und Großunternehmen ermittelt. WOOD von Monica Lăzurean-Gorgan, Michaela Kirst und Ebba Sinzinger – ein packender Umweltkrimi, der den Kettensägen hinterherjagt.

27.10., 21 h, Metro (OmdU) – Im Anschluss findet ein Podiumsgespräch statt.
28.10., 19.45 h, Le Studio (OmeU)

„A PROPOSAL TO PROJECT“ (75 MIN)

A PROPOSAL TO PROJECT IN SCOPE

A/Litauen 2020, 8 Min, kein Dialog

R: Viktoria Schmid

POMP

A 2020, 8 Min, stumm

R: Katrina Daschner

PRETTY-PRETTY

A 2020, 1 Min, eOF

R: Kurdwin Ayub

LOLOLOL

A 2020, 20 Min, OmeU

R: Kurdwin Ayub

ELITE

A/Argentinien 2019, 2 Min, stumm

R: Friedl vom Gröller

FISCHE

A 2020, 17 Min, OmeU

R: Raphaela Schmid,

Mit: Julia Franz Richter

SEN.

A/Argentinien 2019, 3 Min, stumm

R: Friedl vom Gröller

THIS MAKES ME WANT TO PREDICT THE PAST

A 2019, 16 Min, eOmdU

R: Cana Bilir-Meier

8 proposals to project, 8 Vorschläge aus den Kurzfilmwettbewerben (Spiel-

film, Dokumentarfilm, Innovatives Kino) der abgesagten Diagonale'20. Die Leinwände geben sich wieder dem Lichtspiel hin: zunächst als Landschaftsinstallation/-intervention im programmatischen Film von Viktoria Schmid. Alsdann im Formenmix: Katrina Daschner finalisiert ihre achteilige queere, lose an Schnitzlers „Traumnovelle“ angelehnte Filmserie, Kurdwin Ayub begleitet zwei Kunst-



A PROPOSAL TO PROJECT IN SCOPE



FISCHE

studentinnen sinn- und exzess-suchend durch Wien, Cana Bilir-Meier zwei weitere junge Frauen durch städtische Transiträume, um generationenübergreifende Rassismuserfahrungen freizulegen. Dazwischen: Friedl vom Gröller'sche Analogstudien und oberflächendurchdringender Körperhorror im Dienste der Schönheit. Und FISCHE, der preisgekrönte Film des Diagonale-Wettbewerbs Kurzspielfilm mit Schauspielpreisträgerin Julia Franz Richter. Ein Drift durch Lebens- und Kinoformen. Die Leinwände verharren nicht länger im Weiß.

28.10., 16 h, Filmmuseum
1.11., 18.30 h, Metro, Historischer Saal

DER GEIST DES ZUSAMMENHALTS

AUSGEWÄHLTE FILME VON ŽELIMIR ŽILNIK



© KARPO GODINA

Željimir Žilnik zählt zu den bedeutendsten, politisch engagierten Filmemachern Europas. Im Umfeld der Studentenproteste in Belgrad 1968 radikalisiert, wurde der 1942 Geborene zu einem der zentralen Protagonisten der „Schwarzen Welle“ Jugoslawiens, die Werke hervorbrachte, in denen die Missstände der sozialistischen Gesellschaft nicht ausgeklammert wurden.

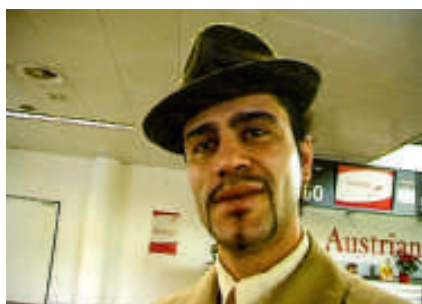
Žilniks Spielfilmdebüt RANI RADOVI (Berlinale-Gewinner 1969) zählt zu den Schlüsselwerken des politischen Films und zeigt eindrücklich wie Ideologien an Realitäten scheitern. Seither hat das Schaffen des Regisseurs viele Phasen durchlaufen, seiner angriffslustigen und unabhängigen Praxis hat das keinen Abbruch getan. Ob er sich nun mit den Schattenseiten Jugoslawiens, den Arbeitsbedingungen für Migranten in Deutschland oder mit den Auswirkungen des globalen Kapitalismus in Serbien befasst, immer kümmert Žilnik sich um jene, die in den herrschenden Diskursen außen vor bleiben. Dabei setzt er in seiner Annäherung an die Marginalisierten nicht auf ästhetische oder emotionale Gemeinplätze, er wagt vielmehr den ungeschönten Blick, der zugleich sein eigenes Denken hinterfragt.

In Anwesenheit von Željimir Žilnik.

Die Kunsthalle Wien zeigt ab 24. Oktober die Ausstellung „Shadow Citizens“ zu Željimir Žilniks filmischem Werk.

GDE JE DVE GODINE BIO KENEDI KENEDI, LOST AND FOUND

Serbien und Montenegro 2005, 26 Min, OmeU, Mit: Kenedi Hasani, Denis Ajeti



Drei Filme hat Žilnik mit Kenedi gedreht, dies ist der zweite, dokumentarische. Hier begegnet der Regisseur dem jungen Rom in Wien, als dieser gerade zurück nach Serbien abgeschoben wird. Der Asylantrag ist endgültig abgelehnt. Die Chance, die sich Kenedi wünscht, bekommt er nicht, trotz seines Elans, der Vielsprachigkeit und des Charmes, die der Film so unmittelbar bezeugt. In Novi Sad trifft ihn Žilnik mit anderen „Repatriierten“ wieder, sieht zu, wie sie Kräfte sammeln für den nächsten Anlauf.

Mit TITO PO DRUGI PUT MEĐU SRBIMA
27.10., 13.30 h, Filmmuseum

RANI RADOVI EARLY WORKS

Jugoslawien 1969, 78 Min, OmeU
Mit: Milja Vujanović, Bogdan Tirnanić, Čedomir Radović



Unter den Filmen, die nach dem Mai 1968 das Scheitern der Neuen Linken resümierten, ist RANI RADOVI einer der irrwitzigsten und zugleich bittersten. Die hysterische Energie, mit der in dieser Allegorie rund um die Studentin „Jugoslava“ (Milja Vujanović) ein Quartett Infernal die Peripherie zum Sturm aufs Zentrum mobilisieren möchte, verpufft wie die Explosionen ihrer Molotov-Cocktails. Das Kollektiv liefert sich selbst Omnipotenz-Fantasien und ottomühlartigen Orgien aus, experimentiert mit freier Liebe, freiem Scheißen und freier Marx-Lek-

türe. Aber die bauerliche Klasse sieht ratlos zu, und als sie doch agiert, trifft die Gewalt nur die Revolutionäre selbst.

24.10., 13.30 h, Filmmuseum

STARA ŠKOLA KAPITALIZMA THE OLD SCHOOL OF CAPITALISM

Serbien 2009, 122 Min, OmeU

Mit: Živojin Popgligorin, Robert Paroci, Zoran Paroški



Seit den 1960er Jahren arbeitet Žilnik an der Verschmelzung von dokumentarischen und fiktionalen Elementen in seinen Filmen. STARA ŠKOLA KAPITALIZMA beginnt mit Bildern von Demonstrationen in Belgrad gegen die Privatisierung von vormals kollektivem Eigentum und folgt dann einem der Teilnehmer ins bewegte Geschehen einer Arbeitslosen-Revolt in der serbischen Provinz. Die Texte und Handlungsdetails improvisieren die nonprofessionellen Akteure vor der Kamera selbst, während am Horizont unter anderem der damalige US-Vizepräsident Joe Biden auf Staatsbesuch in Belgrad erscheint. Ein marktwirtschaftlicher Messias, an den diese Arbeiter nicht mehr glauben können.

28.10., 13 h, Filmmuseum

29.10., 15.45 h, Metro, Historischer Saal

TAKO SE KALIO ČELIK THE WAY STEEL WAS TEMPERED

Jugoslawien 1988, 101 Min, OmeU

Mit: Lazar Ristovski, Tatjana Pujin, Ljiljana Blagojević



„Du bist ganz anders, wenn du es endlich schaffst, ein bisschen herunterzukommen.“ Das Lob für den überdrehten Stahlarbeiter Leo (Lazar Ristovski) steht am Ende einer emotionalen Bildungsgeschichte, die Žil-

nik als derbe Geschlechterkomödie inszeniert. Die Konfusionen von toxischer Männlichkeit und Frauenfantasien der 1980er Jahre werden darin so lange vorangetrieben, bis alles in einen selbstbezüglichen Bilderwitz münden kann. Die Abwicklung der Schwerindustrie ruft einen westlichen Kunstsammler auf den Plan, der die gesamte Stahlfabrik – und Leo gleich mit – als Kunstobjekt übernehmen will: Höhepunkt (und Abgesang) des sozialistischen Realismus!

25.10., 11h, Metro, Historischer Saal

TITO PO DRUGI PUT MEĐU SRBIMA

TITO AMONG THE SERBS
FOR THE SECOND TIME

Bundesrepublik Jugoslawien 1994,
43 Min, OmeU

Mit: Dragoljub Ljubičić, Milan Pavlović

Josip Broz Tito (1892–1980) ist zurück! Vierzehn Jahre nach seinem Tod steigt der ehemalige Staatschef zu den Bürgern von Belgrad herab. Einfach mitreißend ist die freundliche Ironie, mit welcher der Schauspieler Dragoljub Ljubičić auf der Straße in



der Marschall-Uniform auf seine Landsleute zugeht und sie zur Kritik der Vergangenheit und Gegenwart einlädt. Das Volk spricht zu ihm und zur dokumentarischen Kamera: launig, bitter und wütend, nie weit vom Alptraum der jugoslawischen Sezessionskriege entfernt.

Mit **GDE JE DVE GODINE BIO KENEDI**

27.10., 13.30h, Filmmuseum

TVRĐAVA EVROPA FORTRESS EUROPE

Slowenien 2000, 80 Min, OmeU

Mit: Svetlana Zajceva, Emil Tchouk, Hannah Nortman

„Die Grenze gibt es nicht“, sagt eine Polizistin, die im italienisch-slowe-



nischen Karst eine unsichtbare Linie in der Natur bewacht. Žilnik zeigt, wie real diese Grenze ist. Die Pfade, die sonst Touristen nutzen, sind für die Migranten, denen dieser Film gewidmet ist, illegale Passagen. Die Bewegung in die EU wird hier mit der gegenläufigen Abschiebung in die Heimat- oder vermeintlich sichere Drittländer kontrastiert. Zum Mittler zwischen den Welten werden ein russischer Vater und seine halbwüchsige Tochter, die auch Migranten aus Kasachstan, Iran oder dem Irak interviewen: „Ich habe nur ein Leben“, sagt einer von ihnen, der nicht aufgeben kann.

28.10., 16.15h, Urania

Verwertungs-
gesellschaft der
Filmschaffenden

Collecting
Society
of Audiovisual
Authors

Wir vertreten die
Rechte von Regie,
Kamera, Filmschnitt,
Szenenbild, Kostüm-
bild & Schauspiel.

vdfs.at

AUSTRIAN AUTEURS

DIE 70ER – EINE FILMDEKADE IM AUFBRUCH

Das Jahr 1980 markiert einen der wesentlichsten Umbrüche in der österreichischen Filmgeschichte: Zehn Jahre nachdem es erstmals angekündigt wurde, tritt endlich ein Filmförderungsgesetz in Kraft, das bis heute die Grundlagen schafft, auf denen heimisches Kino gedeiht. Ein Jubiläum, das Grund genug ist, einen Blick auf die Dekade zuvor zu werfen, in der sich die österreichische Film-landschaft zu organisieren und zu professionalisieren beginnt.

Die 70er zählen nicht umsonst zu den freisten, mutigsten und experimentierfreudigsten Jahren unserer Filmgeschichte – zumindest am Papier: Denn die meisten Filme und FilmemacherInnen dieser Zeit sind längst in Vergessenheit geraten. Es ist eine Dekade, in der das kommerzielle Kino kaum mehr eine Rolle spielt und eine junge Generation sich anschickt, einen echten Neustart zu wagen. Ihre Arbeiten entstehen häufig aus der Symbiose mit anderen Künsten – Literatur, Malerei, Theater, Musik. Die Budgets sind klein, und gedreht wird unter selbstausbeuterischen Bedingungen. Von Aufbrüchen und Umbrüchen erzählen auch die Filme, in teils radikalen Weltentwürfen, die sich keinem gängigen Regelwerk unterwerfen.

Im Rahmen der Viennale präsentiert das Filmarchiv Austria fünf der insgesamt 15 Programme umfassenden Schau. Zahlreiche Mitwirkende werden bei den Vorstellungen anwesend sein.

DIE ERSTEN TAGE

THE FIRST DAY

A 1971, 77 Min, kein Dialog, e/fZT

R: Herbert Holba, Mit: Ariane Niehoff, Olga Felber, Wilhelm Pellert



Nichts weniger als der Versuch, ein ursprüngliches, reines Kino wiederzufinden, das sich dennoch nicht davor scheut, politisch und poppig zu sein: Herbert Holba – Cineast der ersten Stunde und u. a. Gründer des legendären ACTION-Filmclubs – nennt seinen einzigen abendfüllenden Spielfilm ein „Kinematogramm mit Musik und Geräuschen“. Eine Gruppe halb-wüchsiger Nomaden irrt nach der Zerstörung der Zivilisation durch ein „Niemandland zwischen gestern und morgen“ und trifft dabei auf andere versprengte Einzelgänger. Ist ein Miteinander in der Apokalypse überhaupt möglich? Ein Trip, der Augen, Ohren, Herzen und Hirne gleichermaßen zu öffnen vermag!

Am 26.10. in Anwesenheit von Xaver Schwarzenberger (Kamera) und Wilhelm Pellert (Regieassistent).

26.10., 18.30 h, Metro

6.11., 18 h, Metro

DIE GLÜCKLICHEN MINUTEN DES GEORG HAUSER

A 1974, 72 Min, OF

R: Mansur Madavi, Mit: Walter Bannert, Ernst Epler, Lore Heuermann



Mit dem neuen Job beginnt Georg Hausers durchgetaktetes Leben: vom Weckerläuten am Morgen bis zur Fernsehberieselung am Abend. Dazwischen wacht er über dutzende, synchron in ihre Schreibmaschinen hämmernde Sekretärinnen. Irgendwann fängt diese immer gleiche Platte an zu leiern, dank einer neuen Brille kann Hauser seine Welt plötzlich mit anderen Augen sehen – und startet seinen Ausbruch aus diesem eiskalten System ... In Madavis Langfilmdebüt wird bereits mehr als deutlich: Hier hat ein Künstler seine ganz eigene Filmsprache entwickelt, die lange Zeit zum Prononciertesten gehört, was in Österreich auf Zelluloid gebannt wurde.

27.10., 18.30 h, Metro

7.11., 18 h, Metro

JESUS VON OTTAKRING

A 1976, 98 Min, OF

R: Wilhelm Pellert, Mit: Rudolf Prack, Hilde Sochor, Peter Hey



Ein Volksstück im Gewand eines Underground-Musicals, das vor Zeitbezügen und Querverweisen nur so strotzt und Österreich so zeigt, wie es sich gern gesehen hätte: als Insel der Seligen, auf der man das Wort „Revolution“ allein aus den Nachrichten kennt. Bis eines Tages einer kommt, mit langen Haaren, der den Jungen neue Ideen in den Kopf setzt und ihnen zeigt, dass ihr Leben auch anders sein könnte. Dieser JESUS VON OTTAKRING bleibt stets unsichtbar, doch sein Wirken tut es nicht, was den Zorn in der Bevölkerung erregt. Es beginnt ein Passionsspiel der besonderen Art, an dessen Anfang bereits Auferstehung und Seligsprechung stehen ...

Am 28.10. in Anwesenheit von Wilhelm Pellert.

28.10., 18.30 h, Metro

8.11., 18.30 h, Metro

SCHWITZKASTEN

CLINCH

A 1978, 97 Min, OmeU/OF

R: John Cook, Mit: Hermann Juranek, Franz Schuh, Waltraut Misak



Kaum einer weiß die Wiener Sommer der 1970er-Jahre in all ihrem Schweben zwischen Leichtigkeit und Melancholie besser einzufangen als der Kanadier John Cook, der hier für einige Jahre seine Zelte aufschlägt. SCHWITZKASTEN ist eine alltägliche Geschichte, ohne beliebig zu sein, von einem, der unten ist und wieder auf die Beine kommt, weil: „irgendwie

muss es gehen“. Als sich Hermann bei seinen Vorgesetzten und Kollegen unbeliebt macht, fliegt er bei den städtischen Gärtnern raus und gerät beim Herumstrawanz von einem Beisl ins nächste etwas auf die schiefe Bahn. Bis die Ausfahrt ins Kleinbürgeridyll eine neue Perspektive eröffnet.

29.10., 18.30 h, Metro (OmeU)

8.11., 20.30 h, Metro (OF)

ZECHMEISTER

A 1981, 79 Min, OmeU

R: Angela Summereder,

Mit: Herbert Adamec, Asher

Mendelssohn, Dietrich Siegl

Maria Zechmeister wird 1949 zu lebenslanger Haft wegen Meuchelmordes an ihrem Ehemann verurteilt. Es gibt weder Beweise noch ein Geständnis, dafür viel Gerede, vor allem hinterrücks. Die Gerüchte bilden die Grundlage für die gerichtlichen Untersuchungen, der Film wiederum basiert auf den Protokollen der Verhandlung, auf Anträgen, Aussagen und dem, was drei Jahrzehnte später davon übrig geblieben ist. ZECHMEISTER erzählt in seiner sanften Radikalität vom Abschied und Neubeginn – ein Schlüsselwerk aus der Stunde Null des neuen österreichischen Films. Angela Summereder: „Einen Film anschauen, das soll sein, wie einen Menschen kennenlernen.“

Am 30.10. in Anwesenheit von Angela Summereder (Regie, Buch) und Hille Sagel (Kamera).

30.10., 18.30 h, Metro

16.11., 20 h, Metro

Darüber hinaus werden im November im METRO Kinokulturhaus die folgenden zehn Filme zu sehen sein:

ALKESTE – DIE BEDEUTUNG PROTEKTION ZU HABEN

A 1970, 89 Min, OF

R: Antonis Lopeniotis, Mit: Hellmuth Hron, Gerald Florian, Ingrid Olofson

2.11., 19 h, Metro

16.11., 18 h, Metro

BECK LEBT

A 1980, 80 Min, OF

R: Martin Radinger, Ernst Wunsch, Mit: Klaus Behrendt, Gabriella Hütter, Ernst Wunsch, Martin Radinger

5.11., 18 h, Metro

9.11., 21 h, Metro

DIE BLINDE EULE

A 1979, 92 Min, OF

R: Mansur Madavi, Mit: Axel Klingenberg, Ingeborg Aumann, Maria Martina

3.11., 18 h, Metro

13.11., 18 h, Metro

DIE DENKWÜRDIGE WALLFAHRT DES KAISERS KANGA MUSSA VON MALI NACH MEKKA

A 1977, 94 Min, OF

R: Götz Hagmüller, Dietmar Graf, Mit: Attila Hörbiger (Erzähler), Cheik Gassama, Alhadj Shehu Idris

4.11., 21 h, Metro

20.11., 19 h, Metro

GEFISCHETE GEFÜHLE

A 1980, 117 Min, OF

R: Manfred Kaufmann, Mit: Silvia Sommer, Walter Eckermann, Romana Scheffknecht

3.11., 20 h, Metro

19.11., 18.30 h, Metro

JOHNNY UNSER

A 1980, 78 Min, OF

R: Robert Polak, Tone Fink, Mit: Antonia Limacher, Hagnot Elischka, Elvira Neustaedt

5.11., 20 h, Metro

19.11., 21 h, Metro

OPERATION HYDRA

A 1980, 130 Min, OF

R: Antonis Lopeniotis, Mit: Anne Stegmann, Paola Loew, Peter Wolsdorff

7.11., 19.45 h, Metro

11.11., 18 h, Metro

SCHATTEN UND LICHT

A 1976, 89 Min, OF

R: Georg Lhotsky, Mit: Robert Hoffmann, Ines Byass, Georg Lhotsky

2.11., 21 h, Metro

11.11., 20.45 h, Metro

DIE TOTALE FAMILIE

A 1981, 86 Min, OF

R: Ernst Schmidt jr., Mit: Bodo Hell, Wendy Nagler, Friedrich Geyrhofer

6.11., 20 h, Metro

14.11., 18 h, Metro

UNSICHTBARE GEGNER

INVISIBLE ADVERSARY

A 1977, 110 Min, OF

R: VALIE EXPORT, Mit: Monika Helfer-Friedrich, Susanne Widl, Herbert Schmid

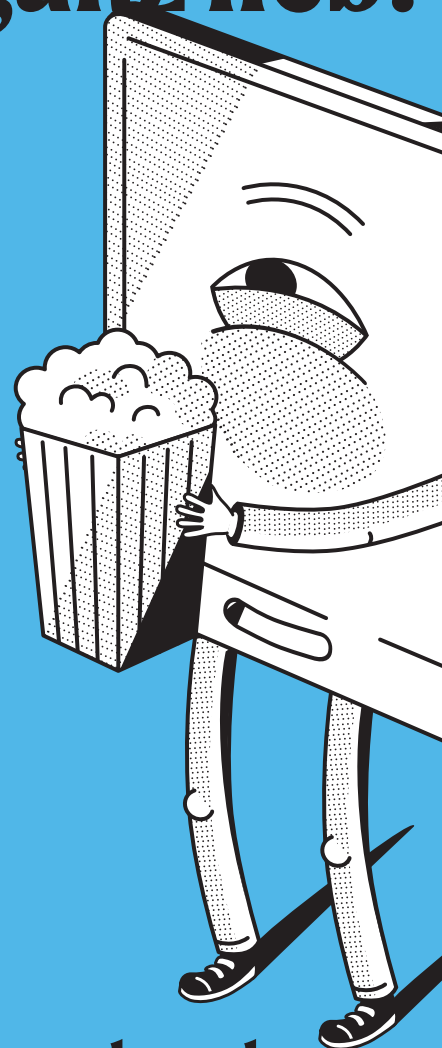
4.11., 18.30 h, Metro

Weitere Informationen auf filmarchiv.at

KINO
VOD
CLUB

KINO FÜR ZUHAUSE

Dankeee, ganz lieb!



...dass du
auch beim
Streamen
an dein Kino
denkst.

Österreichisches Kino
für zuhause

www.vodclub.online

RECYCLED CINEMA



© LIGHT CONE



SODOM / FACING FORWARD

chen einer allgemein zugänglichen und demokratischen Kunstform, die unabhängiges Arbeiten auch mit wenigen Mitteln ermöglicht.

Recycled Cinema feiert sowohl den globalen Charakter der Found-Footage-Tradition wie auch ihre starke lokale Verankerung in der Wiener Kunst- und Filmszene, vertreten durch den heimischen Filmverleih sixpackfilm.

Kuratiert von Brigitta Burger-Utzer, Michael Loebenstein und Jurij Meden.

MONOGRAFIEN

FILME VON SANTIAGO ÁLVAREZ

(67 MIN)

NOW

Kuba 1965, 6 Min



HASTA LA VICTORIA SIEMPRE

Kuba 1967, 19 Min

L.B.J.

Kuba 1968, 18 Min

79 PRIMAVERAS

Kuba 1969, 24 Min

Vier Filme des großen kubanischen Kinomeisters. Zu Beginn Bilder vor allem von US-amerikanischen Polizei-

Recycled Cinema ist mehr als eine poetische oder ökologische Zuschreibung. Found-Footage-Filmmacher*innen hauchen einem bereits existierenden Fundus an Bildmaterial neues Leben ein und bringen so kommerzielle Produkte und Undergroundkino, Populäres und Obskures, Industrie und Kunst, Fiktion und Dokument zusammen.

Präsentiert werden Schlüsselpositionen dieses reichen Felds, die durch die Bearbeitung von gefundenem Material Diskurse umdeuten, Identitäten herausfordern und Geschichte neu schreiben. Die Found-Footage-Vorgangsweise attackiert und zerlegt gewohnte Zusammenhänge und Plausibilitäten im Namen der künstlerischen Aneignung: Man könnte es auch angewandte Film- und Medienkritik nennen. Zudem enthält Found-Footage-Filmmachen das Verspre-

gewalttaten, dazu Lena Hornes seinerzeit in den USA verbotenes „Hava Nagila“-Cover „Now“, dem dieser Manifest-Film seinen Titel verdankt.

Ähnlich getrieben und mit ebenso mageren Mitteln realisiert: die Kino-Parte für Che Guevara, HASTA LA VICTORIA SIEMPRE, die Santiago Álvarez auf Fidel Castros Geheiß für die offizielle Gedenkfeier gestaltete – in weniger als 48 Stunden. An andere Größen der Zeitgeschichte erinnert L.B.J.: Martin Luther King, Robert „Bobby“ sowie John F. Kennedy, die drei berühmtesten Attentatsopfer der US-Sechziger. Wobei die drei Buchstaben noch für einen vierten Namen stehen: Lyndon B. Johnson, dessen Biografie in diesem subversiv-satirischen Pop-up-Buch über die Macht und ihren Preis erzählt wird. 79 PRIMAVERAS – ein Nekrolog auf „Onkel Hô“ (Hô Chí Minh) – kennt in seiner genuin materialistischen Sinnlichkeit und Bildgewalt im Kino wenig Vergleichbares.

6.11., 18.30 h, Filmmuseum

FILME VON BRUCE CONNER

(83 MIN)

COSMIC RAY

USA 1961, 4 Min

REPORT

USA 1963–67, 13 Min



AMERICA IS WAITING

USA 1981, 4 Min

CROSSROADS

USA 1976, 36 Min



© THE CONNER FAMILY TRUST

VALSE TRISTE

USA 1977, 5 Min

TAKE THE 5:10 TO DREAMLAND

USA 1976, 5 Min

MONGOLOID

USA 1978, 4 Min

A MOVIE

USA 1957, 12 Min

Bruce Conner (1933–2008) war eine der Schlüsselfiguren der US-Avantgarde im Allgemeinen und des Found-Footage-Films im Besonderen. Mit seinem lapidar-genial betitelten und bahnbrechenden Debüt A MOVIE eröffnete er der Collage von unterschiedlichem Filmmaterial neue Dimensionen. Dieses virtuos zu Ottorino Respighis Musik rhythmisierte Arrangement vor allem von Action-Katastrophen demonstriert in der parodistischen Übersteigerung des Infernos auch Conners Sinn für Humor und beeinflusste Generationen von Regisseuren bis in die Musikvideo-Ära (zu der Conner etwa mit MONGOLOID für Devo beitrug). Übertroffen wurde die Raserei allerdings, wenn überhaupt, nur von Conner selbst in COSMIC RAY: „the

whole world in five minutes“. Ganz andere Seiten von Connors Kunst demonstrieren REPORT (Kennedy-Attentat und Konsumismus-Kritik) und das meditative Meisterwerk CROSSROADS, das aus extrem verlangsamtten Aufnahmen von Atombombentests ein schrecklich-schönes Mandala der Apokalypse gestaltet. 2.11., 21h, Filmmuseum

FILME VON CÉCILE FONTAINE (77 MIN)

HOME MOVIE

F 1986, 5 Min

OVEREATING

F 1984, 3 Min

ALMABA

F 1988, 8 Min

CRUISES

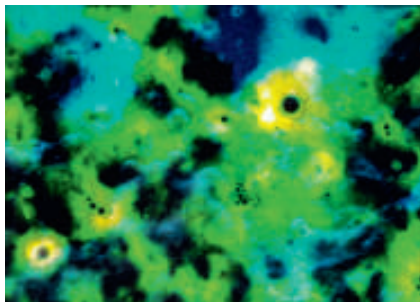
F 1989, 10 Min

JAPON SERIES

F 1991, 7 Min

LA PÊCHE MIRACULEUSE

F 1995, 10 Min



© LIGHT CONE

SPACED ODDITIES

F 2004, 4 Min

SILVER RUSH

F 1998, 8 Min



© LIGHT CONE

THE LAST LOST SHOT

F 1999, 7 Min

CROSS WORLD

F 2006, 15 Min

Die Französin Cécile Fontaine – der bereits in der ersten sixpackfilm-Veranstaltung über Found Footage 1991 ein Special gewidmet wurde – macht seit den 1980er Jahren „handmade films“ im Wortsinne und erschließt

dabei unvergleichliche Möglichkeiten der Manipulation des Filmstreifens. Sie behandelt das Ausgangsmaterial als ein Objekt, das sie angreifen und an seine Grenzen bringen möchte: durch chemische Bäder, Ablösen von Farbschichten oder der ganzen Emulsion, Abfilmen im selbstgebauten optischen Kopierer, zusätzliches Färben und Cut-Up-Technik. Sogar Farbfilm kann bei ihr in ein Schwarzweißbild eingefügt werden. Im Meisterstück CRUISES etwa kombiniert sie zwei Filme über Freizeitvergnügen am Meer und lässt die Menschen – eingebettet in herrliche Farben und stellenweise ausgelöscht – wie Geister oder Wiedergänger aus einer gefährlich schönen, heilen Welt erscheinen. Fontaine hat bislang über 80 Filme gemacht und 1991 mit fünf Kolleginnen das Kollektiv „Dissolution/Six Solutions“ gegründet.

In Anwesenheit von Cécile Fontaine.

25.10., 18.30 h, Filmmuseum

FILME VON ARTHUR LIPSETT (62 MIN)

VERY NICE, VERY NICE

CAN 1961, 7 Min

21-87

CAN 1964, 9 Min

FREE FALL

CAN 1964, 9 Min

A TRIP DOWN MEMORY LANE

CAN 1965, 13 Min

FLUXES

CAN 1968, 24 Min



© NATIONAL FILM BOARD OF CANADA

1958 wurde der 22-jährige Kunststudent Arthur Lipsett beim National Film Board of Canada (NFB) engagiert, wo er von Regisseuren verworfene Film- und Tonstücke sammelte und damit zunächst Soundcollagen bastelte. Als er sie mit Bildern kombinierte, entstand sein Debüt VERY NICE, VERY NICE, das für den Oscar nominiert wurde und mit seiner Originalität und Intensität Aufsehen erregte. So rühmte zum Beispiel Stanley Kubrick Lipsetts Kurzfilm als eine der einfallsreichsten und genialsten Anwendungen von Bild und Ton. Solcherart ermutigt, schuf Lipsett in der nächsten Dekade eine Handvoll ähnlich intensiver Werke – zugleich verschlechterte sich seine geistige Gesundheit rapide und er verbrachte die letzten zehn Jahre seines Lebens in der Psychiatrie, bevor er mit 49 Selbstmord beging. Sein explosives Werk kann auf zwei Arten gesehen werden: als dramatisches Exposé des – hinter einer Fassade der Normalität verborgenen – verkommenen Innenlebens der westlichen Welt oder als ebenso dramatischer Blick in den sich auflösenden Geist eines Künstlers. So oder so ist es verstörend und unschätzbar.

31.10., 11h, Filmmuseum

18.11., 21h, Filmmuseum

FILME VON PHIL SOLOMON (88 MIN)

REMAINS TO BE SEEN

USA 1989/1994, 17 Min

TWILIGHT PSALM II: WALKING DISTANCE

USA 1999, 23 Min

THE EMBLAZONED APPARITIONS

USA 2013, 6 Min

REHEARSALS FOR RETIREMENT

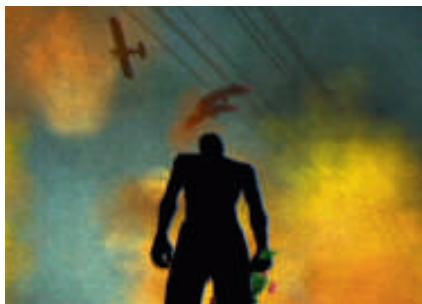
USA 2007, 12 Min

LAST DAYS IN A LONELY PLACE

USA 2008, 22 Min

TWILIGHT PSALM IV: VALLEY OF THE SHADOW

USA 2013, 8 Min



REHEARSALS FOR RETIREMENT

Der zu früh verstorbene Filmkünstler Phil Solomon (1952–2019) hat ein Werk voll poetischer Schönheit hinterlassen. Als „inversen Archäologen“ hat Solomon sich bezeichnet, der „Schmutz“ auf gefundene Filmartefakte werfe, um ihnen ihr Vertrautes zu rauben. Seine chemischen Interventionen resultieren in einer Balance zwischen Figuration und Abstraktion, im Vokabular eines Inneren, getragen auch von einer sorgfältig komponierten Klangwelt. REMAINS TO BE SEEN verschmilzt Super 8 und medizinische Filme, um einen fragilen Bewusstseinszustand voll Erinnerungen zu evozieren. Auch TWILIGHT PSALM II: WALKING DISTANCE umkreist mit seinen malerisch-taktilen Bildern eine existenzielle Krise. THE EMBLAZONED APPARITIONS erweist der Ära des Stummfilms Reverenz, während REHEARSALS FOR RETIREMENT und LAST DAYS IN A LONELY PLACE die Bildwelten des „Grand Theft Auto“-Games austrickst, um der Entfremdung gegenüber „Wirklichkeit“ Ausdruck zu verleihen.

Mit einer Einführung von Eve Heller.

24.10., 11h, Filmmuseum

13.11., 18.30h, Filmmuseum

FILME VON PETER TSCHERKASSKY (86 MIN)

MANUFRAKTUR

A 1985, 3 Min

HAPPY-END

A 1996, 11 Min

SHOT-COUNTERSHOT

A 1987, 1 Min

COMING ATTRACTIONS

A 2010, 25 Min

THE EXQUISITE CORPUS

A 2015, 19 Min

INSTRUCTIONS FOR A LIGHT AND SOUND MACHINE

A 2005, 17 Min

OUTER SPACE

A 1999, 10 Min

Mit den in seiner Dunkelkammer „handgemachten“ Found-Footage-

Filmen hat der Österreicher Peter Tscherkassky weltweit für Furore gesorgt. Diese Auswahl demonstriert die Vielschichtigkeit und Vielfalt seines mitreißenden Schaffens, von der Raserei auf der optischen Bank im Frühwerk MANUFRAKTUR und dem kürzesten filmtheoretischen Witz des Kinos in SHOT-COUNTERSHOT bis zu den gefeierten Genre-Exegesen, die das Wesen des Kinos auf unter-



COMING ATTRACTIONS

schiedlichste Weise de- und rekonstruieren: etwa als beschwipste Feierstunde, in der das Amüsement von Amateur-Homemovies zum geisterhaften Totentanz wird (HAPPY-END); als furioses Rearrangement eines Hollywood-Schockers zum psychoanalytischen Horror-Trip (OUTER SPACE); als Essay-Gewitter über den „Tod des Kinos“ (und das ewige Leben von Eli Wallach) frei nach Sergio Leone in INSTRUCTIONS FOR A LIGHT AND SOUND MACHINE; oder als surrealistisch inspirierte Kombination verschiedenster erotischer Filmtypen zu einer neuen Form filmischen Genusses in THE EXQUISITE CORPUS.

In Anwesenheit von Peter Tscherkassky.

31.10., 21h, Filmmuseum

FEATURES

ASCENT

NL/Japan 2016, 80 Min, R: Fiona Tan, Stimmen: Hiroki Hasegawa, Fiona Tan



Fiona Tan hat über 600 Fotografien des Fuji als visuelles Material für ihren Essayfilm ausgesucht und darüber

eine fiktionale Erzählung gelegt: Die englische Schriftstellerin und Übersetzerin Mary erhält ein Paket mit Fotos und Notizbüchern des einige Jahre zuvor verstorbenen japanischen Fotografen Hiroshi. Diese beschreiben seinen beschwerlichen Fuji-Aufstieg in einer endlos wirkenden Schlange anderer Pilger. Neben privaten Gedanken über den fernen Tod des Geliebten breitet sich ein Mosaik von Reflexionen aus. Behutsam bringt uns Tan die fremde Kultur und ihre Weisheit näher: „Falling is the essence of a flower.“

24.10., 21h, Filmmuseum

23.11., 18.30h, Filmmuseum

DEAD MEN DON'T WEAR PLAID

USA 1982, 88 Min, R: Carl Reiner, Mit: Steve Martin, Rachel Ward, Reni Santoni



Steve Martin als Privatdetektiv, der einer unglaublichen Verschwörung auf die Spur kommt ... eine Spur, die unzählige Hollywood-Legenden von Humphrey Bogart bis Ingrid Bergman kreuzen! In diesem liebevollen Komödien-Tribut an den Film noir interagieren die Stars mit Szenen und Dialogen aus Filmklassikern, wobei das alte und neue Material perfekt aufeinander abgestimmt wurden. Die absurde Krimi-Handlung dient währenddessen nur als Vorwand für komischen Einfallsreichtum, der sich gelegentlich zum reinen Surrealismus steigert: „Here's a list of names. I found it in a bowl of soup. Don't ask me to explain.“ Eine meisterhafte Verbindung von Entertainment und Experiment.

2.11., 18.30h, Filmmuseum

14.11., 21h, Filmmuseum

DECASIA

USA 2002, 67 Min, R: Bill Morrison

VORFILM: THE FILM OF HER

USA 1996, 12 Min, R: Bill Morrison

Der US-Independent-Regisseur Bill Morrison arbeitet fast nur mit Found Footage. Ihn interessieren nicht einfach Bilder der Vergangenheit, sondern er lässt sich von den

Retrospektive



DECASIA

frühesten Laufbildern der Menschheitsgeschichte inspirieren, begeistert davon, „wie die Zeit den Film verwüstet“. Analoges Film ist (oder war) nichts als fragile, verderbliche, organische Materie, doch Morrison stimmt kein Klagelied über die Vergänglichkeit an, sondern feiert die unerwarteten und vielfältigen Ursachen, die das Aussehen eines Stücks Film verändern. DECASIA kombiniert schon im Titel poetisch Zerfall („decay“) und Fantasie („fantasia“) und ist der hypnotische Ausdruck von Morrisons Faszination für die abstrakte Schönheit der Auflösung von Nitratfilm. Zur prächtigen Musik von Michael Gordon wird aus dem Strudel chemischen Zerfalls ein packendes Drama. THE

FILM OF HER basiert auf der Geschichte eines Archivmitarbeiters in der Library of Congress, der Filmmaterial aus der Frühzeit des Kinos rettete, weil er seit seiner Kindheit vom Bild einer Frau besessen war, die er in einem frühen Porno gesehen hatte.

27.10., 11h, Filmmuseum

DIAL H-I-S-T-O-R-Y

BE/F 1997, 68 Min, R: Johan Grimonprez

VORFILM: **IT FELT LIKE A KISS**

GB 2009, 54 Min, R: Adam Curtis

Der bestechende wie beunruhigende Essay DIAL H-I-S-T-O-R-Y beschäftigt sich mit dem Phänomen von Flugzeugentführungen als politischer Waffe sowie mit deren Darstellung in den Medien. Wobei deutlich wird, dass diese etwa Anfang der 1980er dazu übergingen, eine Realität zu konstruieren, statt über eine Wirklichkeit zu berichten: Die Frage nach dem Warum einer Tat wird durch leeres Spektakel ersetzt – „so hat es sich angefühlt“. Ein ebenso großartiges Found-Footage-Werk ist IT FELT LIKE A KISS, der vom Aufstieg der



© JOHAN GRIMONPREZ COURTESY ARGOS, CENTRE FOR AUDIOVISUAL ARTS, B RUSSELLS

DIAL H-I-S-T-O-R-Y

USA zur führenden Weltmacht des 20. Jahrhunderts durch militärische und popkulturelle Dominanz erzählt.

29.10., 11h, Filmmuseum

13.11., 21h, Filmmuseum

FILM IST. 1-6

A 1998, 60 Min, R: Gustav Deutsch

FILM IST. 7-12

A 2002, 90 Min, R: Gustav Deutsch

Die berühmteste Arbeit des österreichischen Found-Footage-Meisters Gustav Deutsch (1952–2019) ist wohl seine FILM IST.-Reihe, die eine Anthologie ungeahnter filmischer Möglichkeiten anhand von wundersamen

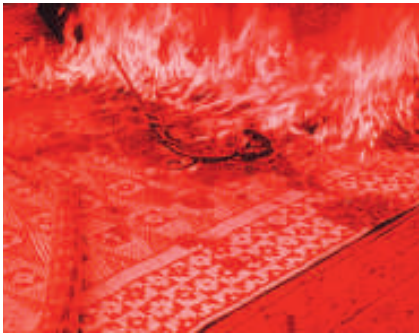
österreichisches
film institut



i DRAH AN FÜH



www.filminstitut.at



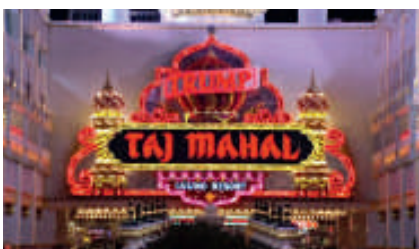
FILM IST. 7-12

Entdeckungen aus dem frühen Kino präsentiert. Mit Leidenschaft und Forschergeist betrieb Deutsch die Suche nach frühen Kinoschätzen und vervollkommnete seine Methode, „durch das Kombinieren von Bildern und Szenen, die nie für eine Kombination gedacht waren, neue Bedeutungen in den Bildern und Geschichten zu erschaffen“. Die beiden ersten Langfilme des FILM IST.-Zyklus sind zwei Geburtsstätten des Kinos gewidmet: dem wissenschaftlichen Labor und dem Jahrmarkt. Die Teile 1-6 verwenden nahezu ausschließlich Material aus frühen wissenschaftlichen Filmen und sind voller Bilder, die so nie zuvor gesehen wurden. In den Teilen 7-12 wird dann eine Abenteuerfahrt durch das „Kino der Attraktionen“ der Varietés unternommen – und wie Deutsch dabei völlig neue Ideen des Filmmischen herauskitzelt, ist auch eine Art fröhliche Wissenschaft.

30.10., 21 h, Filmmuseum
25.11., 21 h, Filmmuseum

HYPERNORMALISATION

GB 2016, 166 Min, R: Adam Curtis



Adam Curtis legt mittels Found Footage geheime Machtstrukturen offen, indem er intelligente, manchmal sogar unerhörte Verbindungen zwischen audiovisuellen Beweisstücken herstellt. Sein Opus magnum HYPERNORMALISATION basiert auf den Theorien des Anthropologen Alexei Yurchak, der mit diesem Begriff das Leben in der Sowjetunion beschrieb: als eine Gesellschaft, die um ihr Scheitern wusste, aber die Illusion aufrechterhielt, dass alles funktionierte. Curtis überträgt das Prinzip auf

das kapitalistische System des Westens: Sein bestürzendes Porträt einer sedierten Gesellschaft lässt sowohl THE MATRIX als auch Debords LA SOCIÉTÉ DU SPECTACLE optimistisch aussehen.

23.10., 11 h, Filmmuseum
15.11., 21 h, Filmmuseum

IMITATIONS OF LIFE

CAN 2003, 75 Min, R: Mike Hoolboom



© LIGHT CONE

Schon am Anfang seines beeindruckenden Essayfilms prophezeit Hoolboom „in the future each moment will be photographed / doubled / our bodies will grow transparent ...“. Während der (wie immer) literarische Text ein Ende der unmittelbaren Erfahrung beschwört, verführt die visuelle Ebene mit Filmzitaten aus dem klassischen Hollywoodkino. In zehn Kapiteln geht IMITATIONS OF LIFE der Frage nach, was die Bilderproduktion für uns bedeutet. Beschneidet sie unsere Emotionen oder bereichert sie unsere Suche nach Erkenntnis? Die Vielzahl der filmischen Quellen unterstreicht die Ambivalenz des Themas. Analytische Intelligenz trifft auf grandiose, magische, bewegte Bilder.

5.11., 21 h, Filmmuseum
22.11., 21 h, Filmmuseum

DE MAALSTROOM: EEN FAMILIEKRONIEK

THE MAALSTROOM:
A FAMILY CHRONICLE

NL 1997, 60 Min, R: Péter Forgács

Der Ungar Péter Forgács ist ein Spezialist für Found-Footage-Arbeiten zur historischen Rekonstruktion. DE MAALSTROOM ist eine Art dokumentarischer Filmvariante des Tagebuchs der Anne Frank, erstellt aus den Homemovies einer Familie holländischer Juden, entstanden zwischen 1938 und 1942, bevor diese nach Auschwitz deportiert wurden. Die Alltagsbilder werden vom sich abzeichnenden Holocaust überschattet. Die Familie ist erst ahnungslos und begreift auch später ihr schreckliches

Schicksal nicht: Am Vorabend des Abtransports ins „Arbeitslager“ packen sie geradezu fröhlich ihre Sachen ... Das Amateurmaterial erlaubt einen anderen Blick auf die Geschichte als die offiziellen Chroniken.

26.10., 11 h, Filmmuseum

NASH VEK OUR CENTURY

SU 1983, 50 Min, R: Artavazd Peleshyan

Das Credo Peleshians lautet: „Der Mensch ist größer als die Sprache, als Worte. Mein Glaube an den Menschen ist größer als der an die Sprache.“ Dementsprechend hat dieser Poet und Philosoph des Kinos eine einzigartige, wortlose Methode entwickelt, die er „Distanzmontage“ nennt. Angesichts seines Rearrangements sorgfältig ausgewählten Archivmaterials rang Serge Daney um Worte: „Wie soll man von diesen Filmen sprechen? Vom Bild, das wie ein Kardiogramm pulsiert? Und vom Ton, einem wahren Echo des Raums? In dieser Live-Kosmogonie konnte ich einen Vertov in der Ära von Michael Snow sehen, einen Dovzhenko, der zu Godard, Wiseman oder van der Keuken addiert wurde.“

1.11., 11 h, Filmmuseum
14.11., 18.30 h, Filmmuseum

PAYS BARBARE BARBARIC LAND

F/I 2013, 65 Min, R: Angela Ricci Lucchi, Yervant Gianikian



PAYS BARBARE versammelt Aufnahmen aus den Jahren 1926 bis 1937 und dokumentiert beinahe ausschließlich Szenen aus dem Zweiten Italienisch-Libyschen Krieg und dem Abessinienkrieg. Der Duce lässt sich hoch zu Ross von den Kolonialprofiteuren auf dem Weg nach Tripolis feiern, die schwarze Bevölkerung gibt dazu den folkloristischen Aufputz, sie darf in ihrer Tracht marschieren und trommeln. Gianikian und Ricci Lucchi waren vom kolonialen (Eroberer-)Blick im Originalmaterial wohl derart empört, dass sie ihren wütendsten Film machten. Das barbarische Land ist nicht ein

Retrospektive

Teil Afrikas – wie die Bildunterschriften suggerierten –, sondern Italien mit seinen brutalen Faschisten.

28.10., 11h, Filmmuseum

SWASTIKA

GB 1973, 93 Min, R: Philippe Mora

In den 1970ern machte der australische Regisseur Philippe Mora eine Entdeckung: Eva Brauns Homemovies mit ihrem geliebten Adolf, auf 16mm-Farbfilmmaterial gedreht, lagen seit einem Vierteljahrhundert unbemerkt im Pentagon. Mora kombinierte dieses Material mit deutschen Wochenschauen und Propagandafilmen der 1930er und 1940er Jahre zu einem konzeptuellen Kompilationsfilm über den Nationalsozialismus, dessen Cannes-Premiere im Tumult endete. Indem er Hitler nicht als das personifizierte Böse zeigte, sondern durch „Alltagsbilder“ entzauberte, beging Mora damals einen Tabubruch – SWASTIKA war seiner Zeit voraus. In Deutschland konnte der Film erst 2009 gezeigt werden.

25.10., 11h, Filmmuseum

9.11., 21h, Filmmuseum

VELIKIY PUT THE GREAT ROAD

UdSSR 1927, 114 Min, R: Esfir Shub



Esfir Shub war eine Pionierin des Found Footage. Als Schnittmeisterin bei der staatlichen Firma Goskino beeinflusste sie Größen wie Eisenstein und Vertov, bevor sie ab 1927 begann, in Kompilationsfilmen, für die sie Wochenschaumaterial aus aller Welt zusammentrug, die rezente Geschichte des Landes aufzuarbeiten. Ihr Meisterwerk ist VELIKIY PUT, eine Chronik der Jahre 1917 bis 1927, für die sie auch selbst Material drehte. Sie hatte festgestellt, dass die offizielle sowjetische Dokumentation der Ära so sehr mit der Repräsentation beschäftigt war, „dass es fast keine

visuellen Aufzeichnungen darüber gab, wie wir das Land politisch und wirtschaftlich verändert hatten“.

Mit Live-Klavierbegleitung von Elaine Loebenstein.

4.11., 18.30h, Filmmuseum

VIDEOGRAMME EINER REVOLUTION

D/RO 1992, 107 Min, R: Harun Farocki, Andrei Ujică

Umsturz in Rumänien, Dezember 1989, von Ceaușescus letzter öffentlicher Ansprache bis zur Übertragung seiner Hinrichtung, geschildert durch Fremdmaterial. Von Staats-TV-Sendungen bis zu unzähligen Amateurvideos: Als das Regime fällt, „gehen die Kameras auf die Straße“, eine Mobilisierung des Blicks. Ein mitreißender Essay über die Konstruktion von Wirklichkeit und Gegenwartsgeschichte in der Mediengesellschaft. Der Kampf um den Staatssender wird logischerweise zum Schlüsselereignis; mit seiner Eroberung werden die alten Machthaber endgültig gestürzt.

6.11., 21h, Filmmuseum

16.11., 18.30h, Filmmuseum

CINESTYRIA
FILMCOMMISSION AND FONDS



STEIERMARK
ONE SET FITS ALL

WWW.CINESTYRIA.COM

SHORTS

“A PERFECT BODY IS AN EMBARRASSING BODY”
(102 MIN)

DO WE NEED TO HAVE AN ACCIDENT?

A 2011, 3 Min, R: Sabine Marte

SOMETHING ELSE

USA 2007, 2 Min, R: Kevin Jerome Everson
LEZZIEFLICK

A 2008, 7 Min, R: Nana Swiczinsky

THE GIVERNY DOCUMENT

(SINGLE CHANNEL)

USA/F 2019, 42 Min, R: Ja'Tovia Gary

SWALLOW

USA 1995, 28 Min, R: Elisabeth Subrin

CAUSE OF DEATH

Südafrika/A 2020, 20 Min, R: Jyoti Mistry

Found Footage und die Repräsentation des weiblichen Körpers sowie seiner kulturellen Zuschreibungen. Der Programmtitel verdankt sich einem Zitat von Jean-Luc Nancy aus Sabine Martes Trailer für die Diagonale 2011, für den sie Hollywoodfilme mit passenden Sprachfragmenten zu drei surrealen Erzählungen montierte. Kevin Jerome Everson lässt den Ausschnitt aus einem Interview mit der Miss Black von Virginia 1971 für sich sprechen. Nana Swiczinsky dekonstruiert mittels Morphing die simulierte lesbische Erotik aus Heteropornos. Ja'Tovia Garys 2019 in Locarno preisgekrönter Film ist ein facettenreiches Statement für die Sichtbarkeit schwarzer Frauenkörper in öffentlichen Räumen und auf der Bühne (bespielt von Nina Simone). Anhand von Berichten ihrer Jugendfreundinnen untersucht Elisabeth Subrin, wie Essstörungen bei jungen Frauen mit



DO WE NEED TO HAVE AN ACCIDENT?



CAUSE OF DEATH

Depressionen zusammenhängen. Jyoti Mistry kombiniert Archivmaterial mit einer Sprach-Performance Napo Masheanes zum wütenden Protest gegen die Gewalt an Frauen.

23.10., 18.30 h, Filmmuseum

18.11., 18.30 h, Filmmuseum

**“FEIND FOOTAGE”:
BILDER ALS BEUTE** (81 MIN)

GERMANY CALLING

(THE LAMBETH WALK)

GB 1941, 2 Min, R: Charles Ridley

HERR ROOSEVELT PLAUDERT

D 1943, 13 Min, Deutsche Wochenschau

EIN DRITTES REICH

A 1975, 28 Min, R: Alfred Kaiser



YOUR JOB IN GERMANY

USA 1945, 15 Min, R: Frank Capra

PORTRÄT EINER BEWÄHRUNG

BRD 1965, 13 Min, R: Alexander Kluge

20/68 SCHATZI

A 1968, 2 Min, R: Kurt Kren

DER GRAUE STAR 2 –

DIE WEHRMACHT

A 2001, 8 Min, R: maschek

Bilder lassen sich umwenden, wechseln die Front, stellen ihre Herkunft bloß. Found beziehungsweise Feind Footage im oder beim Rückblick auf den Zweiten Weltkrieg: die Montage des Nazi-Goose-Step zum Swing-Zwang in Charles Riddleys **GERMANY CALLING (THE LAMBETH WALK)**; rassistische Tiraden zum NS-Zerrbild von Kapitalmacht und Kulturverfall in Amerika von der Deutschen Wochenschau; die kontrapunktische Collage von NS-Propaganda im bahnbrechenden Debüt des österreichischen Kino-Solitärs Alfred Kaiser; Deutschlandbilder als Panorama einer suspekten Nation in **YOUR JOB IN GERMANY** von Frank Capra und Theodore Geisel (aka Dr. Seuss); Alexander Kluges **PORTRÄT EINER BEWÄHRUNG** als Porträt einer Genealogie regimeübergreifender autoritärer Haltung in Uniform; das Auftauchen eines Nazi-Massaker-Bildes in **20/68 SCHATZI** von Kurt Kren; unbeirrt unschuldige

Vernichtungskriegsnostalgie über Flohmarkt-Super-8 zum Totlachen bei maschek.

8.11., 21 h, Filmmuseum

**FILM IM DIENST
DER GESCHICHTE** (88 MIN)

**LE CINÉMA AU SERVICE
DE L'HISTOIRE**

F 1935, 52 Min, R: Germaine Dulac

ARBEITER VERLASSEN DIE FABRIK

D 1995, 36 Min, R: Harun Farocki

Germaine Dulac gründete 1932 die Nachrichtengesellschaft France-Actualités-Gaumont, für die sie zahlreiche Reportagen, so über den aufkommenden Faschismus, realisierte. Aufgrund ihrer Erfahrungen bei der Agentur und ihrer Reflexion über Film als nationalistischen, tendenziösen Berichterstatte und Geschichtsschreiber komprimierte sie Wochenschaumaterial von den Anfängen des Films bis ins Jahr 1935 zu ihrem ersten Tonfilm **LE CINÉMA AU SERVICE DE L'HISTOIRE**. Als TV-Auftragsarbeit im Rahmen der Feierlichkeiten zu 100 Jahren Kino widmet sich Harun Farocki in **ARBEITER VERLASSEN DIE FABRIK** jenem Film der Brüder Lumière, der eben diesen Vorgang zeigt, sowie nachfolgenden Beispielen desselben Sujets. Schon bei den Lumières handelte es sich nicht um eine Dokumentation der Ereignisse, sondern eine genau geplante Inszenierung. Volker Panten-



**ARBEITER VERLASSEN
DIE FABRIK**

burg: „Farocki hat den Schauplatz vor dem Fabrikstor – eine Schwelle zwischen profitorientierter Produktionsstätte und öffentlichem Raum – nicht zufällig gewählt.“

1.11., 18.30 h, Filmmuseum

16.11., 21 h, Filmmuseum

© HARUN FAROCKI FILMPRODUKTION

FOUND FOOTAGE IST INTERVENTION (78 MIN)

TWO TIMES IN ONE SPACE

YUG 1976, 12 Min, R: Ladislav Galeta

PASSAGEN

A 1996, 12 Min, R: Lisl Ponger

FACING FORWARD

NL 1999, 10 Min, R: Fiona Tan

DER FATER

BRD 1986, 26 Min, R: Christine Noll
Brinckmann

WATCHING FOR THE QUEEN

CAN 1973, 11 Min, R: David Rimmer

THE DEVIL

F 2012, 7 Min, R: Jean-Gabriel Périot

Ein struktureller Eingriff am ursprünglichen Material kann ein präziseres Sehen ermöglichen: Wie bei TWO TIMES IN ONE SPACE, für den Galeta einen Ausschnitt aus einer Komödie zeitversetzt noch einmal darauf projiziert, und WATCHING FOR THE QUEEN, wo Rimmer die mehrfache Belichtung einzelner Kader nützt, um in einer Menschenmenge einzelne Individuen erkennbar zu machen. Weitere Filme dieses Programms transformieren das Quellenmaterial durch Verrückung des Zusammenhangs. Farbenfreudige Reisefilme von Amateuren unterlegt Lisl Ponger mit Fluchtgeschichten. Fiona Tan verändert die Perspektive ethnografischer Filme mittels eines akzentuierenden Tons. Die Home-movies des Vaters von Christine Noll Brinckmann wurden mit einem kolonialen Gestus in Ostasien aufgenommen, die Künstlerin eignet sich diese an, um ihre Vaterbeziehung zu offenbaren. Das Musikvideo THE DEVIL zum gleichnamigen Song der französischen Gruppe Boogers ist ein dringlicher Appell wider die anhaltende Gewalt gegen Afroamerikaner*innen.

29.10., 18.30 h, Filmmuseum

25.11., 18.30 h, Filmmuseum

GESCHICHTE ERINNERN (67 MIN)

HISTORY AND MEMORY

USA 1991, 32 Min, R: Rea Tajiri

TITO-MATERIAL

A 1998, 5 Min, R: Elke Groen

LILLI MARLEN

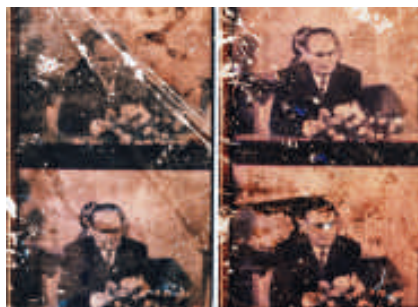
ČSSR 1970, 5 Min, R: Peter Mihálik

PRIVÁT TÖRTÉNELEM

HU 1978, 25 Min, OmeU, R: Gábor Bódy

Die Found-Footage-Arbeit mit historischen Filmdokumenten kann ihren Wahrheitsgehalt betonen oder auch versteckte Wahrheiten erst sichtbar machen. HISTORY AND MEMORY schildert mit Fragmenten aus Holly-

woodfilmen und Wochenschauen wie die US-Regierung nach dem Angriff auf Pearl Harbor weit über 100.000 japanischstämmige Amerikaner*innen in Internierungslager steckte. TITO-MATERIAL spielt mit dem Bild des jugoslawischen Staatschefs in verschiedenen Kontexten und analysiert die Vergänglichkeit von Material wie Personenkult gleichermaßen. LILLI MARLEN zeigt brutale Bilder des Vietnamkriegs, wobei die Bom-



TITO-MATERIAL

benänge nicht als schockierende Anomalie, sondern als Markenzeichen der US-Außenpolitik verstanden werden. PRIVÁT TÖRTÉNELEM dokumentiert ein Experiment: Ein Sprachtherapeut rekonstruiert anhand von Lippenbewegungen, was in stummen Amateur-Aufnahmen aus Ungarn im Zweiten Weltkrieg gesprochen wurde. Es offenbart sich ein schrecklicher Kontrast zwischen fröhlichem Geplapper und Bildern von Juden, die ins Ungewisse marschieren.

9.11., 18.30 h, Filmmuseum

POESIE DES ABFALLS (82 MIN)

L'OPERATORE PERFORATO

I 1979, 9 Min, R: Paolo Gioli

ENGRAM OF RETURNING

CAN 2015, 19 Min, R: Da'ichi Saïto



ROHFILM

BRD 1968, 20 Min,

R: Wilhelm und Birgit Hein

BERLIN HORSE

GB 1970, 8 Min, R: Malcolm LeGrice

HER GLACIAL SPEED

USA 2001, 4 Min, R: Eve Heller

MIRROR MECHANICS

A 2005, 7 Min, R: Siegfried A. Fruhauf

SLEEPY HAVEN

D 1993, 15 Min, R: Matthias Müller

Der Abfall der Filmproduktion findet sich auf Flohmärkten und in Archiven und birgt kraftvolle Bilder und spektakuläre Szenen. Dieses Programm versammelt Found-Footage-Filme, in denen nicht Dekonstruktion und Medienkritik im Vordergrund stehen, sondern spielerische Transformation sowie die hohe Wertschätzung des Ursprungsmaterials. So wie Lyriker*innen auf den Rhythmus der Sprache achten, zählen bei den Poet*innen des Recycling-Films der zyklische Ablauf, prachthafte und/oder zur Abstraktion getriebene Bilder und die Verstärkung des emotionalen Gehalts. Über seinen MIRROR MECHANICS schreibt Siegfried A. Fruhauf: „Der Film als Spiegel und in weiterer Folge das Phänomen der Identifizierung wird zu einer Art Essenz dessen verdichtet, was Film sein kann.“ Besonders radikal gingen Wilhelm und Birgit Hein in ihren Materialfilmen vor, in denen der Filmstreifen und seine Zerstörung und Auflösung eine Plastizität erreichen, wie sie nur im Kino erlebbar ist.

27.10., 18.30 h, Filmmuseum

22.11., 18.30 h, Filmmuseum

PORNOGRAFIE DEKONSTRUIEREN (82 MIN)

THE COLOR OF LOVE

USA 1994, 10 Min, R: Peggy Ahwesh

ON EYE RAPE

Japan 1962, 10 Min, R: Iimura Takahiko

PRESSION

YUG 1975, 15 Min, R: Ljubomir Šimunić

KALKITO 2

A 2002, 7 Min, R: Dietmar Brehm

THE SHADOW OF YOUR SMILE

RUS 2014, 3 Min, R: Alexei Dmitriev

SODOM

USA 1989, 13 Min, R: Luther Price

REMOVED

USA 1999, 7 Min, R: Naomi Uman

MAYHEM

USA 1987, 17 Min, R: Abigail Child

Herkömmliche Pornos verfolgen den vorrangigen Zweck, eine (vermeintlich) gute Wichtvorlage zu sein, und bilden naturgemäß die Machtverhältnisse der Gesellschaft ab: Das Vergnügen von Frauen und Lesben wird dabei oft unglaublich dargestellt. Diese sozialen Ordnungen gilt es – wie bei Ahwesh, Uman, Child – zu hinterfragen, gleichermaßen die Tabus. Die Ängste, die aus Verboten der Homosexualität resultieren, hat der kürzlich verstorbene Luther Price mit seinem Film SODOM alpträumerhaft visualisiert. In Archiven und

privaten Haushalten lagern aber auch Beispiele von Pornografie, die erfinderisch ein Spiel der Erotik und der Freude an der gegenseitigen Erregung inszenieren. Zersetzung und Verfärbung der Filme mit fortschreitendem Alter sowie die Bearbeitung durch die Künstler*innen erlauben eine Hinwendung zur Schönheit des Film- und Videomaterials selbst. Dass der explizite Inhalt der Filme oft weggelassen oder halb verdeckt wird, erhöht die voyeuristische Erwartung der Zuschauer: Der eigentliche Akt bleibt der Fantasie überlassen.

28.10., 21 h, Filmmuseum

15.11., 18.30 h, Filmmuseum

REFRAMING DREAM FACTORY

(99 MIN)

HOME STORIES

D 1990, 6 Min, R: Matthias Müller



WESTERN SUNBURN

CAN 2007, 9 Min, R: Karl Lemieux

PASSAGE À L'ACTE

A 1993, 12 Min, R: Martin Arnold

GERDI, ZLOČESTA VJEŠTICA

YUG 1973–76, 10 Min,

R: Ljubomir Šimunić

ROSE HOBART

USA 1936, 20 Min, R: Joseph Cornell

PAPILLON D'AMOUR

B 2003, 4 Min, R: Nicolas Provost

LAST TANGO IN PARIS

YUG 1983, 21 Min, R: Miodrag Milošević

DICHTUNG UND WAHRHEIT

A 2003, 13 Min, R: Peter Kubelka

LA PETITE ILLUSION

A 2006, 4 Min, R: Michaela Schwentner

Klassische Spielfilme folgen meist vertrauten Bahnen; die Found-Footage-Avantgarde hingegen begehrt gegen die Konventionalität auf, indem sie den Kontext der Bilder und Töne verschiebt. Manchmal reicht die Bearbeitung einer einzigen Einstellung, um das Künstliche der Figuren und deren soziale Determiniertheit sichtbar zu machen – beispielsweise in der Familienszene beim Frühstück (Martin Arnold) oder dem berühmten Stück aus Kurosawas RASHOMON

(Nicolas Provost). Die Stereotypen der Melodramen und ihre gefühlsintensiven Ausdrucksformen in Gestik und Mimik eignen sich hervorragend zur Dekonstruktion – vor allem des voyeuristischen Blicks auf die weiblichen Stars –, ersichtlich bei Matthias Müller und Joseph Cornell. Solche Erwartungen werden aber auch bewusst frustriert: Karl Lemieux, Miodrag Milošević und Michaela Schwentner betonen stattdessen die malerischen und abstrakten Eigenschaften des Film- oder Videomaterials. Eine weitere Dream Factory ist die Werbefilmproduktion: Peter Kubelka montiert absichtsvoll Ausschussware ohne jeglichen Eingriff zur absurden Parodie.

30.10., 11 h, Filmmuseum

SHRED, SCRATCH, SYNC (80 MIN)

BLOWFELD

A 2004, 4 Min, R: Rainer Gamsjäger

LOSSLESS #5 & #3

USA 2008, 3 Min & 10 Min,

R: Rebecca Baron, Doug Goodwin

CITYSCAPES

A 2007, 16 Min, R: Michaela Grill,

Martin Siewert

TWELVE TALES TOLD

A 2014, 4 Min, R: Johann Lurf

FREUDE

A 2009, 3 Min, R: Thomas Draschan

SHE PUPPET

USA 2001, 15 Min, R: Peggy Ahwesh

A MOVIE BY JEN PROCTOR

USA 2010–12, 12 Min, R: Jennifer Proctor

TECHNOLOGY TRANSFORMATION:

WONDER WOMAN

USA 1978–79, 6 Min, R: Dara Birnbaum

KOPIERWERK

A 2019, 7 Min, R: Stefanie Weberhofer

Die Kunst der Bearbeitung und Umgestaltung von Found Footage ist mit der Einführung der Digitaltechnologie und ihrer Werkzeuge für Bildmanipulationen in bis dahin unvorstellbaren Dimensionen explodiert. Dieses Programm untersucht die Auswirkungen des neuen Vokabulars für Spezialeffekte – ein unübersetzbares, visionäres Kauderwelsch: channel combiner, curves, fill, exposure, linear wipe, noise, triton, set matte, venetian blinds, limiter effect, minimax, fractal noise, digital glitch, chromatic aberration, blur, de-noise, plane to sphere, motion blur, bicubic sampling, fast box blur, invert, gaussian blur, 3D channel extract, depth matte, ID matte, EXtractoR, IDentifier, bilateral blur, reduce interlace flicker, compound blur, directional blur, smart blur, remove color matting, broadcast

colors, change to color, color stabilizer, equalize, 4-color gradient, beam, cell pattern, checkboard, eyedropper, paint bucket, matte choker, mocha shape, add grain, threshold, block load, burn, burn, burn ...

4.11., 21 h, Filmmuseum

STEREOTYPIEN DES WESTENS

(101 MIN)

CROSSING THE GREAT SAGRADA

GB 1924, 15 Min, engl. ZT, R: Adrian Brunel

MUQADDIMAH LI-NIHAYAT JIDAL / INTRODUCTION TO THE END OF AN ARGUMENT

CAN 1990, 41 Min, R: Jayce Salloum,

Elia Suleiman

OUR AFRICA

RUS 2018, 45 Min, R: Alexander Markov



© ALEXANDER MARKOV COURTESY ARGOS, CENTRE FOR AUDIOVISUAL ARTS, BRUSSELS

Adrian Brunels Found-Footage-Pionierwerk ist eine Bearbeitung von Reisefilm-Outtakes, die durch kommentierende Untertitel das kolonialistische Bild der Fremde satirisch demaskiert. MUQADDIMAH LI-NIHAYAT JIDAL beschäftigt sich einerseits mit dem verzerrten westlichen Bild von der arabischen Kultur und andererseits mit der Intifada, dem Widerstand der Palästinenser gegen die israelische Besatzung. Fragmente von Spielfilmen aus Hollywood, Europa und Israel sowie aus Dokumentationen und Nachrichten werden entlang mit Material kombiniert, das Ko-Regisseur Jayce Salloum selbst im Gazastreifen und dem Westjordanland gedreht hat. Alexander Markov über OUR AFRICA: „Ein wirbelsturmartiger Überblick der Ansichten, Leidenschaften und Strategien, die in der systematischen Arbeit sowjetischer Filmteams in Afrika von 1960 bis 1990 sichtbar werden (...) wobei ich die Propaganda noch propagandistischer gemacht habe, um sie einerseits bloßzustellen und an anderen Stellen ihre ‚lodernde Flamme‘ auszulöschen.“

26.10., 21 h, Filmmuseum

23.11., 21 h, Filmmuseum

Retrospektive

SUBVERSIVE RACHE (69 MIN)

SCHMEERGUNTZ

USA 1966, 15 Min, R: Gunvor Nelson, Dorothy Wiley

TRIBULATION 99: ALIEN ANOMALIES UNDER AMERICA

USA 1991, 48 Min, R: Craig Baldwin

BULLETIN

USA 2015, 6 Min, R: Craig Baldwin

SCHMEERGUNTZ ist eine selbst heute noch drastisch wirkende Gegenüberstellung medial vermittelter Bilder vom Frausein und der Realität junger Mütter. TRIBULATION 99 attackiert ironisch die Lateinamerikapolitik der USA und schließt zugleich die ideologischen Hintergründe und wirtschaftlichen Vorteile ein, die bis heute Beweggrund für kriegsrische Interventionen, Seilschaften oder Sanktionen sind. Found-Footage-Koryphäe Baldwin benützt hier eine Vielzahl von Quellen: Dokumentationen, Wochenschauen, Lehrfilme, Werbung, B-Pictures und Science-Fiction. Der Schnitt ist rasend, die Erzählung atemlos, trashig gar, doch faktenreich. Aliens bedrohen die Welt, bedroht wiederum durch US-

Atomwaffentests. Die außerirdischen Quetzals alias die Kommunisten versetzen die USA und ihre fanatischen Patrioten in panische Angst vor dem Weltuntergang. Auch vor Baldwins Bild- und Soundgewitter BULLETIN kann man sich nur ins Lachen retten.

8.11., 18.30 h, Filmmuseum
26.11., 21 h, Filmmuseum

DIE UNSCHULD DES FRÜHEN (56 MIN)

GLORIA!

USA 1979, 10 Min, R: Hollis Frampton

EUREKA

USA 1972, 30 Min, R: Ernie Gehr

KIPHO

D 1925, 6 Min, R: Julius Pinschewer, Guido Seeber

MOSAİK MÉCANIQUE

A 2008, 9 Min, R: Norbert Pfaffenbichler

RHYTHM

GB 1957, 1 Min, R: Len Lye

Das Experimentelle verbindet eine Verwandtschaft mit dem frühen Kino. Filmwissenschaftler Tom Gunning: „Dieses Kino der Attraktionen fordert

die Aufmerksamkeit des Zuschauers auf sehr direkte Weise, indem es die visuelle Neugier weckt und vermittelt eines aufregenden Spektakels Vergnügen bereitet – eines einmaligen Ereignisses, egal ob fiktiv oder dokumentarisch, das für sich genommen interessant ist. Die gezeigte Attraktion kann auch filmischer Natur sein, so wie die (...) frühen Nahaufnahmen oder Tricks, bei denen eine kinematische Manipulation (Zeitlupe, Rückwärtslauf, das Ersetzen von Bildern, Mehrfachbelichtung) das Reizvolle und Neue ausmacht.“ Wegen seiner starken Wirkung und Expressivität greifen Filmkünstler*innen auf frühes Kino zurück und bearbeiten es mit zeitgenössischer Tricktechnik: um die Vergangenheit der Großmutter wieder aufleben zu lassen (Frampton) oder die bewegte Ansicht einer Straße im Detail beobachten zu können (Gehr), um die zeitliche Dimension einer Slapstick-Komödie in eine räumliche zu bringen (Pfaffenbichler) oder mit den Fremdmaterialien ein Feuerwerk der Montage zu entzünden (Pinschewer und Seeber, Lye).

5.11., 18.30 h, Filmmuseum

DIE WIENER IN CHINA

Fluchtpunkt
Shanghai

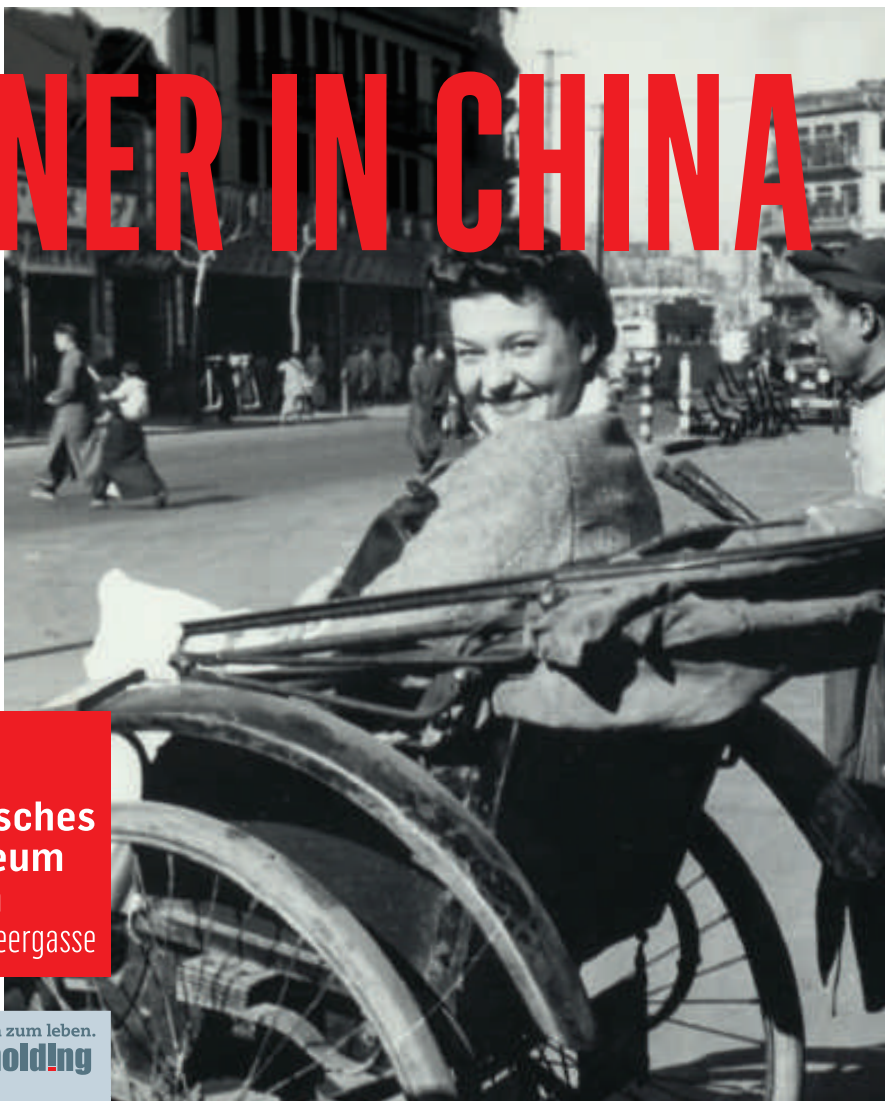
上海

21. Oktober 2020 –
18. April 2021

Dorotheergasse 11, Wien 1
So – Fr 10 – 18 Uhr
www.jmw.at



Jüdisches
Museum
Wien
Dorotheergasse



Förderer und Sponsoren

Förderer



Sponsoren

Hauptsponsor



Sonderpublikationen und Formate der Medienpartner

DER STANDARD Vier Ausgaben des Viennale-Standard vor und während des Festivals



Sondersendung am 26.10 und begleitende Berichterstattung in verschiedenen Magazinen und der ZIB

FALTER Viennale-Falter mit allen Filmen und Terminen, erscheint am 14.10.



Programmtipps und laufende Berichterstattung zur V'20 in „Wien Heute“

celluloid Viennale Special mit Background-Stories und Interviews



Tägliche Infos in „Kultur Heute“ (werktäglich, 19.45 Uhr)

ray Großer Viennale-Schwerpunkt in der Oktober-Ausgabe



Eigener Festivalkanal unter orf.at/viennale

Österreich 1 Zwei Frühstücksfilme und ausführliche Berichterstattung



Ausführliche Berichterstattung unter derStandard.at/Viennale

radio FM4 Täglich Specials und FM4 Homebase Spezial (Mi 28. 10., 19–22 Uhr)

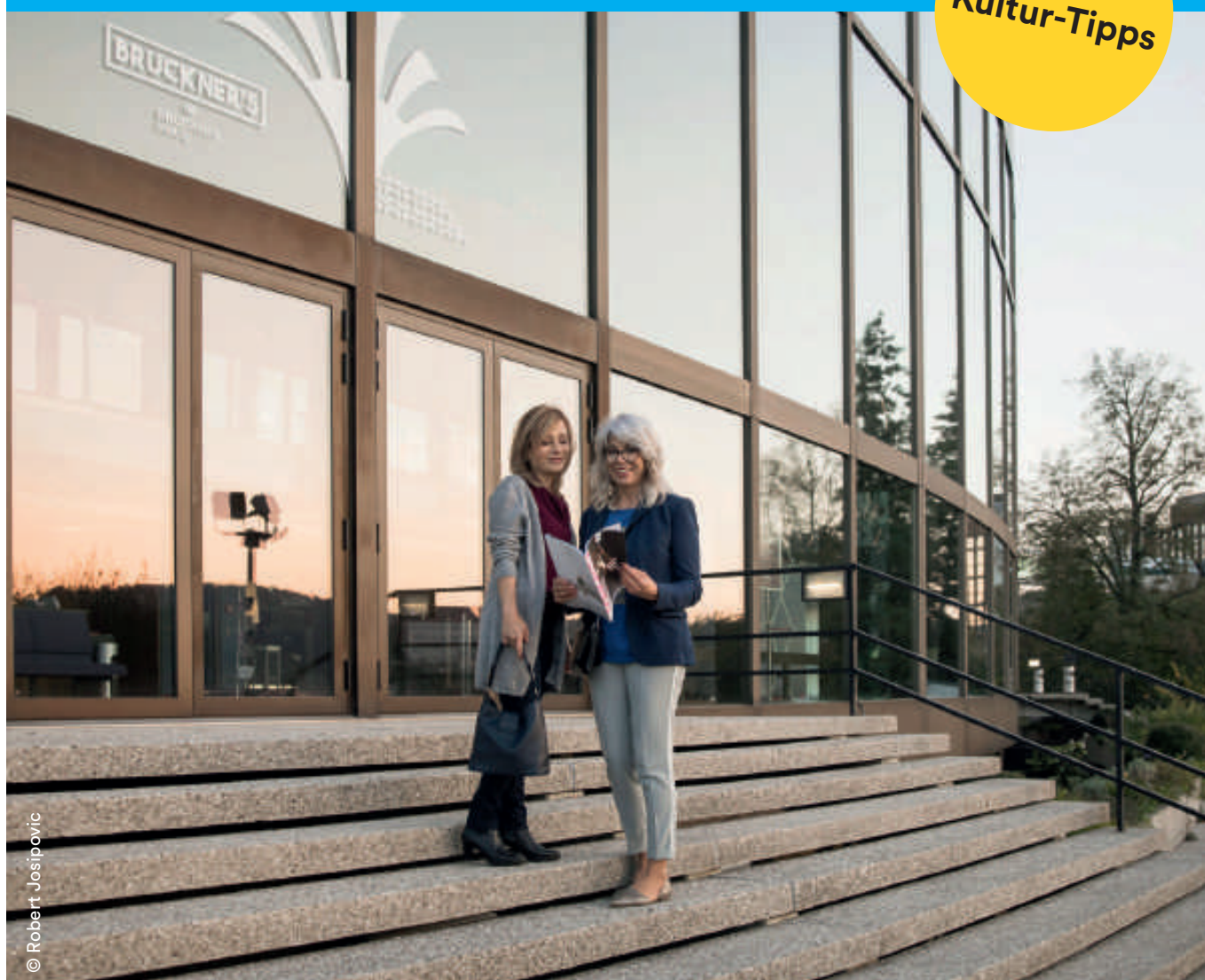


Tagesaktuelle Beiträge und Filmtipps von Festivaldirektorin Eva Sangiorgi

LINZ VERÄNDERT

Die Stadt an der Donau überrascht mit ihrer Vielfalt und Atmosphäre: In Linz wird eine Auszeit zum Erlebnis.

Kultur-Tipps



© Robert Josipovic

Im Herbst hebt sich der Vorhang in den Linzer Bühnenhäusern: Ob im Brucknerhaus, dem Konzerthaus an der Donau, im Musiktheater mit Oper, Musical und Tanz oder in den kleinen Theaterhäusern finden Linz-Fans zahlreiche Konzert- und Bühnenhighlights. Jetzt entdecken!

Vermehrt Schönes!

Gewinnspiel unter
www.sponsoring.erstebank.at



P.b.b.
Verlagspostamt 1070 Wien
Plus.Zeitung 06Z036960P
DVR 0893820
Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an:
Viennale, Siebensterngasse 2, 1070 Wien